



Schulprogramm der
GUSTAV-HEINEMANN-SCHULE
Gesamtschule der Stadt Mülheim an der
Ruhr

(Stand: 19.11.2025)

2) Inhalt

1) HERZLICH WILLKOMMEN!	4
2) PÄDAGOGISCHE GRUNDORIENTIERUNG	6
A) 50+ JAHRE GUSTAV-HEINEMANN-SCHULE	6
B) „WIR SIND GUSTAV“ – GENESE UNSERES SCHULMOTTOS	8
C) LEITSÄTZE UND LEITZIELE	9
D) PÄDAGOGISCHER KONSENS	10
E) GENDER	13
3) ARBEITS- UND ORGANISATIONSSTRUKTUREN	18
A) ORGANIGRAMM DER GREMIEN UND VERANTWORTLICHKEITEN	18
B) STUNDENRASTER	20
C) ABTEILUNG I - JAHRGANGSSTUFEN 5/6	22
D) ABTEILUNG II - JAHRGANGSSTUFEN 7/8	25
E) ABTEILUNG III - JAHRGANGSSTUFEN 9/10	28
F) ABTEILUNG IV - GYMNASIALE OBERSTUFE	31
G) ABSCHLÜSSE	34
H) DER GANZTAG	35
I) KLASSEN- UND KURSFahrTEN, INTERNATIONALE BEGEGNUNGEN	37
J) AUSSTATTUNG DES GEBÄUDES UND RÄUME	37
K) INTERNE KOMMUNIKATION	38
4) PÄDAGOGISCHE SCHWERPUNKTE/BAUSTEINE	40
A) BERATUNG	40
B) BILDUNG FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG (BNE)	44
C) EUROPA	45
D) MINT	45
E) BERUFLICHE ORIENTIERUNG	50
F) GEMEINSAMES LERNEN (INKLUSION & INTEGRATION)	50
G) DIGITALES ARBEITEN	58
H) INDIVIDUELLE FÖRDERUNG	60
I) PÄDAGOGISCHE RÄUME	69
J) SCHULSOZIALARBEIT	75
K) PERSÖNLICHKEITSENTFALTUNG	82
L) SCHULE UND KULTUR	91
M) SCHULGESUNDHEIT	95
N) WEITERE SCHULSPEZIFISCHE KONZEPTE	100
5) ARBEITEN IM TEAM	105
A) SCHÜLER*INNENVERTRETUNG	106
B) ELTERNMITWIRKUNG	108
C) FÖRDERVEREIN	109
6) ÖFFENTLICHKEITSARBEIT	110
A) REDAKTIONSTEAM	110
B) TAG DER OFFENEN TÜR	111
7) QUALITÄTSSICHERUNG UND -ENTWICKLUNG	114
A) STEUERGRUPPE	114
B) EVALUATIONSKONZEPT - VORÜBERLEGUNGEN	115

C)	TESTUNGEN IM 5. JAHRGANG	117
D)	ÜBERGANG SI-SII	119
E)	VERTRETUNGSKONZEPT	119
F)	FORTBILDUNGSKONZEPT	122
8)	... STATT EINES SCHLUSSWORTES	126
	ABBILDUNGSVERZEICHNIS	128

1) Herzlich willkommen!

(Thomas Ratz, Schulleiter)

Liebe Leserin, lieber Leser,

die Gustav-Heinemann-Schule ist eine der ältesten Gesamtschulen im Lande. Seit ihrer Gründung im Jahre 1970 ist sie eine feste Größe in der Mülheimer Bildungslandschaft und mehrere Generationen von Kindern, Jugendlichen, Eltern und Familienmitgliedern fühlen sich ihr bis heute verbunden.

Als die Gesamtschule als Schulform 1969 in NRW eingeführt wurde, stellte die Politik folgende Erwartungen an die neue Schulform:

- Sie sollte eine wissenschaftliche Schule für alle sein.
- Sie sollte das Lernen individualisieren, alle Kinder besser fördern. So sollten das Sitzenbleiben und Schulwechsel vermieden werden.
- Sie sollte soziale Erfahrungen zwischen Kindern aus unterschiedlichen Bevölkerungsschichten herstellen.
- Sie sollte größere Chancengleichheit herstellen.

Wenn Sie sich heute unsere Schule anschauen, werden Sie feststellen, dass diese vier Punkte immer noch im Fokus stehen und sich auf vielen Ebenen, in Konzepten, im Unterricht und in vielfältigen Projekten widerspiegeln. „Kommunikation auf Augenhöhe, Mitbestimmung und Mitwirkung, Schule als Lebensraum im Ganztagsbetrieb, Soziales Lernen, Teamgedanke, vielfältige Projekte, kompetente Beratung und umfangreiche Hilfsangebote“, dies sind alles ausgeprägte Merkmale unseres gelebten Schulalltags.

Ein Schlüssel zum Erfolg ist die Tatsache, dass wir jede einzelne Schülerin und jeden einzelnen Schüler in den Mittelpunkt stellen und sehr individuell auf die jeweiligen Bedürfnisse eingehen. Dies gilt natürlich auch für die leistungsstärkeren Schüler*innen.

Eine wichtige Säule unseres pädagogischen Handelns ist das kontinuierliche Bestreben, jedem Kind den bestmöglichen Abschluss zu ermöglichen. Hier kommt dem Beratungsaspekt eine zentrale Rolle zu, aber auch der frühzeitig einsetzenden Berufs- und Studienorientierung. Uns erfüllt es immer wieder mit großem Stolz und viel Freude, dass eine große Anzahl unserer Schülerinnen und Schüler über sich hinauswachsen und hervorragende Abschlüsse erlangen.

Wir ruhen uns nicht auf den Lorbeeren der Vergangenheit aus, sondern entwickeln uns mit dem Ziel, die Qualität zu steigern, ständig weiter. Zu Beginn des SJ 2018/19 wurden gleich mehrere Schulleitungsmitglieder in den wohlverdienten Ruhestand versetzt. Das neu formierte Schulleitungsteam nutzte die Aufbruchstimmung, um gemeinsam mit der Schulgemeinschaft eine Standortbestimmung vorzunehmen und die Weichen für Innovationen und strukturelle Änderungen zu setzen.

Folgende Prozesse wurden u. a. in Gang gebracht:

- Einführung der Steuergruppenarbeit zur Prozessbegleitung von Schulentwicklungsvorhaben.
- Fortbildung der Steuergruppenmitglieder im Rahmen einer Qualifizierungsmaßnahme der Bildungsinitiative RuhrFutur.
- Zielformulierung: Entwicklung eines neuen dynamischen Schulprogramms
- Verstärkung der Identifikation mit der Schule über ein neues Schulmotto.
- Führen einer Debatte über gemeinsame Werte, Leitsätze und Leitziele mit Schüler*innen, Eltern und Kolleg*innen.

- Analyse des Ist-Zustandes und Findung von Entwicklungsperspektiven und Jahreszielen unter starker Berücksichtigung des Referenzrahmens Schulqualität NRW.

Das neue Schulprogramm ist das Ergebnis dieser Änderungsprozesse.

Was erwartet Sie inhaltlich in diesem Schulprogramm?

Kapitel I beschäftigt sich mit unserer pädagogischen Grundorientierung: welche Werte sind uns wichtig, woher kommen wir und wo steuern wir hin?

In Kapitel II werden die räumliche und gegenständliche Ausstattung, die Arbeits- und Organisationsstrukturen, die pädagogischen Grundsätze des Unterrichts und die wiederkehrenden Bestandteile unseres Schullebens wie Klassenfahrten und Feste dargestellt.

Kapitel III zeigt die Vielfalt unseres pädagogischen Wirkens. Gegliedert nach Schwerpunkten, die sich auch strukturell in Form von Koordinierungsmerkmalen widerspiegeln, werden wichtige Themen unseres Schulprogramms dargestellt.

In Kapitel IV zeigen wir Wege auf, wie wir in der Schule professionell und gewinnbringend miteinander kommunizieren und in Teams arbeiten, wie wir uns in der Öffentlichkeit präsentieren und für einen Schulentwicklungsprozess mit hoher Qualität und großer Nachhaltigkeit sorgen.

Die Texte des Schulprogramms stammen nicht aus einer Feder. Vielmehr haben die jeweils für einen Bereich zuständigen Schulleitungsmitglieder, erweiterten Schulleitungsmitglieder, Kolleginnen und Kollegen und weitere Personen ihren Beitrag nach eigenem Gusto individuell gestaltet und verfasst. Wir sind davon überzeugt, dass Sie so – in der Vielfalt und der Heterogenität der Darstellungsweise - einen sehr ehrlichen und authentischen Eindruck unserer Arbeit erhalten.

Danken möchte ich an dieser Stelle vor allem unserer Didaktischen Leiterin, Frau Kirste, die dieses Schulprogramm mit auf den Weg gebracht hat. Und danke natürlich auch an alle Autor*innen, die mit ihren Beiträgen das Schulprogramm zum Leben erweckt haben.

Ich wünsche Ihnen nun viel Spaß beim Lesen.

Thomas Ratz

2) Pädagogische Grundorientierung

a) 50+ Jahre Gustav-Heinemann-Schule

(Peter Virnich, ehemaliger Schulleiter)

Die Gesamtschule der Stadt Mülheim an der Ruhr als eine der ersten Gesamtschulen des Landes Nordrhein-Westfalen

Ab Schuljahr 1969/70 hatten die Gesamtschulen in Bochum, Dortmund, Oberhausen - Osterfeld, Gelsenkirchen, Fröndenberg, Münster, Kierspe und Kamen ihren Betrieb aufgenommen. Ab Schuljahr 1970/71 folgte Mülheim, allerdings mit den Jahrgängen 5 und 6 gleichzeitig. Damit wuchs auch die Mülheimer Gesamtschule zeitgleich mit den 1969 gegründeten Gesamtschulen in NRW.

Wie kam es zu dieser ungewöhnlichen Gründung einer Gesamtschule? Angesichts des sogenannten „Schülerbergs“ mussten im Mülheimer Norden dringend weiterführende Schulen errichtet werden. In der Ratssitzung vom 10.01.1968 wurde folgender Beschluss gefasst:

„Der Rat der Stadt beschließt ...zum nächstmöglichen Termin in Mülheim an der Ruhr (Nord) eine integrierte und differenzierte Gesamtschule als Angebotsschule zu errichten. In dieser Gesamtschule werden die Städtische Realschule für Jungen und Mädchen Mülheim a. d. Ruhr (Nord) und das Städtische Neusprachliche Gymnasium für Jungen und Mädchen Mülheim a. d. Ruhr zusammen mit der Städtischen Gemeinschaftshauptschule an der Nordstraße integriert. Die Schule erhält den Schulnamen ...'Gesamtschule der Stadt Mülheim an der Ruhr'“.

Die Gesamtschule nahm also zu Beginn des Schuljahres 1970/71 mit 10 Klassen eines 5.Jahrgangs und den jeweils 4 Klassen der Hauptschule Nord, der Realschule Nord und des Gymnasiums Nord als 6.Jahrgang ihren Betrieb auf. Erster Leiter der Gesamtschule war Günter Wischmann. Die Klassen des Gymnasiums Nord, der Realschule Nord und der Hauptschule Nord wurden in dieser Form noch ein Jahr weitergeführt. Die Lehrer waren allerdings schon Teil des Gesamtschulkollegiums. Die Integration der Gymnasial-, Realschul- und Hauptschulklassen erfolgte (in einem aufwendigen pädagogischen Verfahren) zu Beginn des Schuljahres 1971/72. Nach entsprechenden Fortschritten des Schulbaus konnte 1973 der Ganztagsbetrieb mit einer provisorischen Mensa beginnen.

Es gehört zu den positiven Punkten dieser Gründungsgeschichte, dass nicht nur die Lehrer, sondern auch die Eltern von Beginn an eine hohe Mitwirkungsbereitschaft zeigten. Als beratende Mitglieder der Allgemeinen Lehrerkonferenz - eine Schulkonferenz gab es zu diesem Zeitpunkt noch nicht - trugen diese nicht nur alle Beschlüsse zur Erreichung der spezifischen Gesamtschulziele, z.B. der sozialen Lernziele mit. Sie legten auch frühzeitig großen Wert auf die fachlichen Leistungen, die ihre Kinder zur Erreichung der Abschlüsse benötigten. Dies kann im Nachhinein als besonderer Glücksfall gewertet werden.

Wichtige Mitarbeiter waren von Anfang an die auf regulären Lehrerstellen eingestellten Sozialarbeiter und Sozialpädagogen, die frühzeitig halfen, ein funktionierendes Ganztagskonzept zu erarbeiten. In diesem spielten auch die Eltern, die als pädagogische Helferinnen und Helfer regelmäßige Unterstützung leisteten, eine wichtige Rolle.

Von Anfang an waren auch Schulpsychologen als Schulberaterinnen und Schulberater mit von der Partie. Aufgrund der jedes Jahr durchgeführten Eingangstests konnten sie u.a. die Lehrer in den Klassenkonferenzen in Bezug auf Leistungsmöglichkeiten der einzelnen Schüler fundiert beraten. Mit ihrer Hilfe wurden in den

folgenden Jahren auch die Förder- und Übungsstunden inhaltlich gestaltet und auf ihre Effektivität hin kontinuierlich beobachtet, bewertet und, wenn nötig, verändert.

Ein wichtiger struktureller Baustein war die im 3. Jahr unter Mitwirkung der Schüler und Eltern von der allgemeinen Lehrerkonferenz verabschiedete Schulordnung. In ihr wurden die erwarteten Verhaltensweisen von Schülern auf der Basis gegenseitiger Rücksichtnahme (z.B. auch gegenüber den in der Schule tätigen Reinigungskräften, Handwerkern und Hausmeistern) ausführlich begründet.

Mit jedem neuen Jahrgang hatte die Mülheimer Gesamtschule eine Vielzahl von neuen Lehrern nötig. Dabei erwies es sich als glücklicher Umstand, dass man aus einer vergleichsweise großen Zahl von Bewerbern auswählen konnte. Auch die Nachfrage nach Gesamtschulplätzen für Schüler überstieg immer das zur Verfügung stehende Angebot bei weitem, eine Situation, die sich zum Glück bis heute gehalten hat.

Die ersten Abschlüsse an der Gesamtschule waren: 1974 der Hauptschulabschluss, 1975 die Fachoberschulreife und 1978 das erste Abitur.

Nach entsprechender Einigung in der Kultusministerkonferenz beendete das Land NW 1981 den Gesamtschulversuch. Wichtigster Punkt war die uneingeschränkte gegenseitige Anerkennung der Gesamtschulabschlüsse in allen Bundesländern. In Nordrhein-Westfalen wurde die Gesamtschule gesetzlich als Regelschule in der Sekundarstufe I neben Hauptschule, Realschule und Gymnasium verankert. Die Sekundarstufe II der Gesamtschulen wurde weiterhin als gymnasiale Oberstufe geführt.

1982 nahm eine zweite Gesamtschule im Mülheimer Stadtteil Saarn ihren Betrieb auf. Auf Initiative von Lehrern, Eltern und Schülern der ersten Gesamtschule beschloss der Stadtrat für sie den neuen Namen: „Gustav – Heinemann - Schule“.

Im Laufe der Schuljahre, insbesondere nach Beendigung des Schulversuchs Gesamtschule, konnten sukzessive wichtige Projekte das Schulprogramm erweitern: Lernen für Europa, Lernumfeld-Gestaltung, Lernen-lernen, Schulsanitätsdienst, Deeskalationstraining, Courage-AG, Starke Jungen-starke Mädchen, Schule ohne Rassismus. Über diese Projekte hinaus, die im Laufe der folgenden Jahre kontinuierlich weitergeführt werden konnten, hat die Schule ihr Schulprogramm um neue und wichtige Schwerpunkte weiterentwickelt.

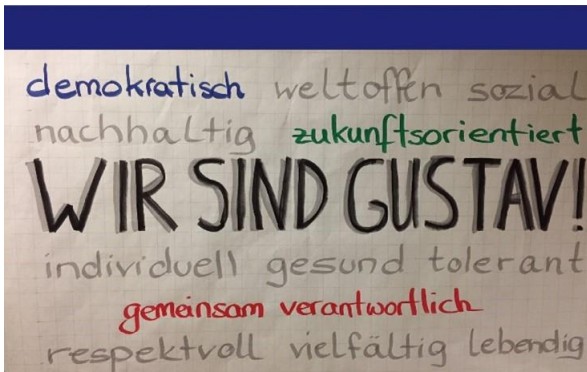
b) „Wir sind Gustav“ – Genese unseres Schulmottos

(Susanne Kirste, Didaktische Leiterin)

Gustav Heinemann wurde zu seinen Lebzeiten als Verteidiger des Friedens, der Demokratie und der Freiheit wahrgenommen. Selbstbewusst stand er für demokratische Werte ein und bot politischen Mitstreiter*innen die Stirn. Nahezu legendär sind seine Auseinandersetzungen mit Konrad Adenauer bezüglich des Umgangs mit der (un-demokratischen) Vergangenheit Deutschlands sowie dem Missbrauch von (politischer) Macht. Das eigene Verhalten zu reflektieren und daraus Verbesserungen für die Zukunft herzustellen waren deutliche Forderungen, die Heinemann nicht müde wurde zu benennen. Damit verbunden ist die Zuwendung zum moralisch richtigen Verhalten, einem sozial verantwortlichen, nachhaltigen Handeln und dem Blick in die Zukunft.

Gustav Heinemanns Haltung und Werte sind weiterhin aktuell. Durch gesellschaftliche, politische, natürliche Ereignisse entsteht ein großes Spannungsfeld, in dem es Aufgabe der Institution Schule ist, selbst- und verantwortungsbewusste Menschen herauszubilden, deren Fähigkeiten, Kompetenzen und Haltung die zukünftige Gesellschaft in ihrer Gemeinschaft stärken.

Die Vielfalt unserer pädagogischen Programme umzusetzen im Spannungsfeld einer heterogenen Schülerschaft, deren individuellen Bedürfnissen sowie Vorgaben von Curriculum und Bezirksregierung, bot einer neuen Schulleitung ab dem Schuljahr 2018/2019 die Chance der Erneuerung. Die Teilnahme an der Bildungsinitiative RuhrFutur ermöglichte es verschiedenen Mitgliedern des Kollegiums sowie dem Schulleiter und der Didaktischen Leitung, sich in der Schulentwicklungsarbeit zu qualifizieren. Schnell wurde klar: nur mit einem aktuellen Schulprogramm ist eine strukturierte Schulentwicklung möglich. Das Ergebnis liegt nun heute vor.



Im Rahmen eines Studientages zum Leitbild unserer Schule im November 2018 bildete sich unser Motto nahezu von selbst heraus. Die Identifikation mit den Werten Gustav Heinemanns, unserer Schule, unserer Schulform ist seit der Gründung unserer Gesamtschule 1970 hoch.

Ausgehend von unserem Motto bildeten und bilden sich Projekte, Ideen und Überzeugungen im Einklang mit unserem Leitbild, einer aussagekräftigen Jahreszielplanung, die den Anforderungen entsprechen. Wir können mit viel Freude verkünden, dass wir uns im 50+. Jahr unseres Bestehens runderneuert und bestens gerüstet für ein neues Zeitalter fühlen.

Um auch unserer Umwelt zu präsentieren, wie wir uns "nach innen" fühlen, rief Schulleiter Thomas Ratz im Januar 2020 zu einer Aktion der besonderen Art auf: Alle 1600 Schüler*innen #unsererGHS stellten sich in unser neues Motto. Eine Aktion, die wahrlich nachhaltig ist und für eine hohe Identifikation sorgt, denn inzwischen...

... entwickeln sich viele große und kleine Projekte mit Schüler*innen unserer Schule, die an verschiedene Schwerpunkte geknüpft sind: z.B. Nachhaltigkeit: Green Gustavs, Schulgarten, soziale Projekte: „Wir sind Gustav – Wir helfen“ (z.B. Spenden- und Friedenaktionen

im Ukraine-Krieg), „Gustav spendet Dein Pfand“ (an humanitäre Projekte). Nicht nur Schüler*innen fühlen sich mit ihrer „GHS“ verbunden. Eltern und Lehrer*innen identifizieren sich mit unserer Schule, was sich in der ausgesprochen guten Kommunikation und Kooperation zwischen Lehrer*innen und Eltern sowie Schüler*innen äußert.

WIR SIND GUSTAV!

c) Leitsätze und Leitziele

(verabschiedet in der Sitzung der Schulkonferenz im Mai 2020)

Im Rahmen der Bildungsinitiative RuhrFutur, an der unsere Steuergruppe von 2018 bis 2021 teilnahm, entstand für die Neuausrichtung unseres Schulprogramms unser Motto, das auf den folgenden Leitzielen basiert. Wir sehen unsere Ziele als Grundlage unseres pädagogischen Handelns und orientieren uns an ihnen.

Identität und Auftrag	Wir sind eine Schule des Gemeinsamen Lernens, die allen die Möglichkeit bietet, in einer toleranten und weltoffenen Gemeinschaft Zukunft aktiv zu gestalten. • Wir sehen Bildung als Weg zur Toleranz und Weltoffenheit. • Wir fördern verantwortliches Handeln für das eigene und das Leben in der Gemeinschaft. • Wir begreifen Vielfalt bewusst als Chance.
Erziehung und Werte	Wir fördern Individualität und Teamfähigkeit auf der Grundlage demokratischer Strukturen und gemeinsamer Werte. • Wir gehen respektvoll miteinander um. • Wir bieten Chancengerechtigkeit. • Wir bilden eine starke Gemeinschaft.
Unterricht	Wir gestalten unseren Unterricht unter besonderer Berücksichtigung der individuellen Förderung und Forderung aller Schüler*innen. • Wir bieten differenzierte Lernwege mit dem Ziel bestmöglicher Abschlüsse. • Wir stärken das selbständige und eigenverantwortliche Lernen. • Wir arbeiten kompetenzorientiert.
Schulleben	Wir gestalten unsere Schule als vielfältigen und anregenden Lern- und Lebensort. • Wir fördern kulturelle und soziale Interessen. • Wir bieten gutausgestattete Freizeitbereiche im Ganztage mit vielfältigen Angeboten. • Wir unterstützen die Identifikation mit unserer Schule durch eine Vielzahl an Aktivitäten.
Interne Zusammenarbeit	Wir zielen auf größtmögliche Zufriedenheit aller am Schulleben beteiligten Personen. • Unsere Zusammenarbeit ist kooperativ, teamorientiert und wertschätzend. • Wir gestalten interne Zusammenarbeit allgemein und in allen Gremien demokratisch und transparent. • Wir unterstützen uns gegenseitig bei der Umsetzung gemeinsamer Ideen, Regeln und Ziele.
Externe Zusammenarbeit	Wir sind stark vernetzt im Stadtteil und darüber hinaus. • Wir schaffen Synergie-Effekte: Mit Expertise und Angeboten unterstützen uns externe Partner bei der Entfaltung individueller Potenziale. • Die Schule mit ihren vielfältigen Kompetenzen beteiligt sich aktiv am öffentlichen Leben im Ruhrgebiet.

Öffentlichkeitsarbeit	Wir tun Gutes und reden darüber. • Wir informieren lokal und darüber hinaus unter Beachtung eines verantwortungsvollen Umgangs mit Medien. • Wir informieren aktuell und adressatengerecht. • Wir schaffen Transparenz bei Schüler*innen, Eltern und im Kollegium bzgl. der externen Partner.
Besonderes Profil	Wir sind eine ausgezeichnete Schule. • Mit einem breitgefächerten Profil werden wir den vielfältigen Fähigkeiten und Interessen der Schüler*innen gerecht. • Wir beteiligen uns an zukunftsorientierten Projekten und sichern unsere Qualifikationen. • Viele Professionen tragen zur Schärfung des Schulprofils bei.
Qualitätssicherung und Entwicklung	Wir steigern die Qualität der gesamten Bildungs- und Erziehungsarbeit in einem stetigen, partizipativen Entwicklungsprozess. • Wir nutzen Feedback- und Evaluations-Instrumente zur Überprüfung und Sicherung unserer Arbeit. • Wir bilden uns intern und extern fort und fungieren als Multiplikatoren. • Wir sind offen für neue pädagogische Ideen und Entwicklungen.

d) Pädagogischer Konsens

(verabschiedet in der Sitzung der Schulkonferenz im September 2023)

Unser pädagogischer Konsens wird festgehalten in einer Schulvereinbarung, die im Schuljahr 2021/2022 erneuert wurde. Einige Paragraphen der vorherigen Schulvereinbarung wurden bspw. durch die zunehmende Digitalisierung obsolet.

Einen absoluten Konsens zu erreichen ist nicht leicht. Umso erfüllender ist es zu wissen, dass die hier vorliegende Schulvereinbarung Ergebnis von umfangreichen, auch kontroversen Gesprächen zwischen Schüler*innen, Eltern und Lehrer*innen ist. Ganz im Sinne der Demokratie haben wir gemeinsam zu Werten und Regelungen gefunden, die für uns alle zutreffen und die wir bereit sind umzusetzen. Ziele dieses Kataloges sind:

- gemeinsame Grundlage für Verhalten, Haltung, Umgang miteinander und mit Gegenständen
- gemeinsame Werte
- Identifikation mit der Schule als Lern- und Lebensort i.S. einer Corporate Identity

Die Schulvereinbarung ist in dieser Form im Logbuch aller Schüler*innen ab dem Schuljahr 2022/2023 verfügbar und wird von den Erziehungsberechtigten mit deren Unterschrift zur Kenntnis genommen werden. Nach jedem Schuljahr vergewissern sich alle am Schulleben Beteiligte der Verbindlichkeit, Zuverlässigkeit und Rechtschaffenheit dieser Schulvereinbarung. Ggf. werden Ergänzungen vorgenommen. So geschehen wieder im Schuljahr 2023/2024. Eine aktualisierte Variante der Schulvereinbarung ist allen schulischen Gremien vorgelegt worden. Anbei die Variante (Stand: 19.11.2025). Den Mitgliedern der Schulgemeinschaft ist es möglich, über einen Link während des Schuljahres Rückmeldung zur Praktikabilität, zur Umsetzung und Formulierung des Regelwerkes geben.

Unser Umgang miteinander

- Wir wünschen uns, würdevoll behandelt zu werden. Deshalb gehen wir auf alle Mitglieder der Schulgemeinde mit Respekt, Akzeptanz und Toleranz zu.
- Anderen Menschen gegenüber sind wir hilfsbereit und rücksichtsvoll.
- Unsere Verständigungssprache grenzt niemanden aus. Deutsch ist unsere Unterrichtssprache (im Fremdsprachenunterricht die Zielsprache).
- Hier wählen wir einen respektvollen Umgangston, der niemanden bloßstellt, missachtet, ausgrenzt oder verletzt.
- Es gibt Hilfestellungen, die den Schüler*innen bekannt sind.

Unser Verhalten auf dem Schulgelände und im Gebäude

- Beim Betreten des Schulgeländes werden alle digitalen Endgeräte der Schüler*innen ausgeschaltet, indem sie heruntergefahren werden. Ausnahmenutzung sind bei Lehrkräften oder pädagogischem Personal zu erfragen. Die Schüler*innen der Sekundarstufe II nutzen ihre digitalen Endgeräte zum Lernen und Arbeiten in den dafür ausgewiesenen Räumen, z.B. SALZ.
- Achtung! Zigaretten, Alkohol, Drogen und Waffen jeder Art sind gesetzlich an Schulen verboten. Dies gilt auch für Attrappen, z.B. Wasserpistolen.
- Wir respektieren fremdes Eigentum.
- Wir haben unseren Schülerausweis immer dabei und zeigen ihn auf Nachfrage der Lehrer*innen vor.
- Wir halten jeden Raum immer sauber und aufgeräumt, so dass wir uns hier wohlfühlen und eine angenehme Lernumgebung vorfinden. Wir werfen keine Steine, Schneebälle oder andere Gegenstände.

In der Mensa

- Ich unterhalte mich leise.
- Ich bewege mich langsam.
- Bei der Ausgabe stehe ich ruhig in der Wartschlange.
- Ich bestelle nur für mich selbst.
- Ich setze mich an einen Tisch, wenn ich mich in der Mensa aufhalte.
- Meine Tasche steht auf dem Boden.
- Ich benutze den Wasserspender nur mit einer Flasche und verschwende kein Wasser.
- Ich hinterlasse meinen Platz sauber und schiebe den Stuhl ordentlich an den Tisch zurück.

In den Toilettenanlagen

- Hier verhalten wir uns hygienisch und sauber.
- Wir achten die Privatsphäre.
- Wir verlassen die Toilette so, wie wir sie selbst vorzufinden wünschen.
- Mit Toilettenpapier, Papiertüchern und Wasser gehen wir sparsam um.
- In der Mädchentoilette werden Binden und Tampons in dafür vorgesehenen Behältern entsorgt.

Unser Verhalten im Unterricht

- Wir halten uns an die Schulpflicht.
- Vertretungsunterricht ist regulärer Unterricht.
- Sollte die Lehrkraft 10 Minuten nach Unterrichtsbeginn noch nicht erschienen sein, so meldet dies der/die Klassensprecher*in in der Info. Beginn und Ende des Unterrichts werden durch den Gong festgelegt.
- Wir führen das Hausaufgaben- und Mitteilungsheft (bzw. Logbuch in den Jahrgängen 5 bis 10).
- Wir bereiten uns auf den Unterricht vor.
- Wir sind mit den notwendigen Arbeitsmaterialien ausgestattet. Sie sind in einem ordentlichen Zustand.
- Mitschüler*innen gegenüber sind wir hilfsbereit und kooperativ.
- Das Trinken im Unterricht ist erlaubt, Essen nur außerhalb der Stunden.
- Kaugummikauen ist nicht erwünscht.

Unser Verhalten in Pausen/Freistunden

- Das Verlassen des Schulgeländes ist laut Schulgesetz (BASS 12-08 Nr.1, 6) vor Unterrichtsschluss nicht erlaubt. Verstöße werden geahndet.
- Längere Pausen dienen der Bewegung und Entspannung, kürzere dem Raumwechsel und dem Bereitlegen von Arbeitsmaterialien.
- Den Toilettengang erledigen wir in der Pause.
- In den längeren Pausen verlassen wir die Klassenräume und Flure und begeben uns auf den Schulhof oder in die Freizeitbereiche.
- Regenpausen werden mit einer Durchsage angekündigt.

Kleiderempfehlung

- Wir kleiden uns dem Schulalltag entsprechend, d.h. wir tragen Sportkleidung im Sportunterricht, alltagstaugliche und dem Unterricht angemessene Kleidung im Fachunterricht.
- Wir überdenken kritisch das Tragen folgender Kleidung:
 - i) Jogginghose und Leggings.
 - ii) Freizügige Bekleidung, die den Bauch, das Dekolleté und/oder Oberschenkel freigeben.
 - iii) Kopfbedeckung, die nicht der Ausübung der eigenen Religion entspricht.
- Wir tragen keine Kleidung mit diskriminierenden Texten, Aufdrucken oder Symbolen. Diese sind nach unserem demokratischen Grundverständnis nicht geduldet.

Die Regelungen zu Fehlzeiten und Entschuldigungen sind einzuhalten.

- Die schriftliche Entschuldigung wird der Klassenlehrerin/dem Klassenlehrer oder der Kurslehrerin/dem Kurslehrer sowie danach allen Lehrerinnen/Lehrern der Differenzierungs-, WP- und LEIV-Kurse sofort nach Wiederaufnahme des Unterrichts vorgelegt.
- Bei vorhersehbarem Fehlen (z.B. Konfirmandenbegegnungen, Zuckerfest) muss rechtzeitig mindestens eine Woche vor dem Termin ein Antrag vorgelegt werden. Hier kann die Klassenlehrerin/der Klassenlehrer in einem Umfang bis zu 2 Tagen innerhalb eines Halbjahres beurlauben. Schüler*innen der Sekundarstufe II beantragen Freistellungen rechtzeitig mit der Oberstufenleiterin.
- Über weitere Freistellungen, Beurlaubungen, etc. entscheidet die Schulleitung.
- Über die Homepage werden die Schüler*innen am Tag des Fehlens entschuldigt.

e) Gender

(Denise Poertgen, Genderbeauftragte)

1. Leitziele

Durch eine geschlechtersensible Bildung an Schulen soll die tatsächliche Gleichberechtigung aller Menschen unterstützt und auch erreicht werden. Dementsprechend müssen die Lernsituationen derart gestaltet werden, dass die Schüler*innen nach ihren persönlichen Potenzialen gefördert werden, unabhängig von ihrem Geschlecht. Dabei ist zu berücksichtigen, dass durch die soziale und kulturelle Herkunft der Schüler*innen in Kombination mit ihrem Geschlecht Benachteiligungen festgestellt wurden: Je höher der sozioökonomische Status der Familien ist, desto bessere Leistungen sind beispielsweise bei Jungen durchschnittlich zu erkennen. Bei einem niedrigen sozioökonomischen Status sind dementsprechend deutlich geringere Leistungen bei Jungen durchschnittlich zu erwarten. Gerade in den mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächern (Ausnahme: Biologie) sind die Mädchen eher unterrepräsentiert (wenn sie die Wahl haben).

Die Schule ist verpflichtet einen Beitrag zur „Förderung der Gleichberechtigung von Mädchen und Jungen“ zu leisten (§2 Abs. 7 Schulgesetz NRW). Dementsprechend ist es wichtig geschlechtsspezifische Vorurteile und Benachteiligungen auf der Basis von plakativen oder weniger deutlichen Stereotypen zu erkennen und an deren Abschaffung zu arbeiten. Zudem ist eine Fokussierung auf eine Einteilung nach dem rein biologischen Prinzip in das weibliche und männliche Geschlecht nicht akzeptabel. Vielmehr muss die geschlechtliche Vielfalt (vgl. divers oder Transgender) auch im Hinblick auf die Forderung nach einer Akzeptanz von vielfältigen Lebensentwürfen Unterstützung finden.

2. Lehren und Lernen unter Genderaspekten

2.1. Überprüfung der schulinternen Curricula:

- Unterrichtsinhalte sollen gleichermaßen Jungen und Mädchen ansprechen oder abwechselnd eines der Geschlechter stärker berücksichtigen.
- Schüler*innen sollen sich auch mit geschlechtsuntypischen Themen auseinandersetzen und sich Rollenerfahrungen bewusst machen.
- Unterrichtsinhalte sollen festgefahrene Geschlechterrollen aufdecken und zur kritischen Auseinandersetzung mit diesen anregen.
- Lehrmittel müssen die Geschlechtergerechtigkeit berücksichtigen.

2.2. Unterrichtsgeschehen

- Rollenklischees sollen vermieden werden, mit Geschlechtsstereotypen soll sensibel umgegangen werden.
- Klassendienste sollen gleichmäßig an Jungen und Mädchen verteilt werden.
- Jungen und Mädchen sollen gleichermaßen zur Mitarbeit im Unterricht motiviert werden.
- Die Leistungsbewertung soll frei von geschlechtertypischen Erwartungen sein (z.B. Ordnungssinn bei Mädchen, Fußballaffinität bei Jungen).
- Die Bildung von geschlechtsheterogenen Gruppen (z.B. Sitzordnung, Gruppenarbeit) soll berücksichtigt werden.
- Die Bildung von geschlechtshomogenen Gruppen bei geschlechtsspezifischen Themen (z.B. Sexualkunde) soll beachtet werden.
- Die Schüler*innen sollen zu einer Sprachkultur ermutigt werden, die alle Geschlechter gleichermaßen anspricht.

- Das Störverhalten bei Jungen und Mädchen soll analysiert werden und mit geeigneten Methoden aufgefangen werden.
- Die sozialen Kompetenzen der Schüler*innen sollen gefördert werden, indem z.B. das Selbstbewusstsein der Schüler*innen, deren Empathie und Rücksichtnahme gestärkt wird oder auch die sprachliche Bearbeitung von Konflikten geübt wird.

2.3. Pausen / Freizeitbereiche

Die Freizeitbereiche (z.B. Mensa, Spielekeller, Ruheraum, Treff, Schulhof) berücksichtigen die Interessen und Bedürfnisse beider bzw. verschiedener Geschlechter. Die Angebote sind derart, dass die Bereiche gemeinsam von allen Schüler*innen genutzt werden können.

2.4. Berufswahlorientierung

- Jungen und Mädchen sollen die Möglichkeit erhalten in geschlechtsuntypischen Berufsfeldern Erfahrungen zu sammeln (Boys' /Girls' Day, Praktikum).
- Jungen und Mädchen sollen unterstützt werden berufliche Ziele frei von Rollenklischees zu verfolgen (MINT-Wettbewerbe).
- Typische Frauen- und Männerberufe sollen vorgestellt werden, ihre Zukunftschancen, die Aufstiegs- und Verdienstmöglichkeiten kritisch thematisiert werden.

2.5. AG-Bereich

Es soll für die Schüler*innen der GHS ein vielseitiges AG-Angebot gemacht werden, so dass sie frei nach ihren Neigungen die Arbeitsgemeinschaften wählen können, unabhängig von ihrem Geschlecht.

2.6. Medienbildung

Bei der Zusammensetzung der Medienscouts sollte auf ein ausgewogenes Geschlechterverhältnis geachtet werden. Die Medienscouts haben eine Vorbildfunktion. Der ausgewogene Einsatz von Schüler*innen kann sich positiv dahingehend auswirken, dass sich auch die Schülerinnen der Bedeutung digitaler Medien vermehrt öffnen. Studienergebnisse haben gezeigt, dass Schüler*innen zwar die grundlegende Informationssuche und -verarbeitung mit Hilfe der digitalen Medien gleich gut beherrschen. Allerdings zeigen die Schülerinnen weniger Interesse an Fächern und an komplexeren Themen im IT-Bereich.

Die Schüler*innen werden in verschiedenen Medien (u.a. Bücher, Zeitschriften, Filmen, Serien, sozialen Medien) mit geschlechtsspezifischen Stereotypen konfrontiert. Diese einseitige Geschlechterdarstellungen sollten kritisch mit den Schüler*innen reflektiert werden.

Während die Jungen tendenziell eine Abhängigkeit im Bereich der digitalen Spiele zeigen und Mädchen eher in der Nutzung von sozialen Medien, sollte die Medienbildung präventiv darauf einwirken (vgl. QUA-LiS NRW).

3. Schulkultur

3.1 Sprache und Kommunikation

Die Sprache gibt einen Einblick in die gesellschaftliche Wirklichkeit, sie ist von Veränderungen geprägt. Eine Anwendung des generischen Maskulinums hat zur Folge, dass sich deutlich stärker die Männer angesprochen fühlen, eine Gleichberechtigung der Geschlechter kommt hier nicht zum Ausdruck. Daher ist es nötig mit Hilfe einer Gendergerechten Sprache die sprachliche Gleichbehandlung aller Menschen zu verdeutlichen, die Personen können sich gleich angesprochen fühlen. Dies ist ein wichtiger Beitrag zu einer erfolgreichen Gleichstellung aller Menschen, der nicht unterschätzt werden sollte. Ebenso darf im Umgang mit allen beteiligten Personen der Schulgemeinde ein sexistischer Sprachgebrauch nicht vorkommen.

Die Schulgemeinschaft hat sich im Schuljahr 2021/22 entschieden, das Gendersternchen für den allgemeinen Schriftverkehr zu benutzen, um den o.g. Aspekten gerecht zu werden.

3.2. Elternarbeit

Generell ist eine partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen Schule und Eltern bei der Verwirklichung der Bildungs- und Erziehungsziele gewünscht (§2 Abs. 3 Schulgesetz NRW). In diesem Zusammenhang ist zu beachten, dass unterschiedliche religiöse oder auch kulturelle Prägungen dazu führen können, dass alte Rollenverteilungen bewusst oder unbewusst in diese miteinfließen können. Generell ist es wichtig, einen gleichberechtigten und vorurteilsfreien Kontakt zwischen Eltern und Schule anzustreben, um einen Austausch bezüglich der Ziele und Strategien von geschlechtsneutraler Bildung zu erreichen, z.B. bei Elternabenden oder Elternsprechtagen.

Sinnvoll ist die Berücksichtigung des Genderaspektes in allen Gremien der Schule, in denen Eltern auch vertreten sind, damit langfristig die Umsetzung davon als eine Selbstverständlichkeit gilt.

3.3. Parität in Gremien

Es ist eine gleichmäßige Besetzung mit Lehrer*innen in den unterschiedlichen Gremien und Arbeitsgruppen der Schule anzustreben.

Bei der Elternvertretung (u.a. Klassenpflegschaft, Schulpflegschaft, Förderverein) sollte die Parität der Geschlechter intendiert sein, ebenso wenn möglich bei den helfenden Eltern im Schulalltag. Häufig sind es Mütter, die sich mehr in der Elternarbeit engagieren. Die Zusammenarbeit mit den Vätern ist jedoch auch wichtig, so dass es in bestimmten Situationen sinnvoll sein kann, gezielt auch Väter auf eine aktive Mitwirkung im Schulleben anzusprechen.

Bei der Klassenvertretung sollte darauf geachtet werden, dass das Team aus einer Klassenvertreterin und einem Klassenvertreter besteht.

3.4. Hof- und Raumgestaltung

Sowohl das Außengelände als auch der Innenbereich der Schule sollten den unterschiedlichen Bedürfnissen der Kinder und Jugendlichen gerecht werden, weshalb es eine ausgewogene Anzahl an Ruhe- und Bewegungsbereichen geben muss (vgl. u.a. Spielgarage, Spielekeller, Minispielfelder, Tischtennisplatten, aber auch Ruheraum und Sitzgelegenheiten).

Eine gemeinsame Gestaltung der Klassenräume unter Mitwirkung aller Schüler*innen einer Klasse ist anzustreben.

3.5. Gesundheitsförderung

Auf die Förderung der geistigen und körperlichen Gesundheit wird an der GHS in unterschiedlichen Bereichen ein Augenmerk gelegt (vgl. u.a. Sportmotorischer Eingangstest im 5. Jahrgang, Frühstückspausen, AWO-Projekt, Deeskalationstraining). So soll die bereits vorhandene Kooperation mit außerschulischen Partnern und die intensive Zusammenarbeit der Mitwirkenden innerhalb der Schule, welche sich mit den individuellen Bedürfnissen der Schüler*innen beschäftigen, weiterhin Bestand haben und ausgebaut werden. Generell soll ein Beratungsangebot z.B. im Rahmen der Suchtberatung, der Aidsprävention, aber auch der Sexualerziehung für die unterschiedlichen Geschlechter bestehen.

3.6. Veranstaltungen

Schulische Veranstaltungen (z.B. Infoabende, Projekte, Aufführungen, Sportveranstaltungen, Feste) dürfen keine Teilnehmenden aufgrund des Geschlechts ausgrenzen.

Die Angebote richten sich gleichermaßen sowohl an die Schüler*innen dieser Schule, als auch an die Mütter und Väter. Dabei sollte kein Geschlecht hinsichtlich der Angebote oder der Budgetverteilung bevorzugt werden.

Es kann jedoch sein, dass einzelne Angebote ausschließlich für Jungen oder Mädchen im Zusammenhang mit einer gendersensiblen Thematik sinnvoll sind.

4. Lehrkräfte

Die Lehrer*innen übernehmen im Bereich der geschlechtersensiblen Bildung und Erziehung der Schüler*innen eine wichtige Rolle. Um sinnvoll bei Intoleranz und Diffamierungen einschreiten zu können, ist eine Analyse der jeweiligen Ausgangssituation nötig: Zum einen eine kritische Selbstreflexion der Lehrkräfte (z.B. Bewusstsein des eigenen Rollenverständnisses / Geschlechterbildes, eigene Erwartungen und Erfahrungen) und zum anderen die Analyse der Lerngruppen (z.B. individuelle soziale Ausgangslage der Schüler*innen, gruppendynamische Prozesse).

Die Kolleg*innen beteiligen sich an der Entwicklung und Durchführung des schulinternen Genderkonzeptes:

- Bei der Teilnahme an Fortbildungen wird eine gleichmäßige Teilnahme von Lehrer*innen berücksichtigt.
- Durchführung von genderrelevanten Projekten an der Schule (u.a. AWO-Projekt, Boys' / Girls' Day)
- Intervention bei Benachteiligungen, Mobbing
- Gendersensibler Unterricht, Schaffung inklusiver und partizipativen Lernsituationen
- Anwendung einer Sprache, die alle Schüler*innen anspricht
- Überprüfung der schulinternen Curricula (=> Berücksichtigung des Genderkonzeptes)

5. Schulleitung

Die Schulleitung garantiert aufgrund ihrer Führungsverantwortung, dass auch subtile inhaltliche und strukturelle Benachteiligungen von Lehrer*innen und Schüler*innen vermieden werden. Sie achtet auf die Umsetzung der Chancengleichheit aller der am Schulleben Beteiligten. So wird der Genderaspekt z.B. bei folgenden personellen und organisatorischen Entscheidungen beachtet:

- bei den Einstellungen und bei personalpolitischen Vorgängen
- beim Unterrichtseinsatz und bei Vertretungsaufgaben / Mehrarbeit
- bei Sonderaufgaben, Förderstellen und bei der Ausführung von Funktionen
- bei der Stundenplangestaltung (Teilzeit/Vollzeit, Vereinbarkeit Familie-Beruf)
- bei der Teilnahme an Fortbildungen
- bei der Zusammensetzung von Klassenteams und der Klassenbildung
- bei Konflikten und bei Kommunikationsstörungen (Konferenzen, Teamsitzungen)
- bei der Evaluation der Schulentwicklung (u.a. Auswertung Frauenförderplan)
- bei Schulprojekten (z.B. Berufswahlvorbereitung unter Berücksichtigung einer gendersensiblen Umsetzung)
- bei dem Gesundheitsschutz der an der Schulgemeinde beteiligten Personen
- bei der Verankerung des Genderaspekts im Schulprogramm
- bei dem Handlungsspielraum und der angemessenen Entlastung für die Ansprechpartnerinnen für Gleichstellungsfragen

6. Schlussbetrachtung/Zukunftsperspektive

Das vorliegende Genderkonzept verdeutlicht, dass bereits in vielen Bereichen der Genderaspekt im Schulleben der Gustav-Heinemann-Schule umgesetzt wird. Dennoch soll in Zukunft das Genderkonzept immer wieder hinterfragt und weiter ausgebaut werden, es wird als ein dynamischer Prozess betrachtet.

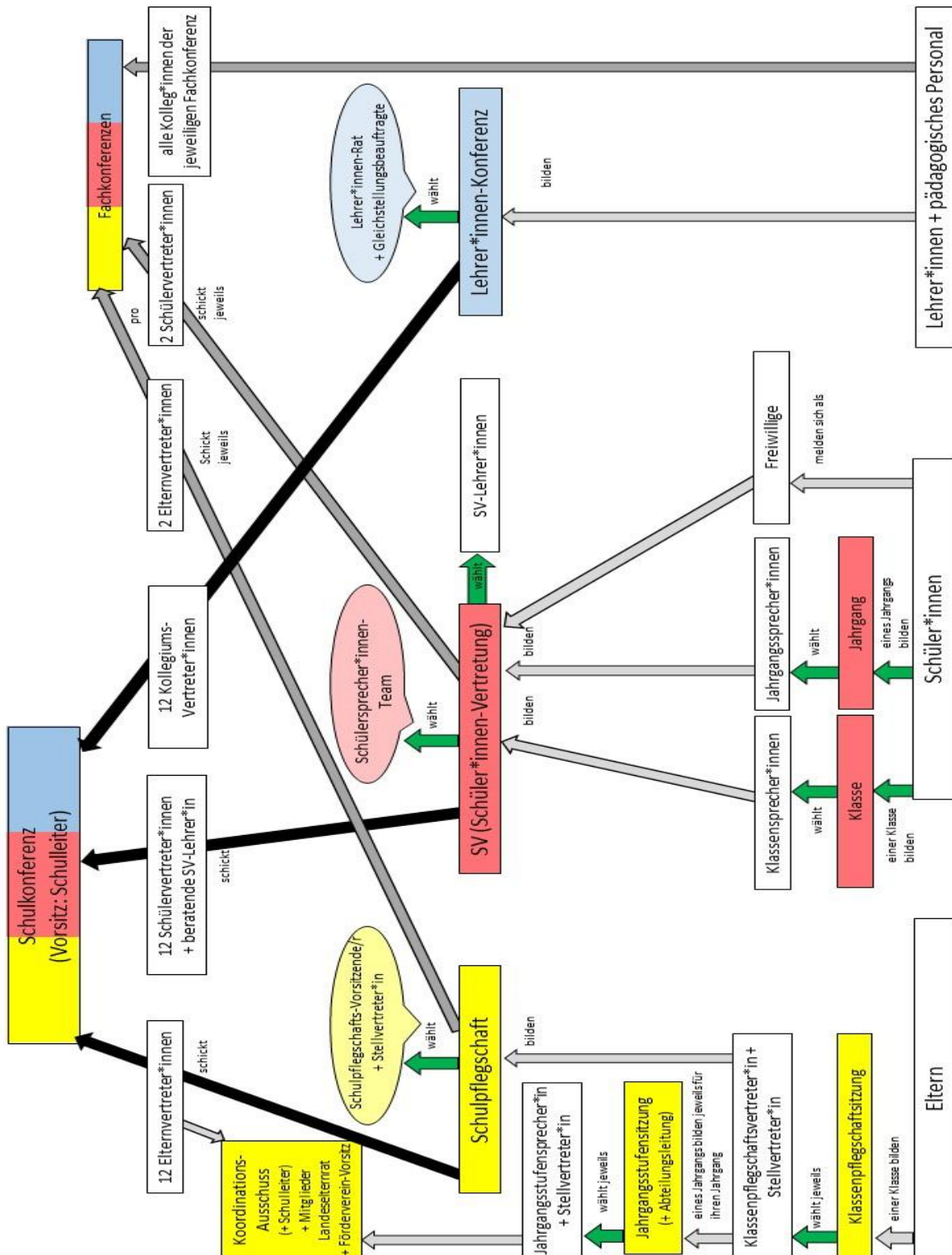
So ist z.B. die Einführung verschiedener Workshops geplant, welche das soziale Lernen fördern. In diesem Zusammenhang wird die geschlechtliche Vielfalt thematisiert mit der Zielsetzung eines allgemeinen respektvollen Umgangs miteinander.

3)Arbeits- und Organisationsstrukturen

a) Organigramm der Gremien und Verantwortlichkeiten

(Lena Büsch, Mitglied des Lehrerkräftrates & der Steuergruppe, Verantwortlich für BNE)

Überblick über die Gremienstruktur



Überblick über die Verantwortlichkeiten (Stand 09/2025)

Didaktische Leiterin Susanne Kirste R125

Weitere Zuständigkeiten (A-Z)	
AGS	R160) Janine Heim
Auszeitraum	R125) Susanne Kirste
BNE (Bildung für nachhaltige Entwicklung)	PH34) Bettina Loeper
Coaching	R139) Lena Busch
Dezisionstrainer*innen	R201a) Britta Ernst
Digitalisierungsbeauftragte	R142) Nadine Drobek
Etrencafe	R48) Hannah Krüger
Gender/Management	R141) Britta Schönefeld
Gesunde Schule	R137) David Cypers
Medienentwicklung	R163) Katrin Westerhoff
SELEW 5	R201a) Melanie Juncker
LEW 9.9	R142) Dr. Randolf Quade
LEW 10	R159) Markus Berkowicz
Lernen in Bewegung	R140) Alexander Kormann
Lernatlas (L2 5-6)	R139) Lena Busch
Logbuch	R125) Susanne Kirste
Gender/Management	R140) Alexander Kormann
Kollegiale Fallberatung	R143) Antia Francis
Medienscouts	R139) Susanne Wokandt
Methodentraining	R140) Denise Pöertgen
Pat*innen-Organisation	R055) Maren Gembus
Präsenzmittelungen	R137) David Cypers
Rechtschreibkonzept	R140) Suscha Quade
Ruhepausen	R140) Dr. Marcus Belling
Schule ohne Rassismus/Schule mit Courage	R143) Antia Francis
Schulhomepage (inhalte)	R160) Nora Knoss
Schulranitätsdienst	R173) Carolin Kubitz
Social Media	R137) Nina Rickert-Loosen
Suchtprävention	R143) Stephanie Brune
Übergang Sek II/Sek III	R140) Suscha Quade
Verkehrserziehung	R125) Hannah Herzer (Fot)
Zentrale Buchverwaltung	R137) Susanne Kirste (Redakt.)

Schulleiter Thomas Ratz R121

Fachkonferenzen	
Biologie	R160) Charlotte Grün
Chemie	R140) Ralf Albers
Darstellen & Gestalten	C3) Christian Uebing
Deutsch	C3) Jan Jakobi
Englisch	R143) Denise Pöertgen
EW/Pädagogik	R201a) Maria Bruchhoff
Fransösisch	R160) Suzan Sari
Gesellschaftslehre	R137) Sophie Abrahm
Geographie	R137) Nadine Drobek
Haushaltskunde	R142) Nina Rickert-Loosen
Informatik	R143) Meline Juncker
Kunst	R140) Antia Francis
Latien	R201a) Katharina Grimm
Mathematik	R139) Fabienne Henning
Musik	R137) Shahrzad Ghaderisadi
Naturwissenschaften	R184) Anika Thomalla
Philosophie	R137) Suscha Quade
Physik	R201a) Thorben Such
Religion	R141) Rocio Garcia Calvo
Sonderpädagogik	R142) Xena Wenig
Sozialwissenschaften	R139) Markus Berkowicz
Spanisch	R140) Uwe Kapka
Sport	R142) Hannah Herzer
Technik	R137) Carmen Lanthammer
Wirtschaft/Politik/LV	R160) Maria Bruchhoff
	R140) Max Domagalla
	R143) Eva Kuhlmann
	R143) Stephanie Brune
	R121) Thomas Ratz
	R137) Anika Thomalla
	R138) Volker Smit
	R142) Randolf Quade
	R137) Berhan Kose
	R137) Zeljko Malinovic
	R137) Christian Uebing
	R137) Sebastian Roer
	R140) Dr. Marcus Belling
	R137) Meline Zinneemann
	R055) David Kühle
	R140) Sebastian Kreischer
	R138) Lisa Springer
	R139) Maria Garcia Calvo
	R137) Chadi Asso
	R139) David Cypers
	R137) Sebastian Roer
	R137) Thomas Groß
	R137) Florian Bongers
	R137) Anika Thomalla
	R137) Heinrich Löwen

Stellvertretender Schulleiter Sebastian Bührenich R124

Gleichstellungsbeauftragte	
Denise Pöertgen	R201a)
Birgitte Bohn	R138)
Lehrkräfte-Rat (LR)	
Maria Bruchhoff	R160)
Lena Busch	R139)
David Cypers	R139)
Zeljko Malinovic	K173)
Sascha Preußner	R139)
Steuergruppe Schulentwicklung	
Maria Bruchhoff	R160)
Lena Busch	R139)
Max Domagalla	R201a)
Maximilian Gull	R137)
Alexandra Sawidou	R106)
Lehrkräfte-Ausbildung	
Orga Nadine Drobek	R142)
Sek I Suzan Sari	R141)
Sek II Maximilian Gull	R137)
(Carina Rüge)	R140)
Praktikant*innen-Betreuung Universität	R141)
Ulrike Kröker	R141)
Praktikumsbetreuung	
Sek I Maria Münstermann	R140)
Berufsorientierung	R138)
Sek I Tobias Darnacker (8.10.16)	K176)
Carmen Lanthammer (8.10.16)	K176)
Sek II Berna Hesselung	R201a)
Max Domagalla	R201a)
Teilkonferenz Ordnungsmaßnahmen	
Thomas Ratz	R121)
Miriam Evers	R142)
Nicole Lamyon	R137)
Michael Muckes	R137)
Schulpflegschaftsvorsitzende oder Vertreterin	
Mitglied der Schülervertretung	

Abteilungsleiter III Jg. 9-10 Jg. 9-10 Michael Schubert (Komm.) Jg. 10 Ines Steinke (Komm.)

Koordination Beratung	
Britta Ernst	R126)
Koordination Digitaler Arbeiten	
Markus Berkowicz	R159)
Koordination Europa/ Internationales	
Henning Moysio	R126)
Koordination Inklusion/ Gemeinsames L	
Jörg Steinke	R055)
Koordination NW/ MiNT	
Volker Smit	CH23-R138)
Koordination Studien- und Berufsorientierung (STUBO)	
Max Domagalla (Komm.)	R201a)
Schulkonferenz (SK)	
Vorsitz: Schulleiter Thomas Ratz	R121)
12 Eltern	
12 Mitglieder der LK	
12 Schüler*innen der Schülervertretung	
Lehrkräfte-Konferenz (LK)	
Vorsitz: Schulleiter Thomas Ratz	R121)
alle Lehrer*innen	
Sozialpädagog*innen	
Pädagogisches Personal	
Schülersprecher*innen	
Alit Kukoji (13. Jg.)	
Lilith Stockamp (11. Jg.)	
Mira Moschov (7. Jg.)	
Schulpflegschaft	
Vorsitzende	Kerstin Glahner
Stellvertreter*in	Jennifer Lüttmann
	Jaqueline Gerritzen
	Guido Bruns

Abteilungsleiter II Jg. 7-8 Michael Schubert R151

Notfallteam	
Schulleitung	
Sekretärinnen	
PAE-Dienst (Pendelaufsicht)	
Hausmeister	
Sicherheitsbeauftragte (Sammelung)	
Biologie	Charlotte Grün (L.V.) R137
Chemie	Christian Uebing C3
EDV	Markus Berkowicz R159
Forum/Bühne	Dr. Marcus Belling R140
GL	Shahrzad Ghaderisadi R184
Haushaltskunde	Rocio Garcia Calvo R141
Infektionsschutz	Sebastian Bührenich R124
Kunst	Zeljko Malinovic PH34
NW	Jessica Gräninger (L.V.) R138
Physik	Zeljko Malinovic PH34
Sport	Alexander Kormann R140
Technik	Thomas Groß T077
Interventionsteam bei Sexueller Gewalt	
Sebastian Bührenich	R124
Britta Ernst	R201a)
Susanne Kirste	R125
Melanie Juncker	R140
Hannah Krüger	R48
Denise Pöertgen	R201a)
Karolin Symolla	R106
Beauftragter für Gefahrenstoffe	
Christian Uebing	C23
Beauftragter für Datenschutz	
Thomas Ratz	R121

Abteilungsleiter I Jg. 5-6 Almedina Hasanovic R102

Organisation (Vertretungsplan) R101 a	
Henning Moysio	
Uwe Kapka	
Mitarbeiter Technik/Gebäude (R1 EG)	
Andreas Zimmermann (Hausmeister)	
Andreas Pollmann (Haushandwerker)	
Frank Ebert (Haustechnikler)	
Ulrike Schmitz (Hausmeisterin)	
Sekretärinnen	
Jg. 5-8 Miriam Nitsch	R120)
Jg. 9-13 Stefanie Meier	R104)
Schulleitung	Daniela Hinterholzer R122)
Beauftragte für Sicherheit & Brandschutz	
Sebastian Bührenich	R124)
Andreas Zimmermann	R1 (EG)
11 Ausgebildete Brandschutzhelfer	
Logino LMS	
Angelika von Hoegen	R141)
Dominian Schäler	R139)
Christian Uebing	C23)
Medienverwaltung	
Angelika von Hoegen	R141)
Netzwerkadministration	
Mehmet Salar	R077)
Markus Berkowicz	R159)
Schild	
Sascha Preußner	R139)
Webuntis	
Dominian Schäler	R139)
Schulleitung	
Sebastian Bührenich	R124)
Mehmet Salar	R077)

Direkte Schulleitung

Direkte Schulleitung	
Thomas Ratz (Komm.)	R121)
Erweiterte Schulleitung	
Shahrzad Ghaderisadi	R184)
Katrin Westerhoff	R163)

b) Stundenraster

(Sebastian Bürvenich, stellvertretender Schulleiter)

Die Gustav-Heinemann-Schule ist eine integrierte Ganztagschule. Der Unterricht findet im 45-Minuten-Takt statt. An den Langtagen Montag und Mittwoch endet der Unterricht spätestens um 16.15 Uhr, am Freitag spätestens nach der 8. Unterrichtsstunde um 15.30 Uhr. **Für den 5. und 6. Jahrgang ist die Unterrichtsbetreuung an all diesen Tagen bis zum Ende der 7. Stunde gewährleistet.**

Die 20-minütigen Pausen finden jeweils zwischen der 2. und 3. Stunde von 09.55 bis 10.15 Uhr bzw. zwischen der 4. und 5. Stunde von 11.50 bis 12.10 Uhr statt. Die einzelnen Klassen der Sek I haben je nach Jahrgang in der 5. bzw. 6. Stunde eine Mittagspause.

Unterrichtsstunde	von	bis	Pause
1	08.20 Uhr	09.05 Uhr	5 min.
2	09.10 Uhr	09.55 Uhr	20 min.
3	10.15 Uhr	11.00 Uhr	5 min.
4	11.05 Uhr	11.50 Uhr	20 min.
5	12.10 Uhr	12.55 Uhr	5 min.
6	13.00 Uhr	13.45 Uhr	5 min.
7	13.50 Uhr	14.35 Uhr	5 min.
8	14.40 Uhr	15.25 Uhr	5 min.
9	15.30 Uhr	16.15 Uhr	

In Ausnahmefällen kann es in der Sek II vorkommen, dass Schülerinnen und Schüler neun Stunden am Tag unterrichtet werden. Diesen Schülerinnen und Schülern wird in diesem Fall eine zusätzliche 20-minütige Pause nach der 8. Stunde geboten und das Unterrichtsende verschiebt sich für sie auf 16.35 Uhr.

Kurzstundenraster

Aufgrund von unterschiedlichen Gegebenheiten (z. B. hohe Außentemperaturen) kann es nötig werden, das bestehende Stundenraster zeitlich zu reduzieren.

Unterrichtsstunde	von	bis	Pause
1	08.20 Uhr	8.50 Uhr	5 min.
2	08.55 Uhr	09.25 Uhr	20 min.
3	09.45 Uhr	10.15 Uhr	5 min.
4	10.20 Uhr	10.50 Uhr	20 min.
5	11.10 Uhr	11.40 Uhr	5 min.
6	11.45 Uhr	12.15 Uhr	5 min.
7	12.20 Uhr	12.50 Uhr	5 min.
8	12.55 Uhr	13.25 Uhr	5 min.
9	13.30 Uhr	14. 00 Uhr	

c) Abteilung I - Jahrgangsstufen 5/6

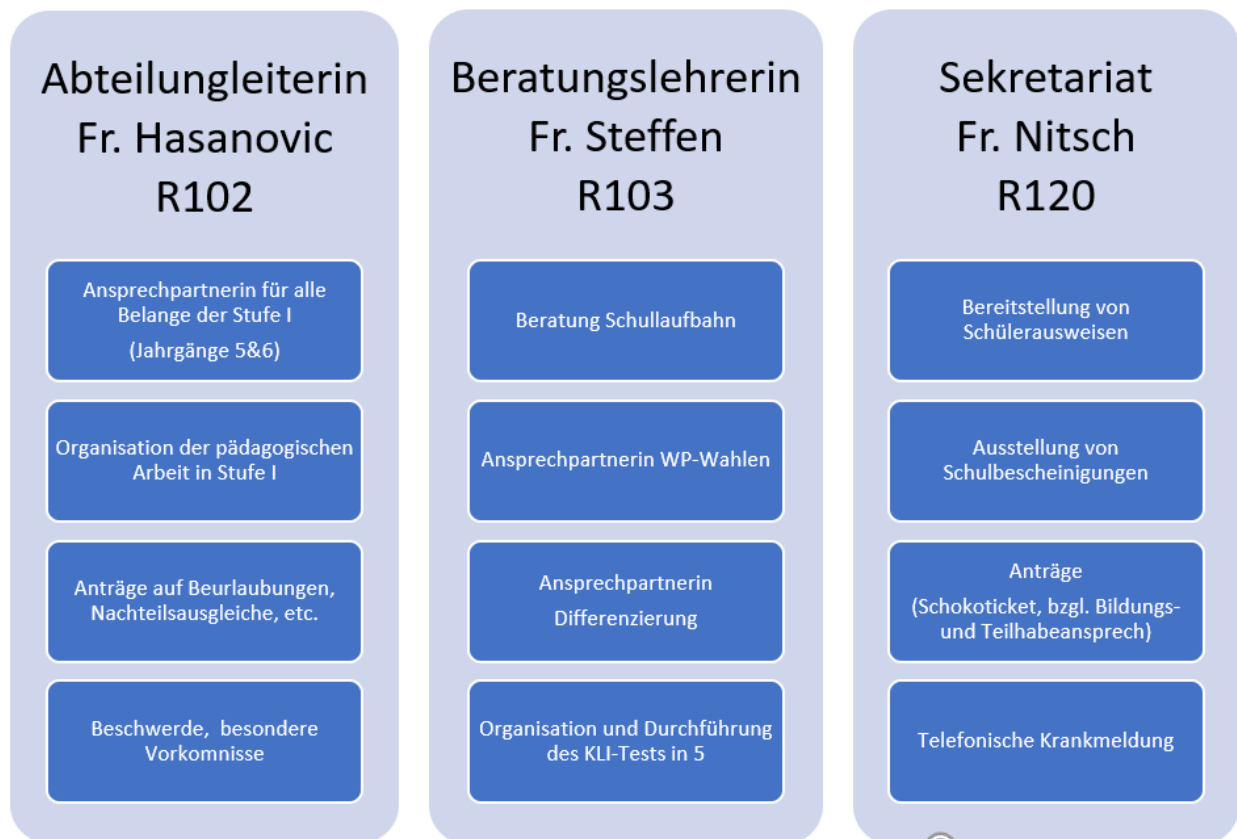
(Almedina Hasanovic, Abteilungsleiterin I)

c) Abteilung I - Jahrgangsstufen 5/6 (Almedina Hasanovic, Abteilungsleiterin I)

Die Abteilung I umfasst die Jahrgänge 5 und 6 an der GHS. Die Jahrgänge sind siebenzünftig und die Klassenbezeichnungen sind numerisch angeordnet: 5.1-5.7 bzw. 6.1-6.7.

In einem multiprofessionellen Team, welches aus Sozialpädagog*innen, der Beratungslehrerin und Sonderpädagog*innen besteht, werden in wöchentlichen Teamsitzungen alle pädagogischen und organisatorischen Aspekte der Abteilung I besprochen und abgestimmt. Das Beratungsteam steht in enger Zusammenarbeit mit den Klassenlehrer*innen, Sonderpädagog*innen und Fachlehrer*innen, um bei Schwierigkeiten zu helfen und die bestmögliche Beratung und Förderung ermöglichen zu können.

Organigramm der Abteilung I



Sozialpädagog*innen

Fr. Zöllmann

Fr. Krüger

Hr. Winters

Fr. Westerhoff (MPT-Integration)

Soziale Integration und individuelle Förderung
aller S*S

Beratung von Schüler*innen &
Eltern
bei Konflikten/ Schwierigkeiten

Ganztag
Mittagsangebot
AGs

individuelle Angebote mit unterschiedlichen
Schwerpunkten:
Persönlichkeitsentwicklung, Stressbewältigung,
Deeskalation, etc.

Sonderpädagog*innen:

Hr. Steinke (Koordinator S I), Fr. Gembus,
Hr. Kuhlke, Fr. Kaschak, Fr. Zimmermann

Sozialpädagoginnen:

Fr. Heger, Fr. Symolka (MPT - Inklusion)

Beratung zu AO-SF und sonderpäd. Fragen

Sonderpädagogische Unterstützung der
Schüler*innen mit Förderbedarf
Lebenspraktische Förderung

Unterstützung im Übergang Schule-Beruf

Förderpläne;
Jährliche Überprüfung des Förderbedarfs

Übergang 4/5

Der Vorbereitungsphase für den Übergang von der Grundschule an die GHS beginnt mit dem Abschluss des Anmeldeverfahrens. Klassen werden zusammengesetzt, neue Klassenlehrer*innen werden bestimmt und die Vorbereitungen laufen an. Kurz vorm Ende des Schuljahres werden die neuen Schüler*innen zu einem Kennenlernnachmittag eingeladen, an dem sie die Möglichkeit erhalten, ihre neue Klasse und den/die neue/n Klassenlehrer*in kennenzulernen. Die Einschulung findet üblicherweise am 2. Unterrichtstag im neuen Schuljahr statt. Für einen sanften Übergang werden viele Aktionen und Projekte vorbereitet, die das Neuankommen an der GHS erleichtern sollen:

- Schulrallye
- Probeessen in unserer Mensa
- Besuch des Gruga Parks in Essen
- Bibliothekseinführung in der Stadtbibliothek an unserer Schule
- Besuch des Jugendzentrums Nord
- PC-Einführungskurs
- Methodentage

- Verkehrserziehung (Kooperation mit der Polizei/ADAC)

Individuelle Förderung

In den Jahrgängen 5 und 6 geht es vorrangig darum, entweder noch Grundlegendes aufzuarbeiten und zu stärken oder vertiefend auszubauen. Die Schüler*innen werden individuell gefördert, indem je eine Förderstunde an den Unterricht in den Hauptfächer Deutsch, Englisch und Mathematik gekoppelt wird. In diesen Stunden sind je eine Hauptfachlehrkraft sowie die Klassenlehrkraft anwesend. Organisiert wie ein Lernbüro steht allen Schüler*innen individuelles Material zu den verschiedenen Kompetenzen der Fächer zur Verfügung.

Des Weiteren werden spezielle Diagnoseverfahren zu Beginn der Klasse 5 durchgeführt, auf deren Grundlage eine möglichst früh einsetzende individuelle Förderung stattfinden kann. Das Ganze auch im Bereich der sportmotorischen Fähigkeiten.

Die Stundentafel sieht neben den Hauptfächern Englisch/Mathematik/Deutsch, die vierstündig unterrichtet werden, Unterricht in einer Vielzahl von Nebenfächern vor. Einige Fächer sind bereits aus der Grundschule bekannt. Andere kommen neu hinzu, darunter u.a.: NW (Naturwissenschaften), GL (Gesellschaftslehre), Technik (Kl. 5), Informatik (Kl. 6). Der Unterricht in den Jahrgängen 5 und 6 findet hauptsächlich im Klassenverband statt.

Als Ganztagschule haben wir die Möglichkeit geschaffen, dass Lernende ihre Hausaufgaben nach Möglichkeit in den Lernzeiten erledigen. In den Stunden, die für die Lernzeit vorgesehen sind, werden die Schüler*innen angeleitet, selbstständig an ihren Aufgaben zu arbeiten, das in einer ruhigen und strukturierten Arbeitsatmosphäre. Zu Beginn des 5. Schuljahres wird die Lernzeit durch eine/n Lerntrainer*in begleitet und angeleitet. Der Klassenlehrer*in steht als Lernbegleiter*in zur Verfügung. Damit strukturiertes und selbstorganisiertes Arbeiten weiter gefördert wird, arbeiten die Lernenden mit einem Logbuch, welches individuell für unsere Schülerschaft erstellt wurde. Dieses wird regelmäßig evaluiert und angepasst. Darin finden sich viele Informationen für die Schüler*innen sowie Eltern (Ansprechpartner*innen, Kontaktinformationen, etc.). Außerdem enthält das Logbuch eine Wochenübersicht, die dazu genutzt wird, Hausaufgaben zu notieren und wichtige Mitteilungen an die Eltern zu formulieren. Das Logbuch ist ein wichtiges Kommunikationsmittel zwischen den Lehrer*innen und den Eltern.

Die KL-Stunden (Klassenstunden) stehen vorrangig für die Durchführung eines Klassenrates zur Verfügung.

WP-Wahlen

Im 2. Halbjahr steht die Wahl eines weiteren Hauptfaches an. Anders als die Hauptfächer Mathe, Englisch, Deutsch ist das 4. Hauptfach ein Wahlpflichtfach, das entsprechend der eigenen Interessen und Neigungen gewählt werden kann. Die Leistungen in WP gehören neben den restlichen Hauptfächern zur Fächergruppe I, die Leistungen sind selbstverständlich abschlussrelevant. Zum Fächerangebot gehören neben den Fremdsprachen (Französisch/Latein), die Fächer Darstellen und Gestalten (DG), Wirtschaft und Arbeit, Informatik und Naturwissenschaften (NW). Die Entscheidung über das WP-Fach sollte gut überlegt sein. Um die Entscheidungsphase zu unterstützen, werden Schnuppertage in Klasse 6 zum Kennenlernen angeboten.

Fachleistungsdifferenzierung in Englisch und Mathematik

Ab Klasse 7 werden Kurse mit verschiedenen Leistungsniveaus gebildet. Im Grundkurs (G-Kurs) werden Grundkenntnisse vermittelt, der Erweiterungskurs (E-Kurs) ist für leistungsstarke Schüler*innen und geht in seinen Anforderungen über den G-Kurs hinaus. An der GHS wird ab Klasse 7 in Englisch und Mathematik differenziert. Weitere Fachleistungsdifferenzierungen sind ab Klasse 9 vorgesehen. Über die Zuweisung am Ende der Klasse 6 entscheidet die Zeugnis-Konferenz am Ende des 2. Halbjahres, in der alle Lehrerinnen und

Lehrer einer Klasse beraten. Die Zuweisungen werden auf dem 2. Halbjahreszeugnis der 6. Klasse vermerkt. Informationen und Beratungen erfolgen durch die Fachlehrer*innen, Klassenlehrer*innen und die Beratungslehrerin für die Stufe I.

d) Abteilung II - Jahrgangsstufen 7/8

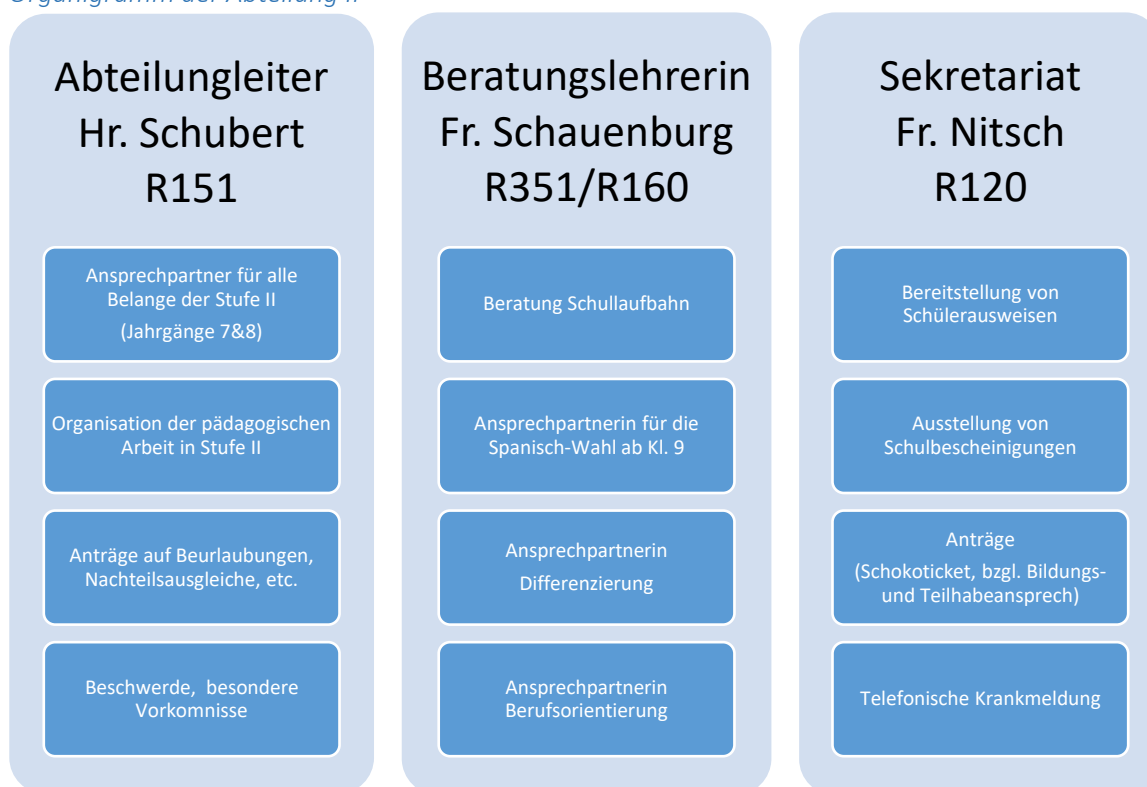
(Jochen Ruhnow, ehem. Abteilungsleiter II)

Die Abteilung II umfasst die Jahrgänge 7 und 8 an der GHS. Die Jahrgänge sind wie in der Stufe I siebenzünftig und die Klassenbezeichnungen sind weiterhin numerisch angeordnet 7.1 bis 7.7 bzw. 8.1 bis 8.7.

Der Abteilungsleiter für die Stufe II ist Jochen Ruhnow. Gemeinsam mit der Beratungslehrerin Katja Schauenburg und dem/der zuständigen Sozialpädagoge*in werden in wöchentlichen Teamsitzungen alle pädagogischen und organisatorischen Aspekte besprochen und abgestimmt. Das Beratungsteam steht in enger Zusammenarbeit mit den Klassenlehrer*innen, Sonderpädagog*innen und Fachlehrer*innen, um bei Schwierigkeiten zu helfen und die bestmögliche Beratung und Förderung ermöglichen zu können.

Daneben unterstützt auch in der Stufe II Frau Nitsch das Team tatkräftig in allen Belangen, die zur Verwaltung gehören.

Organigramm der Abteilung II



Sozialpädagog*innen

Fr. Zöllmann

Fr. Krüger

Hr. Winters

Fr. Westerhoff (MPT-Integration)

Soziale Integration und individuelle Förderung
aller S*S

Beratung von Schüler*innen &
Eltern
bei Konflikten/ Schwierigkeiten

Ganztag
Mittagsangebot
AGs

individuelle Angebote mit unterschiedlichen
Schwerpunkten:
Persönlichkeitsentwicklung, Stressbewältigung,
Deeskalation, psychische Gesundheit, etc.

Sonderpädagog*innen:

Fr. Gembus, Hr. Kuhlke,
Hr. Steinke (Koordinator S I), Fr.
Zimmermann

Sozialpädagoginnen:

Fr. Heger, Fr. Symolka, Fr. Kaschak, Hr.
Christiansen (MPT-GL)

Beratung zu AO-SF und sonderpäd. Fragen

Sonderpädagogische Unterstützung der
Schüler*innen mit Förderbedarf
Lebenspraktische Förderung

Unterstützung im Übergang Schule-Beruf

Förderpläne;
Jährliche Überprüfung des Förderbedarfs

Schwerpunkte und Besonderheiten in Abteilung II

Am Ende des 6. Jahrgangs wurde das Wahlpflichtfach (WP) gewählt. Zur Auswahl standen die Fächer Französisch, Latein, Naturwissenschaften, Informatik, Darstellen und Gestalten, Hauswirtschaft, Technik. Das WP-Fach ist neben Deutsch, Englisch und Mathematik das 4. Hauptfach und wird bis zum Ende des 10. Jahrgangs weitergeführt. Ein Wechsel des WP-Faches ist nur in begründeten Ausnahmefällen und nur bis zum Ende des 7. Jahrgangs möglich!

Neu ist ab dem 7. Jahrgang auch die Leistungsdifferenzierung in den Fächern Englisch und Mathematik. Am Ende des 6. Jahrgangs sind die leistungstärkeren Schüler*innen durch die jeweiligen Zeugniskonferenzen den Erweiterungskursen und die leistungsschwächeren Schüler*innen den Grundkursen zugewiesen worden. Diese Zuweisung wird regelmäßig in den Zeugniskonferenzen am Ende eines jeden Schuljahres überprüft und ggf. korrigiert. Ein Kurswechsel während eines laufenden Schuljahres ist nur auf Antrag der Eltern vom E-Kurs in den G-Kurs mit Zustimmung der unterrichtenden Lehrer*innen bei einer Beratungs- oder Zeugniskonferenz möglich.

Das Fach Naturwissenschaften gibt es ab dem 7. Jahrgang nur noch im WP-Bereich und damit nur für die Schüler*innen, die dieses WP-Fach gewählt haben. In Stufe II werden im Klassenverband die Einzelfächer Physik im 7. Jahrgang sowie Biologie und Chemie im 8. Jahrgang für alle Schüler*innen verbindlich unterrichtet.

LEIV, unser individuelles Förderprogramm, findet im 7. Jahrgang im Klassenverband statt und zwar in Form einer zusätzlichen Deutschstunde, in der die Schüler*innen an ihren individuellen Rechtschreibordnern arbeiten, die sie in den Jahrgängen 5 und 6 begonnen haben.

Im 8. Jahrgang findet im Rahmen von LEIV ein 2-stündiger Ergänzungskurs unter dem Oberthema „Organisation und Präsentation“ statt. Hier gibt es verschiedene Angebote. Jeder Kurs dauert ein Schulhalbjahr, so dass alle Schüler*innen an 2 verschiedenen Kursen im Schuljahr teilnehmen können. Die Teilnahme wird jeweils auf dem Zeugnis vermerkt. Es werden keine Noten vergeben, die Bewertung bewegt sich im Rahmen von „war zugewiesen“ bis „hat mit sehr gutem Erfolg teilgenommen“.

Darüber hinaus wird der Kurs „English Plus“ angeboten. Der Kurs dauert anderthalb Schuljahre, beginnt am Anfang des 7. Jahrgangs und endet am Ende des 1. Halbjahres des 8. Jahrgangs. Es handelt sich hierbei um einen zweistündigen Kurs, der in der Regel donnerstags in der 7. und 8. Stunde stattfindet. Der Höhepunkt des Kurses ist eine Studienfahrt nach Großbritannien zu Beginn der Klasse 8.

Dieser Kurs richtet sich an selbstbewusste und anpassungsfähige Schüler*innen, die im E-Kurs Englisch gute oder sehr gute Leistungen zeigen und fähig sind, selbstständig zu arbeiten. Die Teilnahme am Kurs „English Plus“ wird den Schüler*innen auf der Grundlage von Empfehlungen der Fachlehrer*innen und Klassenlehrer*innen angeboten. Die Entscheidung über die Teilnahme treffen die Erziehungsberechtigten.

Wichtig für die Schullaufbahn sind in Klasse 8 darüber hinaus die landesweiten VERgleichsArbeiten (VERA-8) in den Fächern Deutsch, Englisch und Mathematik. Diese auch Lernstandserhebungen (LSE) genannten Vergleichsarbeiten finden zwischen dem Beginn des 2. Halbjahres und den Osterferien statt. Die Vergleichsarbeiten dienen der Feststellung der jeweiligen Kenntnisse und Kompetenzen der Schüler*innen, damit mögliche Defizite rechtzeitig erkannt und in der Folgezeit aufgeholt werden können. Die VERA werden nicht benotet.

Wichtige Entscheidungen am Ende der Abteilung II

Am Ende des 8. Jahrgangs werden weitere wichtige Entscheidungen für die Schullaufbahn der Schüler*innen getroffen. Zum einen wird durch die Zeugniskonferenzen über die Differenzierung in den Fächern Deutsch und Chemie entschieden, d. h. es erfolgt, wie bereits in Mathematik und Englisch 2 Jahre zuvor, eine Einteilung der Schüler*innen in E- und G-Kurse. Zum anderen besteht für die Schüler*innen, die nicht Französisch oder Latein als WP-Fach gewählt haben, die Möglichkeit, als 2. Fremdsprache das Fach Spanisch ab Klasse 9 zu wählen.

Weitere Aktivitäten im Rahmen unseres Schulprofils

7. und 8. Jahrgang

- Känguru-Wettbewerb in Mathematik
- Fremdsprachenwettbewerb „Big Challenge“ in Englisch

7. Jahrgang

- Mint-Wettbewerb
- Projekt zu Strafmündigkeit und Jugendkriminalität in Zusammenarbeit mit der Polizei

8. Jahrgang

- Beginn der Berufsorientierung
- Eintägige Potenzialanalyse in der Regel in der Sonderwoche
- Einführung des Berufswahlpasses
- Girls'- und Boys'-Day als erster verbindlicher Berufsfelderkundungstag für alle Schüler*innen

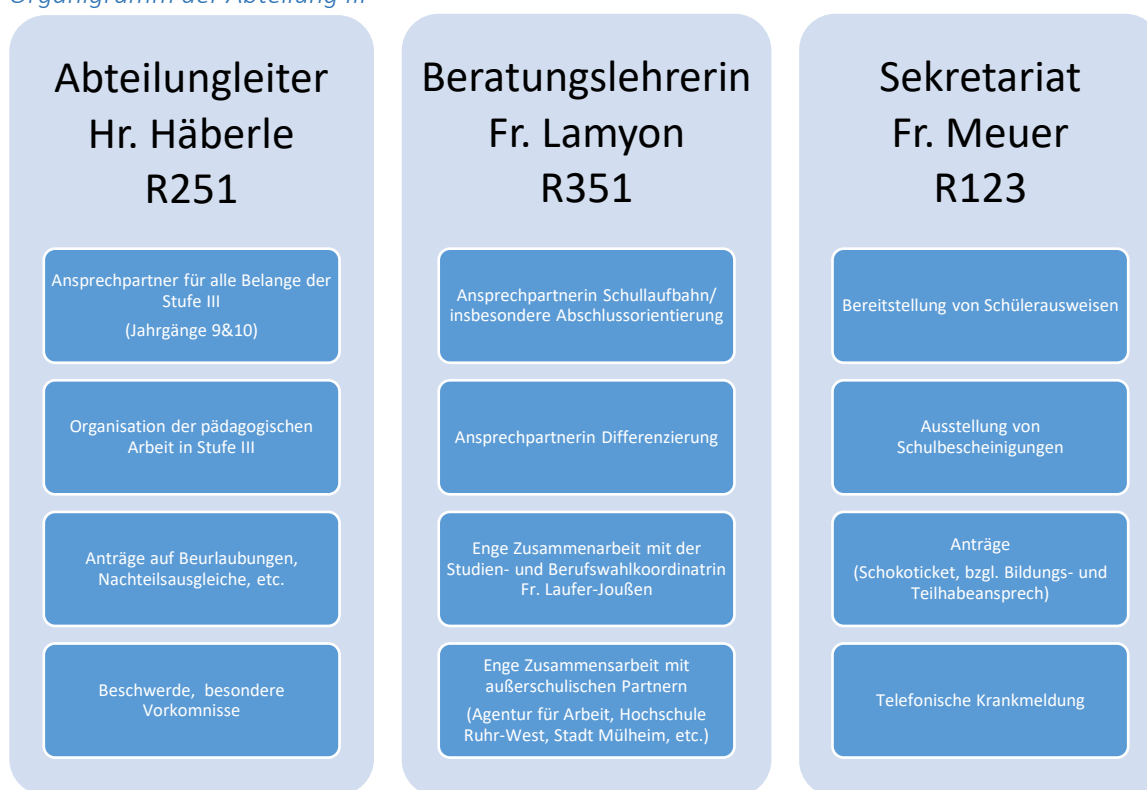
- 3 weitere Berufsfelderkundungstage für Schüler*innen bei denen sich bereits abzeichnet, dass sie am Ende des 9. oder 10. Jahrgangs die GHS verlassen werden
- 2 weitere Berufsfelderkundungstage für alle anderen Schüler*innen

e) Abteilung III - Jahrgangsstufen 9/10

(Hans Peter Appel, ehem. Abteilungsleiter III)

Die Abteilung III an der GHS umfasst die Jahrgänge 9 und 10. Die Jahrgänge sind jeweils siebenzügig und die Klassen sind wie in der gesamten Sekundarstufe 1 numerisch bezeichnet (9.1 – 9.7 bzw. 10.1 – 10.7).

Organigramm der Abteilung III





Dieses Team stellt die grundlegende Beratung der Schüler*innen wie auch der Erziehungsberechtigten in persönlichen und schulischen Angelegenheiten gemäß der unterschiedlichen Schwerpunkte der einzelnen Teammitglieder sowie natürlich in enger Zusammenarbeit mit den Klassen- und Fachlehrer*innen der beiden Jahrgangsstufen sicher.

Ergänzt und wird dieses schulische Beratungsangebot durch die Kooperation mit außerschulischen Partnern, die insbesondere den Schüler*innen der Jahrgänge 9 und 10 im Rahmen der Berufsorientierung zugutekommt. Hier sind vor allem zu nennen

- die Agentur für Arbeit, die u. a. in Form von festen Sprechstunden eine Berufsberatung für die Schüler*innen der Jahrgangsstufen 9 und 10 in der Schule gewährleistet;
- das U-25-Haus der Sozialagentur der Stadt Mülheim, das Schüler*innen insbesondere des 10. Jahrgangs ebenfalls vor Ort eine intensive persönliche Beratung und individuelle Hilfen bei der Nutzung des Bildungs- und Teilhabepakets (BUT) anbietet;
- die bbwe (gemeinnützige Gesellschaft für Beratung, Begleitung und Weiterbildung), die an unserer Schule u. a. eine zweijährige Berufseinstiegsbegleitung für ausgewählte Schüler*innen des 9. Jahrgangs bis zur Einmündung in eine Berufsausbildung durchführt;
- die Hochschule Ruhr West, die sich im Rahmen ihres Talentscoutings um die Förderung besonders talentierter Schüler*innen schon ab der Jahrgangsstufe 8 bemüht.

Schwerpunkte und Besonderheiten

In den Jahrgangsstufen 9 und 10 sollen die Schüler*innen aber auch schon eine über den ersten Schulabschluss hinausweisende (Berufs-)Perspektive entwickeln, die ihnen einen individuell passenden Anschluss an die Sekundarstufe 1 ermöglicht. Dieser Zielsetzung dienen in erster Linie die verschiedenen Elemente und Angebote des Landesprogramms Kein Abschluss ohne Anschluss (KAOA), welche die individuelle Berufsorientierung lenken bzw. unterstützen sollen. Hierzu zählen u. a.

das dreiwöchige Schülerbetriebspraktikum für alle Schüler*innen im zweiten Halbjahr der Jahrgangsstufe 9, das eine erste längere Praxiserfahrung in der Arbeitswelt bietet; die schulinternen Oberstufen- bzw. Berufsorientierungsparcours im ersten Halbjahr der Jahrgangsstufe 10, die zum einen der genaueren Orientierung derjenigen Schüler*innen dienen, die in die gymnasiale Oberstufe der GHS streben (Oberstufenparcours), und zum anderen denjenigen Schüler*innen, die nach dem Abschluss der Sekundarstufe 1 voraussichtlich in eine Ausbildung oder an ein Berufskolleg wechseln werden, weitere wichtige Informationen dazu liefern (Berufsorientierungsparcours).

Abschluss der Sekundarstufe I

Die Jahrgänge 9 und 10 stehen vorrangig im Zeichen der Abschluss- und Berufsorientierung. Zum einen erwerben die Schüler*innen in diesen beiden Jahrgängen die ersten Schulabschlüsse am Ende der Sekundarstufe 1.¹

Während der erste Bildungsabschluss (Hauptschulabschluss nach Klasse 9) an unserer Schule in Form der Versetzung vom 9. in den 10. Jahrgang erreicht und auf dem Zeugnis bescheinigt wird, erfolgt in der Jahrgangsstufe 10 eine differenzierte Vergabe aller weiteren möglichen Abschlüsse der Sekundarstufe 1 auf der Grundlage der individuellen Voraussetzungen und Leistungen der Schüler*innen. Dabei ist zudem ihr Abschneiden in den Zentralen Prüfungen für die Fächer Deutsch, Englisch und Mathematik besonders wichtig.

Diese – hier nur grob umrissenen – Beratungs- und Unterstützungsangebote sollen es jeder Schülerin und jedem Schüler unserer Schule ermöglichen, sowohl den jeweils bestmöglichen Bildungsabschluss am Ende der Sekundarstufe 1 zu erreichen als auch eine passgenaue Anschlussmöglichkeit für ihren weiteren Bildungsweg zu erhalten – so z. B. durch den Übergang in die gymnasiale Oberstufe an der GHS, den Wechsel an ein Berufskolleg oder auch durch den Beginn einer betrieblichen Ausbildung.

¹ Abschlüsse der Sek I (APO SI), S. 27.

f) Abteilung IV - Gymnasiale Oberstufe

(Ines Steinke, Abteilungsleiterin IV)

Was bietet unsere Schule in der Sekundarstufe II? Welche Fächer sind bei uns wählbar? Was sind unsere Besonderheiten?

Die Gymnasiale Oberstufe der Gustav-Heinemann-Schule bietet

- systematische Beratung und Betreuung zur sinnvollen Fächerwahl
- ein verlässliches Fächerangebot
- pro Jahrgang zwei Beratungslehrer*innen, die zusammen mit der Oberstufenleiterin Ines Steinke eine lückenlose Laufbahnberatung garantieren und auch bei Problemen zur Verfügung stehen
- ein Oberstufenparcours im 10. Jahrgang zur Vorbereitung auf die Anforderungen und Besonderheiten der Oberstufe
- ein Brückenseminar am Ende des Schuljahres zum Kennenlernen der neuen Mitschüler*innen und zur Vorbereitung auf die Einführungsphase
- eine gründliche und anspruchsvolle Vorbereitung auf die Anforderungen der Abiturprüfung
- Coaching zur Hilfe / Anregung in verschiedenen Bereichen (u.a. Lernen, Motivation)

Fächerangebot

In der Gymnasialen Oberstufe sind die Unterrichtsfächer in drei Aufgabenfelder geordnet. Jedes Aufgabenfeld muss bis zum Abitur im Stundenplan vertreten sein. Folgende Fächer sind an unserer Schule wählbar:

I: sprachlich-literarisch-künstlerisches Aufgabenfeld

Deutsch	Englisch	Latein (weiterführend)	Spanisch (weiterführend)	
Kunst	Literatur	Französisch neu	Spanisch neu	Musik

II: gesellschaftswissenschaftliches Aufgabenfeld

Geschichte	Erziehungswissenschaften	Sozialwissenschaften
Erdkunde	Philosophie	

III: mathematisch-naturwissenschaftlich-technisches Aufgabenfeld

Mathematik			
Biologie	Chemie	Physik	Informatik
weitere Fächer:	Sport		Religion

Besonderheiten

Einführungsphase:

- Unterricht im Klassenverband in den Fächern Deutsch, Englisch und Mathematik zur besseren Integration externer Schüler*innen und zur Bildung neuer Strukturen für Freundschaften und Arbeitsgruppen
- Vertiefungskurse in den Fächern Deutsch, Englisch und Mathematik, um unterschiedliche Lernvoraussetzungen zu kompensieren und entstehende Schwierigkeiten aufzufangen
- Abschlussfahrt des fortgeführten Spanisch-Kurses
Ausgewählte Schüler*innen wenden in Madrid die über Jahre erworbenen Kenntnisse der Fremdsprache an und vertiefen diese.
- Abschlussfahrt des fortgeführten Latein-Kurses
Schüler*innen lernen in Rom die italienische Kultur, Traditionen sowie landeskundliche Besonderheiten kennen.

Qualifikationsphasen:

- umfangreiches Leistungskursangebot:
Neben Deutsch, Englisch und Mathematik werden zum Beispiel die Fächer Kunst, Erdkunde, Geschichte, Erziehungswissenschaften, Sozialwissenschaften, Biologie, Chemie und Sport als Leistungskurse unterrichtet.
- Projektkurse in der Q1:
Angebot für Schüler*innen mit besonderen Interessen und Fähigkeiten. Sie ermöglichen selbstständiges, kooperatives und eigenverantwortliches Arbeiten zu verschiedenen Rahmenthemen als Jahreskurs. Hier können die Schüler*innen in Begleitung und Unterstützung durch die Fachlehrer*innen neue Wege beschreiten.
- Intensive Abiturvorbereitung in der Q2:
Zur Vorbereitung auf die schriftlichen und mündlichen Abiturprüfungen werden Vertiefungskurse in Deutsch, Englisch und Mathematik angeboten. Zusätzlich finden im zweiten Halbjahr Intensivtage zur systematischen Abiturvorbereitung für den gesamten Jahrgang statt.
- Studienfahrten in der Q2:
Gekoppelt an einen Leistungskurs finden Studienfahrten statt.
- Internationale Partnerschaften/Fahrten:
 - Schüleraustausch mit Polen und Irland
 - Auslandspraktika am Ende der Q1 nach Sevilla (Spanien) an die dortige Universität
 - Studienfahrt von Schüler*innen der fortgeführten Fremdsprachen am Ende der Einführungsphase:
 - Spanischkurs nach Madrid (Spanien)
 - Lateinkurs nach Rom (Italien)

Studien- und Berufsvorbereitung:

- Enge Zusammenarbeit mit der Agentur für Arbeit
- Studien- und Berufsinformationsveranstaltungen in den einzelnen Jahrgängen
- Seminar zur Berufs- und Studienorientierung in der Q1
- Jährliche Berufsbörse mit verschiedenen Firmenvertretungen, Universitäten und Hochschulen
- Kooperation mit der Universität Duisburg-Essen, Hochschule Ruhr-West, Sparkasse, Max-Planck-Institut und weiteren Partnern,

- Betriebspraktikum in der Q1
- Besuch von Universitäten und Hochschulen

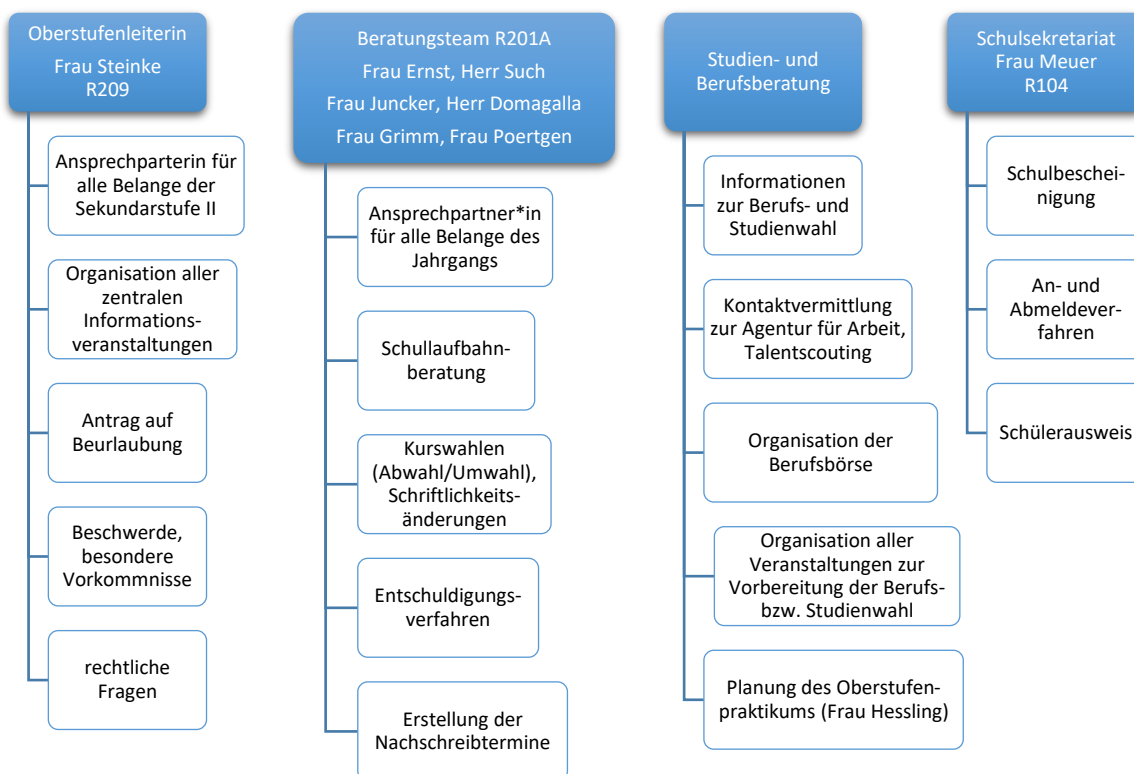
Abschlussmöglichkeiten

- Fachhochschulreife (Fachabitur) - schulischer Teil - am Ende der Qualifikationsphase 1
Im Anschluss muss ein praktischer Teil (1-jähriges gelenktes Praktikum oder Ausbildung) absolviert werden.
- Allgemeine Hochschulreife (Abitur)
nach 13 Schuljahren
nach 12 Schuljahren – Überspringen der Einführungsphase

Das Erreichen der jeweiligen Abschlüsse ist an bestimmte Bedingungen gebunden.

- Doppelqualifikation im Leistungskurs Sport:
Ausbildung als C-Übungsleiter*in (Breitensport)

ORGANIGRAMM der Oberstufe



g) Abschlüsse

(Sebastian Bürvenich)

Die Gustav-Heinemann-Schule ist eine weiterführende Schule für alle Kinder, unabhängig von Begabung, Leistung, Neigung und Herkunft. Sie ist eine Ganztagschule. Als integrierte Gesamtschule umfasst sie die Sekundarstufe I (Jahrgänge 5-10) und die Sekundarstufe II (Jahrgänge 11-13). Alle Bildungsgänge des dreigliedrigen Schulsystems - der Haupt- und Realschule sowie des Gymnasiums - sind hier in einer Schule vereint. Dies bedeutet, dass ohne Schulwechsel alle Abschlüsse der Sek I und der Sek II erreicht werden können, die an allgemeinbildenden Schulen vergeben werden.

Abschlüsse der Sek I (APO SI)

- Hauptschulabschluss nach Jahrgang 9, ab 2022/2023: Erster Schulabschluss
- Hauptschulabschluss nach Jahrgang 10, ab 2022/2023: Erweiterter Erster Schulabschluss
- Mittlerer Schulabschluss nach Jahrgang 10 (FOR)
- Mittlerer Schulabschluss mit Qualifikation (d.h. mit der Berechtigung zum Besuch der gymnasialen Oberstufe) nach Jahrgang 10 (FOR-Q)

Anforderung pro Abschluss in der Sekundarstufe I

Abschlüsse in der Sekundarstufe I			
Erster Schulabschluss nach Klasse 9 <i>(ist erreicht durch Versetzung nach Klasse 10)</i>	Erweiterter Erster Schulabschluss nach Klasse 10	FOR (Mittlerer Abschluss)	FOR Q (Mittlerer Abschluss mit Berechtigung zum Besuch der gymnasialen Oberstufe)
*Mindestanforderungen ² : • kein E-Kurs • Hauptfächer max. ein „mangelhaft“ (5) • Nebenfächer max. ein „mangelhaft“ (5) • Minderleistungen in der 2. Fremdsprache bleiben unberücksichtigt.	*Mindestanforderungen: • kein E-Kurs • Haupt- und Nebenfächer mit mind. ausreichender Leistung (4)	*Mindestanforderungen: • mind. <u>2</u> E-Kurse • E-Kurse mit mind. ausreichender Leistung (4) • G-Kurse mit mind. befriedigender Leistung (3) • Sonstige Kurse/Fächer mit mind. zweimal befriedigend (3) und ansonsten mind. ausreichender Leistung (4)	*Mindestanforderungen: • mind. <u>3</u> E-Kurse • E-Kurse mit mind. befriedigender Leistung (3) • Ein G-Kurs mit mind. guter Leistung (2) sowie mind. befriedigender Leistung (3) in den übrigen Kursen und Fächern.

² *(Mindestanforderungen stark vereinfacht)

Abschlüsse der Sek II

- Fachhochschulreife (Fachabitur) - schulischer Teil - nach Qualifikationsphase 1 (es folgt ein 1-jähriger praktischer Teil, anerkannt in ganz Deutschland).
- Allgemeine Hochschulreife (Abitur) nach Qualifikationsphase 2, aber auch nach 12 Schuljahren - Überspringen der Einführungsphase (hier bieten wir im Rahmen unserer Konzeption LERNEN INDIVIDUELL (LEIV) von Jahrgang 8 bis Jahrgang 10 Kurse an, die die Grundvoraussetzungen für eigenständiges Lernen sowie Fachkenntnisse vertiefen und Einblicke in neue Fachbereiche ermöglichen).

h) Der Ganztag

(Susanne Kirste)

Als "Gesamtschule mit gebundenem Ganztag" gewährleisten wir an drei Tagen in der Woche Unterricht und Betreuung zwischen 8.20 und mindestens 14.35 Uhr. Unsere sogenannten "Langtage" Montag, Mittwoch und Freitag werden nicht nur für Unterricht genutzt, sondern auch für verschiedene Angebote individueller Förderung, Lernzeiten und vieles mehr.

Rechtliche Grundlagen

Als integrierte Gesamtschule gelten für uns verschiedene rechtliche Rahmenbedingungen³. Uns wird ein 20%iger Stellenzuschlag gewährt, damit wir den personellen Anforderungen gerecht werden.

Ganztag an #unsererGHS

Wir verstehen uns nicht nur als Lern-, sondern auch als Lebensort. Das Schulgebäude, inklusive der Außenanlagen, ist so gestaltet, dass die Schülerinnen und Schüler zahlreiche Möglichkeiten des Lernens am ganzen Tag haben. Dazu gehören unsere verschiedenen Freizeit- und Aufenthaltsbereiche, zwei verschiedene Schulhöfe (vor und hinter dem Schulgebäude), eine Dreifelderhalle, eine weitere Turnhalle, ein Mini-Fußballfeld, ein Ascheplatz, ein Niedrigseilgarten, verschiedene Spielgeräte und Klettergerüste auf beiden Schulhöfen. Damit wollen wir erreichen, dass sich der Lernstand unserer Schüler erhöht und sie in Bezug auf ihre sozialen Kompetenzen noch bessere Leistungen erbringen. Kontinuierlich passen wir unsere Räumlichkeiten an die Bedarfe unserer Schüler*innen an. Wir nutzen Räume inner- und außerhalb des Schulgebäudes für verschiedene Lernarrangements im Sinne des individuellen Lernens, z.B. für Lernzeiten, Lernbüros, Ruheraum, Freizeitbereiche.

Unser Förder- und Forderprogramm Lernen Individuell (LEIV)⁴ ist wesentlicher Bestandteil unseres Ganztages und wird durch verschiedene Angebote in den einzelnen Jahrgängen der Sekundarstufe I gestaltet.

Unsere Freizeitbereiche „Spielekeller“ und „Treff“ werden derzeit von drei pädagogischen Mitarbeiterinnen organisiert und betreut, die über das Landesprogramm „Geld oder Stelle“⁵ finanziert werden. Sie bieten zudem Offene Angebote und Arbeitsgemeinschaften an, Unterstützung bei Hausaufgaben und sind für alle Schüler*innen Ansprechpartnerinnen bei (all-) täglichen Themen in und um Schule. Sie kooperieren dabei mit unseren Sozialpädagog*innen, Lehrkräften sowie ehrenamtlich tätigen Eltern, z.B. bei Aufsichten oder pädagogischen Angeboten.

³ SchulG § 9, BASS, 12-63 Nr. 2. §1.2, 3, 5.4, 10.1

⁴ Förderkonzept LEIV - LERNEN INDIVIDUELL. S. 27.

⁵ Weiterführende Informationen zum Landesprogramm „Geld oder Stelle“ unter <https://bass.schul-welt.de/9107.htm> und <https://www.schulministerium.nrw/ganzttag-der-sekundarstufe-i>.

Aufenthaltsbereiche für Schüler*innen der Sekundarstufe II sind im SALZ („Selbstständiges Lern- und Arbeitszentrum“) sowie in der Mensa zu finden. Den Schüler*innen obliegt die Organisation sowie selbstständige Betreuung dieser Bereiche in Abstimmung mit der Abteilungsleitung IV.

Zur Ganztagsbetreuung gehört auch die Verpflegung mit (warmen) Essen und Trinken, die über einen Caterer in der Mensa gewährleistet wird.

Zukunftsperspektive

Zukünftig wollen wir unseren Ganzttag um weitere Aspekte ergänzen, z.B. um

- eine weitere Verschränkung von individueller Förderung und Lernzeiten
- einen Ausbau der Freizeitbereiche, unterstützt durch eine Erweiterung des Budgets aus dem Landesprogramm „Geld oder Stelle“ und einer/einem weiteren pädagogischen Mitarbeiter*in (vgl. ab Schuljahr 2024/2025)
- die Erweiterung der Arbeitsgemeinschaften um mehr externe Kooperationspartner im Bereich Sport, Kultur und Soziales (ab Schuljahr 2023/2024)
- die Eröffnung und Implementation eines Grünen Klassenzimmers im angrenzenden Schulgarten sowie der Schulgarten selbst als Lernort im Rahmen des Unterrichts sowie Arbeitsgemeinschaften und Offenen Angeboten
- die Erweiterung des Angebots um eine Stelle i.R. der Schulgesundheit (ab Schuljahr 2025/2026)⁶

⁶ Siehe auch Kap 4.M, „Schulgesundheit“

i) Klassen- und Kursfahrten, internationale Begegnungen

(Thomas Ratz)

Klassen- und Kursfahrten sowie internationale Begegnungen sind wichtige Bestandteile der Bildungs- und Erziehungsarbeit der Schulen. Gemäß § 43 Abs. 1 SchulG sind Schülerinnen und Schüler zur Teilnahme verpflichtet.

Das Fahrtenprogramm der GHS sieht Schulfahrten in den Jahrgangsstufen 6, 10 und in der Q2 unter Berücksichtigung folgender Regelungen vor:

Wegen der Corona-Problematik sollen bis auf Weiteres alle Klassen- und Kursfahrten an gut erreichbaren Zielorten stattfinden.

Die Klassen des 6. Jahrgangs führen Klassenfahrten in der Regel 4 bis 5 Tage durch.

Die Schüler*innen des 13. Jahrgangs führen Kursfahrten durch. Der Leistungskurs Sport hat die Möglichkeit, im Rahmen des Kursprofils zum Halbjahreswechsel ein Wintersportpraktikum durchzuführen.

Sonderfall Internationale Begegnungen:

Internationale Begegnungen bzw. Praktika werden mit Großbritannien, Irland, Frankreich, Niederlande, Spanien und Polen durchgeführt, sofern es die Corona-Lage zulässt (Einzelfallprüfung!).

Folgende finanzielle Obergrenzen (inkl. aller Nebenkosten, vorbehaltlich unvorhersehbarer Preisentwicklungen) sind festgelegt:

6. Jahrgang	=	300 Euro ⁷
10. Jahrgang	=	390 Euro
13. Jahrgang	=	500 Euro
Auslandsveranstaltungen	=	500 Euro

j) Ausstattung des Gebäudes und Räume

(Sebastian Bürvenich)

Die Gustav-Heinemann-Schule wurde im Jahre 1970 erbaut und als Ganztagschule konzipiert und wurde in den letzten Jahren noch um zwei zusätzliche Pavillons sowie einem Holzhaus mit fünf interaktiven Differenzierungsräumen erweitert.

Das heißt, dass sie mit ausreichend Räumlichkeiten ausgestattet ist, die für einen Ganztagsbetrieb notwendig sind. Für die Schüler*innen gehören hierzu die Freizeitbereiche für verschiedene Jahrgangsgruppen sowie die Mensa mit Kioskbetrieb, der Ruheraum und der Raum der Schülervertretung. Ebenso verfügen die Lehrer*innen über ein ausreichendes Raumangebot mit WLAN-Anbindung. Der gesamte Schulbetrieb findet auf dem Gelände der Gustav-Heinemann-Schule statt. Zusätzlich zum Hauptgebäude und den o.g. Räumen finden sich die Sporthallen und das Schwimmbad auf dem Schulgelände, ebenso die Stadtteilbibliothek.

⁷ Per Eilentscheid im Januar 2025 beschlossen.

Raumangebot

- 64 Klassenräume
- 26 Fachräume, z.B. Kunst/Naturwissenschaften/Technik/Informatik/Musik/Hauswirtschaft und Lehrküche
- 14 Differenzierungsräume
- 1 Ruheraum
- 1 Auszeitraum
- 2 Coachingräume
- 1 Kommunikationszentrum
- 1 Forum
- 4 Lernbüros
- 4 Sporthallen
- 1 Schwimmbad
- 3 Freizeitbereiche
- 1 Raum der Schüler*innenvertretung
- 1 Selbstlernzentrum der Oberstufe
- 2 Besprechungs-/Konferenzräume
- 1 Mehrzweckraum

k) Interne Kommunikation

(Markus Berkowicz, Koordinator für das Handlungsfeld „Digitales Arbeiten“)

Einleitung

„Die fortschreitende Digitalisierung aller Lebensbereiche stellt eine zentrale strukturelle Herausforderung für die Bildung junger Menschen am Bildungsstandort Deutschland dar. Es ist eine der großen Zukunftsaufgaben, die Schülerinnen und Schüler an den Schulen in Deutschland umfassend auf die Digitalisierung in allen Lebensbereichen vorzubereiten.“⁸

Die veränderte gesellschaftliche Rolle digitaler Medien hat großen Einfluss auf unterschiedliche Bereiche der Schulentwicklung, da sie sowohl im Alltag, als auch in unterschiedlichsten Berufen eine immer wichtigere Rolle spielen. Viele Studiengänge und Berufe setzen ein vertieftes Verständnis im Umgang mit digitalen Medien voraus.

Die Corona-Krise hat gezeigt, wie wichtig die Digitalisierung für die Gestaltung von Lernprozessen außerhalb des Klassenraums ist, daher ist es unerlässlich, digitale Medien in den Lernprozess der Schüler*innen zu integrieren.

Die Gustav-Heinemann-Schule (GHS) sieht daher die Förderung der Medienkompetenzen als eine zentrale Bildungsaufgabe von Schule.

⁸ Verwaltungsvereinbarung DigitalPakt Schule, BMBF.

Ausstattung der Gustav-Heinemann-Schule

Die Gustav-Heinemann-Schule verfügt über sechs PC-Räume mit insgesamt 108 PC-Arbeitsplätzen, zusätzlich ist das Selbstlern- und Arbeitszentrum der SII mit vier PC-Arbeitsplätzen ausgestattet. In acht Räumen wurden bereits traditionelle Tafeln durch Smartboards ersetzt, weitere Smartboards sind in Planung.

In Fach-, Kurs- und Klassenräumen sind 17 Beamer festmontiert, zwei Geräte stehen zur mobilen Nutzung als Ausleihgeräte zur Verfügung. Für Veranstaltungen sind das Forum und der Mehrzweckraum mit Beamern ausgestattet.

Aktuell sind zwei Medienwagen einsatzbereit. Die Medienwagen sind mit jeweils 36 Android-Tablets bestückt, zusätzlich ist für die Internet-Nutzung jeder Medienwagen mit einem eigenen Internetzugang durch einen LTE-Router ausgestattet. Ein montierter Beamer mit „Airserver“⁹ ermöglicht eine drahtlose Präsentation von jedem Endgerät.

Den Fachbereichen Technik und Informatik stehen für den Unterricht vier 3D-Drucker und 20 Education-Sätze „Lego-Mindstorms“¹⁰, für Robotik-Projekte, zur Verfügung.

Projekte und Vorhaben: systematische Übersicht

Die folgende Tabelle bietet eine systematische Übersicht über den aktuellen Stand von Projekten und Vorhaben aus dem Bereich des digitalen Arbeitens an der Gustav-Heinemann-Schule. Sie wird jährlich aktualisiert.

Implementation von Lernplattformen und digitalen Unterrichtsmaterialien	Einführung und Pflege von Lernmanagement-Systemen (Moodle, MS-Teams, Logineo-LMS)
	Vermehrter Einsatz digitaler Schulbücher
Ausbau der Digital-Infrastruktur	Modernisierung der PC-Arbeitsräume
	Anschaffung von Medienwagen zur Nutzung als mobiler PC-Raum
	Ausbau der Präsentationstechnik in Klassen- und Kursräumen
	Austausch herkömmlicher Tafeln gegen Smartboards
	Ausbau der Netzwerk-Infrastruktur (WLAN)
	Verbesserung der Internet-Anbindung (Glasfaser-Ausbau)
Fortbildungen	Ausstattung von Lehrer*innen mit dienstlichen Endgeräten (Tablets/Notebooks)
	Schulung von Lehrer*innen für den Einsatz der Lernplattformen im Unterricht
	Schulung von Lehrer*innen im Umgang mit dienstlichen Endgeräten (Android-Tablets) und Apps für den Einsatz im Unterricht.
	Schulung von Lehrer*innen im Umgang mit Smartboards im Unterricht

Vernetzung und Weiterarbeit

Die Beschaffung, Installation, Implementierung, Pflege und der Einsatz von IT-Ausstattung in Schule und Unterricht kann nur im Zusammenspiel zwischen Schule und Schulträger gelingen. Die enge Zusammenarbeit und der kontinuierliche Austausch mit dem Schulträger, der Stadt Mülheim an der Ruhr, ist somit ein wichtiges Ziel für den zielführenden Ausbau der digitalen Infrastruktur. Des Weiteren arbeiten alle Fachkonferenzen gemeinsam an der Umsetzung des Medienkompetenzrahmens des Landes NRW¹¹.

⁹ <https://www.airserver.com>.

¹⁰ <https://www.lego.com/de-de/themes/mindstorms/about>.

¹¹ <https://medienkompetenzrahmen.nrw/>.

4) Pädagogische Schwerpunkte/Bausteine

a) Beratung

(Britta Ernst, Koordinatorin für das Handlungsfeld „Beratung“)

An unserer durch Vielfalt geprägten Schule ist Beratung ein tragendes Element. Zugrunde liegt ein breites Verständnis des Begriffs, zu dem Hilfestellungen für Ratsuchende (das „Jemanden beraten“) ebenso zählen wie Formen des „Sich-Beratens“, in denen z.B. Erreichtes überprüft oder Perspektiven entwickelt werden.

Entsprechend vielfältig und individuell sind die Beratungsanlässe und -situationen, die alle am Schulleben beteiligten Personenkreise und auch Expert*innen und Kooperationspartner*innen aus dem Umfeld einbeziehen können. Da Beratung in diesem Sinne eine „Querschnittsaufgabe“ ist, können an dieser Stelle nur

- zentrale Ziele und Aufgabenfelder sowie
- Grundsätze und Schwerpunkte des internen Beratungsansatzes aufgezeigt werden.

Berücksichtigt man zudem, dass durch die gesellschaftliche Zunahme von Wahlmöglichkeiten und Unwägbarkeiten der Beratungsbedarf steigt und sich verändert, wird deutlich, dass nur der aktuelle Stand und erkannte Entwicklungsbedarfe abgebildet werden können. Detailliertere Angaben können dem zurzeit in Abstimmung stehenden Beratungskonzept entnommen werden

Ziele und Aufgabenfelder

Übergeordnetes Ziel schulischer Beratung ist, Lernende im Aufbau einer erfolgreichen Bildungsbiografie und in der Entwicklung ihrer personalen und sozialen Kompetenzen systematisch zu unterstützen.¹²

Einen wichtigen Schwerpunkt im Rahmen unseres Schulprofils bildet die Schullaufbahnberatung im Hinblick auf den Ausbau individueller Stärken und die Entwicklung möglicher Abschluss- und Berufsperspektiven. Ebenso zentral ist, Lernenden und ihren Erziehungsberechtigten individuell und kontinuierlich zu Fragen des Lernens, der Erziehung und der Persönlichkeitsentwicklung im sozialen Kontext Unterstützung anzubieten.

Angestrebt wird hierbei, möglichst präventive Wirkung entfalten zu können, um Gefährdungen oder Krisensituationen vorzubeugen. Ausgehend von den o.a. Unwägbarkeiten im Lebensverlauf sollen an unserer Schule zudem Angebote bevorzugt werden, die den „Aufbau von inneren und äußeren Strukturen“ begünstigen, „die es dem Individuum ermöglichen, auch in späteren Lebensphasen mit auftauchenden Schwierigkeiten und Entscheidungen konstruktiv umgehen zu können“¹³. Ziel ist, die Selbstständigkeit der Lernenden, ihre Fähigkeit zur Selbstregulation und ihre Resilienz zu stärken.

Der systematische, mehrstufige Beratungsprozess umfasst mehrere Aufgabenfelder, die hier mit Hilfe von beispielhaften Angeboten kurz vorgestellt werden. Zu ihnen zählen v.a.

die Information, z.B. bei Informationsveranstaltungen und in individuellen Gesprächen zu Optionen und Vorgaben der Schullaufbahn und zur Studien- und Berufsorientierung;

die Prävention von Gewalt, Sucht, medialen und weiteren Gefährdungen (z.B. durch Sozialkompetenz- und Deeskalationstraining, Suchtprävention, Medienprävention);

¹² Vgl. Referenzrahmen Schulqualität, Dimension 2.8 Feedback und Beratung, Unterstützungsportal.
<https://www.schulentwicklung.nrw.de/referenzrahmen/index.php?bereich=1199>

¹³ N. Grewe (Hg.): Praxishandbuch Beratung in der Schule. 3. Aufl. Köln, 2015. S. 8.

die Intervention bei akuten Problemlagen oder Krisenfällen über Hilfen in der Schule und/oder von externen Partner*innen (z.B. durch die Schulsozialarbeit oder die Jugendhilfe);

die Kooperation innerhalb der Schule und mit Fachkräften in ihrem Umfeld, die Basis für die Erweiterung und Vertiefung der schulischen Beratungskompetenzen ist (z.B. bei der Erarbeitung des Schutzkonzepts gegen sexuelle Gewalt);

die Innovation, insofern prozessorientierte Beratung veränderte Ausgangslagen und Bedürfnisse erkennen lässt und die Einleitung von Entwicklungen (wie z.B. die Einrichtung pädagogischer Räume) befördert.¹⁴

Grundsätze

Integrativer Beratungsansatz: Orientierung für die Beratungsangebote geben neuere Konzepte, die an der Schule zu einem integrativen Ansatz zusammengefasst werden. Die Beratenden der Schule haben sich auf folgende handlungsleitende Grundsätze verständigt:

Klientenzentrierung: Im Mittelpunkt steht die ratsuchende Person, die in der Beratung vor allem Anstöße zur Selbsthilfe erhält. Wertschätzung und Empathie prägen die Beratungssituation. Zentrale Beratungsprinzipien wie Freiwilligkeit der Beratung, Unvoreingenommenheit der Beratenden und Vertraulichkeit bzw. Verschwiegenheit können im schulischen Kontext an Grenzen stoßen. Dennoch wird ihre weitgehende Umsetzung angestrebt.

Systemische Betrachtung: Die Beachtung von hinderlichen oder förderlichen Strukturen oder Bezugspersonen wird als Basis für die Erarbeitung tragfähiger Beratungsergebnisse anerkannt. Die Zirkularität zwischenmenschlicher Interaktionen, ihre Verknüpfungen und Rückkopplungen, werden im Beratungsprozess berücksichtigt.

Lösungs- und Ressourcenorientierung: Der Fokus der Beratung liegt auf den Stärken und Ressourcen des Individuums, die als Grundlage für die Entwicklung möglichst konkreter und individueller Lösungsansätze genutzt werden.

Gendersensibilität und Diversität: Beratung ist sensibel gegenüber geschlechtsbezogenen, kulturellen und weiteren individuellen Einflussfaktoren. Soweit umsetzbar, wird auch in der Besetzung von Beratungsteams Diversität angestrebt, um Ratsuchenden vielfältige Ansprechpartner*innen anbieten zu können.

Multiprofessionelle Teams: Um der o.a. Vielfalt und Individualität der Beratungsbedarfe entsprechen zu können, wird die Bündelung verschiedener Kompetenzen und Qualifikationen zu multiprofessionellen Teams in der Beratung als dringend erforderlich angesehen.

Die Kooperation umfasst mindestens die Beratungslehrkräfte und Abteilungs- und Klassenleitungen sowie Fachlehrkräfte. Soweit erforderlich sind auch Lehrkräfte aus dem Bereich des Gemeinsamen Lernens, Mitarbeiter*innen der Schulsozialarbeit und der Studien- und Berufsorientierung, weitere Lehrkräfte mit beraterrelevanten Zusatzqualifikationen oder externe Expert*innen, z.B. aus der Schulpsychologie, der Jugendhilfe oder aus Kooperationspartnerschaften wie z.B. mit der Polizei und Suchtberatung beteiligt.

Schulintern wird die Multiprofessionalität v.a. über gemeinsame regelmäßige Kooperationen und Verfahrensabsprachen gewährleistet (s.u.: Schwerpunktbereiche der Beratung). Als vorteilhaft erweist sich, dass auf der Grundlage bereits bestehender Strukturen auch Handlungsoptionen für spezielle und unerwartete Beratungsbedarfe schneller identifiziert und in die Praxis umgesetzt werden können.

¹⁴ Vgl. http://www.learn-line.nrw/angebote/schulberatung/main/medio/aufgabenfelder/aufgabenfelder_text.html

Schulextern ist die Einbindung der Schule in das kommunale Kooperationsnetzwerk zentral, innerhalb dessen verfügbare Expertise und Unterstützung zeitnah hinzugezogen werden kann.

Schwerpunktbereiche der Beratung für Lernende und Erziehungsberechtigte

1. Schullaufbahnberatung

Die Beratung zu Wahlentscheidungen bzw. Zuweisungen in Bezug auf die Schullaufbahn, die angebotenen Bildungsgänge und Abschlussperspektiven nimmt eine zentrale Rolle an unserer Schule ein. Sie erfolgt als mehrstufiger, zirkulärer Prozess zwischen Lernenden, Erziehungsberechtigten, Lehrenden und weiteren beratenden Kräften unter den o.a. Leitvorstellungen individueller und multiprofessioneller Begleitung. Typischerweise umfasst der Prozess

- vorbereitende Informationsangebote und -veranstaltungen für Lernende und ihre Erziehungsberechtigten sowie betroffene Fachlehrkräfte durch die Abteilungsleitungen und Beratungslehrkräfte,
- Einzelfallabwägungen und individuelle Empfehlungen bzw. Entscheidungen auf den quartalsweise stattfindenden Beratungs- und Zeugniskonferenzen aller Lehrkräfte,
- individuelle Beratungsangebote für Lernende und ihre Familien durch Beratungslehrkräfte und Lehrkräfte mit besonderen Aufgaben (z.B. im Bereich der Sprachenfolge oder des Übergangs SI/SII) in Kooperation mit den (Klassen-)Lehrkräften und Abteilungsleitungen.

Nach den geltenden Verfahrensabsprachen kommen koordinierende Aufgaben im Bereich der Schullaufbahnberatung v.a. den Abteilungsleitungen und den Beratungslehrkräften der jeweiligen Jahrgänge zu, die die Angebote in Kooperation zeitlich und inhaltlich strukturieren, Entscheidungen bzw. Empfehlungen dokumentieren und bei Bedarf Vorschläge zur Anpassung an neue Anforderungen erarbeiten können. Eine kontinuierliche Vernetzung besteht mit den jahrgangsbezogenen Angeboten der Studien- und Berufsorientierung.

Die angemessene Berücksichtigung individueller Faktoren der Lernenden wird – wie o.a. – im Team der Lehrkräfte, d.h. der Klassen- bzw. Kursleitungen, der Fachlehrkräfte sowie ggf. den Lehrkräften aus dem Bereich des Gemeinsamen Lernens und/oder Lehrkräften mit besonderen Aufgaben (s.o.) gewährleistet.

2. Beratung zu Lernen, Erziehung und Persönlichkeitsentwicklung

Fragen oder Herausforderungen im Bereich des Lernens, der Erziehung oder psychosozialen Entwicklung können in Abhängigkeit voneinander stehen. Ist dies der Fall, entspricht es dem systemischen Ansatz, mögliche Verknüpfungen im Beratungsprozess möglichst von Beginn an angemessen zu berücksichtigen. Dieser integrative Ansatz schließt nicht aus, dass je nach individuellem Beratungsbedarf auch nur einzelne Bereiche oder Angebote von Lernenden und Erziehungsberechtigten in Anspruch genommen werden.

Kennzeichnend für die Beratung an unserer Schule ist auch hier die multiprofessionelle Herangehensweise. Sie wird schulintern durch abteilungsbezogene, wöchentliche Teamsitzungen von Abteilungsleitungen, Beratungslehrkräften und (im Bereich der Sekundarstufe I) den in der Abteilung tätigen Mitarbeiter*innen der Sozialpädagogik gewährleistet. Enge Kooperation besteht mit den Klassen- und Kursleitungen. In den kontinuierlich zusammenarbeitenden Teams werden Beratungsbedarfe identifiziert sowie Beratungsangebote koordiniert und evaluiert.

Zur Verfügung stehen in allen o.a. Bereichen sowohl ständige Beratungsangebote mit präventivem Charakter als auch individuelle Unterstützung im Bedarfs- oder Interventionsfall.

Individuelle Lernberatung: In der Beratung zu Fragen und Schwierigkeiten im Bereich des Lernens ist der Hinweis auf die beratende Aufgabe aller Lehrkräfte in ihrem unterrichtlichen Kontext unabdingbar. Sie ist v.a. für individuelle, fachliche Beratungsbedarfe von Bedeutung.

Weitere zentrale Bausteine stellen die überfachlichen und präventiven Angebote zum Lerntraining und zur Lernunterstützung dar, die im Bereich der individuellen Förderung verankert sind. Zu nennen sind hier z.B. das Methodentraining in Jg. 5, die Arbeitsstunden, die Methodentage oder das Konzentrationstraining.

Mit den eingerichteten pädagogischen Räumen besteht zudem die Möglichkeit, auf weitere spezielle Bedürfnisse einzugehen und individuelle Unterstützungsleistungen anzubieten.

Gemäß den Verfahrensabsprachen werden im Bereich der Lernberatung v.a. die Klassen- und Kursleitungen sowie die Beratungslehrkräfte in koordinierender Rolle tätig. Nach individuellem Beratungsbedarf werden weitere der o.a. Fachkräfte hinzugezogen.

3. Beratung zu Erziehung und Persönlichkeitsentwicklung, psychosoziale Beratung:

Um Gefährdungen, Schwierigkeiten in der Persönlichkeitsentwicklung, Notlagen und Krisensituationen so weit wie möglich vorzubeugen, bietet unsere Schule ständige Begleitung und präventive Beratungen im Bereich der Persönlichkeitsentfaltung im sozialen Kontext an, u.a. Sozialkompetenz- und Deeskalationstrainings, die Streitschlichter Ausbildung, und Projekte der Sucht- und Medienprävention. Die Angebote in den pädagogischen Räumen zielen ebenfalls auf die Stärkung der Selbstregulation und Resilienz der Lernenden.

Bei weiterem Beratungsbedarf oder im Fall nötiger individueller Intervention stehen die genannten schulinternen Kompetenzen ebenfalls zur Verfügung. Gemäß den Verfahrensabsprachen nehmen die Beratungslehrkräfte hier ihre Lotsenfunktion wahr, die sie v.a. im Hinblick auf psychosozialen Beratungsbedarf in direkter Kooperation mit dem*r Mitarbeiter*in der Sozialpädagogik in der Abteilung wahrnehmen können, um interne und nötigenfalls auch externe Beratungs- und Unterstützungsleistungen bereitzustellen.

Entwicklungsvorhaben

Entwicklungsbedarf in Bezug auf die Beratungsangebote der Schule besteht v.a. im Hinblick auf die systematische Nutzung von Feedback-Prozessen. Sowohl in den Lernprozessen als auch bei den o.a. Beratungsprozessen werden Feedback-Instrumente derzeit noch in unterschiedlichem Ausmaß genutzt, Vernetzungen der Ergebnisse sind eher punktuell. Im Zuge der Abstimmung des Beratungskonzepts (Link) wird an Vorschlägen zu einer systematischeren Nutzung gearbeitet, um die Grundlagen für den individuellen Beratungsprozess zu optimieren.

In direkter Verknüpfung hierzu ist zudem angestrebt, interne Beratungsangebote für Lehrkräfte auszubauen. Bestehende Ressourcen im Kollegium, z.B. durch Lehrkräfte mit Zusatzqualifikationen im Bereich der Achtsamkeit und des Coachings können hierfür genutzt werden. In der Erprobung befindet sich zurzeit eine Arbeitsgruppe zur Kollegialen Fallberatung.

b) Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)

(Lena Büsch, BNE-Beauftragte)

Gemeinsam Zukunft gestalten

An der Gustav-Heinemann-Schule (GHS) ist Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) mehr als nur ein Schlagwort – sie ist ein integraler Bestandteil unseres Schulprogramms und prägt unser Selbstverständnis als Schule des gemeinsamen Lernens. Unser Ziel ist es, unsere Schüler*innen auf eine lebenswerte Zukunft vorzubereiten, indem wir ihnen das Wissen und die Fähigkeiten vermitteln, verantwortungsvolle und nachhaltige Entscheidungen zu treffen. Dies spiegelt sich nicht nur in unseren Unterrichtsinhalten, sondern auch in unserer gesamten Schulkultur wider.

Unser Motto „Wir sind Gustav“ steht dabei sinnbildlich für unser gemeinsames Engagement für Nachhaltigkeit, Toleranz und Verantwortung. Es erinnert uns täglich daran, dass wir als Schulgemeinschaft aktiv die Zukunft mitgestalten können. Die Werte, die Gustav Heinemann verkörperte – wie Weltoffenheit, gesellschaftliche Verantwortung und das Streben nach Gerechtigkeit – dienen uns dabei als Leitstern.

Erfolg durch Engagement: Auszeichnung als „Schule der Zukunft“

Unsere intensiven Bemühungen im Bereich BNE wurden im letzten Jahr besonders gewürdigt: Wir werden als „Schule der Zukunft“ ausgezeichnet. Diese Ehrung bestätigt unser kontinuierliches Engagement, BNE in allen Aspekten unseres Schulalltags zu verankern, und motiviert uns, diesen Weg weiterhin konsequent zu verfolgen. Diese Anerkennung ist nicht nur ein Beweis für unsere erfolgreichen Projekte und Initiativen, sondern auch ein Ansporn, unsere Arbeit fortzusetzen und weiter zu intensivieren.

Praxisnahe BNE-Projekte an der GHS

BNE an unserer Schule zeigt sich in zahlreichen innovativen Projekten und Programmen. Im 8. Jahrgang bieten wir im Rahmen von LEIV8 verschiedene Kurse an, die praxisorientiertes Lernen fördern und die *Schülerinnen in ihrer Entwicklung zu verantwortungsbewussten und selbstbewussten jungen Menschen unterstützen. Ob in „Green Gustav“, wo der Fokus auf ökologische Nachhaltigkeit liegt, oder in „Fit für deine Zukunft“, das sich mit der beruflichen Orientierung befasst – jedes Projekt trägt dazu bei, dass die Schülerinnen ihre Rolle in der Gesellschaft reflektieren und verstehen, wie sie positiv zur Gestaltung der Zukunft beitragen können.*

Ein weiteres Highlight ist ein Projekt im Wahlpflichtfach „Wirtschaft und Arbeitswelt“ LEIV9. Dank der Kooperation mit der SoLaWi dürfen unsere Schüler*innen tatkräftig in der eigenen Landwirtschaft mitwirken und die Schülerschaft der GHS mit lokalem, fairem, ökologischem und frischem Gemüse versorgen. Diese praktische Erfahrung verdeutlicht, wie nachhaltiges Handeln in der Landwirtschaft und im Alltag umgesetzt werden kann.

Internationale Vernetzung und lokale Verantwortung

Unsere BNE-Aktivitäten sind nicht auf die Schule beschränkt. Durch Partnerschaften wie die mit dem Waisenhaus Children of the Forest und der Schule Baan Unrak in Thailand oder das Erasmus Plus Projekt mit unserer Partnerschule in Almere, bieten wir unseren Schüler*innen die Möglichkeit, globale Perspektiven kennenzulernen und sich international zu vernetzen. Diese Projekte ermöglichen es ihnen, die globalen Herausforderungen unserer Zeit – wie den Klimawandel und die soziale Ungerechtigkeit – besser zu verstehen und aktiv an Lösungen mitzuwirken.

Zukunftsorientiert und gemeinschaftlich: Unsere Pläne

Wir sind stolz auf das Erreichte, aber unsere Arbeit hört hier nicht auf. Zukünftig möchten wir unsere BNE-Initiativen weiter ausbauen und verstärken. Dazu gehört die noch stärkere Verknüpfung von BNE mit den Lehrplänen und die Zusammenarbeit mit weiteren lokalen und globalen Partnern. Unser Ziel ist es, den Schüler*innen noch vielfältigere Lernmöglichkeiten zu bieten, die sie befähigen, ihre Zukunft und die Zukunft unserer Welt aktiv und verantwortungsbewusst zu gestalten.

Die Auszeichnung als „Schule der Zukunft“ ist für uns eine bedeutende Etappe, aber wir sehen sie vor allem als Verpflichtung, unser Engagement für eine nachhaltige und lebenswerte Zukunft weiterhin mit voller Kraft voranzutreiben. Gemeinsam gestalten wir eine nachhaltige und lebenswerte Zukunft – für uns und für kommende Generationen.

c) Europa

(Henning Moyzio, Koordinator für das Handlungsfeld „Europa“)

Vergangenheit und Gegenwart

Die Gustav-Heinemann-Schule (GHS) hat eine lange Tradition schulischer Europaarbeit, ihr konzeptioneller Ursprung liegt im Modellversuch „Lernen für Europa“ in den 1990er Jahren und wird seitdem kontinuierlich weiterentwickelt. Passend zum Leitsatz „Wir sind eine ausgezeichnete Schule“ wurde die GHS im Jahr 2007 als „Europaschule in NRW“ zertifiziert und seitdem im 5-Jahres-Turnus rezertifiziert. Die letzte Rezertifizierung wurde im Jahr 2022 erfolgreich abgeschlossen.

In Anlehnung an die Kriterien für die Zertifizierung von Europaschulen in NRW¹⁵ verfolgt die Europaarbeit der Gustav-Heinemann-Schule folgende übergeordnete Zielsetzungen:

- Intensivierung des Fremdsprachenlernens durch Anwendungs- und Handlungsorientierung und Integration von interkulturellem Lernen,
- grenzüberschreitende Berufsorientierung,
- Europaorientierung der Lerninhalte,
- Interkulturelles Lernen in den nicht-fremdsprachlichen Fächern,
- Soziales Lernen im europäischen Kontext,
- Bildung für nachhaltige Entwicklung im europäischen Kontext,
- Erweiterung des Lehrens und Lernens im methodischen Bereich.

Diese Zielsetzungen finden ihre Realisierung in konkreten Vorhaben entweder in der Form einzelner Projekte oder als didaktisch-methodische Prinzipien, die den Unterricht eines Faches für eine bestimmte Zeit bestimmen. Die Vorhaben sind zum Teil entstanden aus der Kooperation mit den Partnerschulen und -institutionen der Gustav-Heinemann-Schule in Frankreich, Großbritannien, Irland, Niederlanden, Polen und Spanien sowie lokalen und internationalen Netzwerken. Sie stützen sich auch auf die langjährigen Erfahrungen der Schule mit anwendungsbezogenem und interkulturellem Lehren und Lernen im Fremdsprachenunterricht, mit Projektunterricht sowie mit berufsorientierenden Betriebspraktika.

Schwerpunkt aller Einzelvorhaben ist die Schaffung grenzüberschreitender Lernsituationen, die in ihrer komplexen Struktur die Arbeit an inhaltlichen Aufgabenstellungen verbinden mit dem Erwerb und der Erweiterung sowohl fremdsprachlicher als auch methodischer und formaler Fertigkeiten, mit

¹⁵ vgl. BASS 14-85 Nr. 2: *Zertifizierung von Europaschulen*, RdErl. d. Ministeriums für Schule und Weiterbildung v. 29.07.2008 und <https://www.europaschulen.nrw.de/zertifizierung.html> (zuletzt abgerufen am 28.08.2025)

interkulturellem Lernen im Blick auf andere Lebenswirklichkeiten, mit sozialem Lernen im Sinne von größerer Kooperations- und Konfliktlösungsfähigkeit, mehr Offenheit, mehr Toleranz, die den Schüler*innen Möglichkeiten von sinnstiftendem Lernen eröffnen.

Zukunft: Projekte und Vorhaben

Die folgende Tabelle bietet eine systematische Übersicht über den aktuellen Stand der europaorientierten Projekte und Vorhaben der Gustav-Heinemann-Schule. Sie wird jährlich aktualisiert und veröffentlicht.

Schüleraustausch und Studienfahrten	Projektorientierte Studienfahrt England im Rahmen des bilingualen English Plus Kurses in Jg. 7/8
	Schüleraustausch mit Douai, Frankreich (Lycée Jean-Baptiste Corot) und Dieppe, Frankreich (Collège Georges Braque) Jg. 8 + 9, Schwerpunkte: Sprache, Kultur, Landeskunde
	Schüleraustausch mit Warschau, Polen (LXIV LO im. S.I. Witkiewicza) Jg. 10/EF/Q1, Schwerpunkte: Fremdsprache Englisch, Geschichte, Völkerverständigung
	Tandem-Individualaustausch mit Maynooth, Irland (Maynooth Post Primary School) Jg. 10 + EF, Schwerpunkte: tandembasiertes Sprachenlernen, Kultur, Landeskunde
	Tagesfahrt Liège, Belgien , im Rahmen der Französischkurse in Jg. 8, Schwerpunkte: Sprache, Kultur, Landeskunde
	Exkursion Paris, Frankreich , im Rahmen der GKs Französisch Q1, Schwerpunkte: Sprache, Kultur, Landeskunde
	Studienfahrt Madrid , im Rahmen der fortgeführten Spanischkurse der EF
	Studienfahrt Rom , im Rahmen der Lateinkurse der EF
Internationale Projekte, Mitgliedschaften und Netzwerke	EU-Förderprogramm Erasmus Plus , Leitaktion 1 (Lernmobilitäten): Folgeantrag zum Projekt „Klein, aber oho! Den Gefahren von Feinstaub auf der Spur“ ein europäisches Umweltprojekt in Kooperation mit einer Partnerschulen in den Niederlanden, Spanien und Italien
	Netzwerk Europaorientierter Schulen (NEOS) e.V.: u.a. Lehrerworkshops, internationale Projekte, Finden neuer Partnerschulen und Projektideen, Mitarbeit im Vorstand
	Kooperation der Mülheimer Europaschulen mit Stadt Mülheim: Projekte, Ehrungen und Europaquiz im Rahmen der Europawoche mit den Mülheimer Europaschulen, NRW-Landesinitiative Europa-Schecks
	Netzwerk Europaschulen des Landes NRW: u.a. Jahrestreffen im Landtag, Koordinator*innentreffen, Lehrer*innenfortbildungen
	Bundesnetzwerk der Europaschulen: u.a. Bundeskonferenz der Europaschulen
Internationale Betriebspraktika	internationales Betriebspraktikum in Sevilla, Spanien , Q1: aktuell beim Institut für Übersetzung und Synchronisation ISTRAD

	Sozialpraktikum in Bozen/Meran, Italien , Schwerpunkt in WP Hauswirtschaft und sozialem Engagement
	individuelle Betriebspraktika im Einzelfall nach Absprache mit der SL
Innerschulische Aktivitäten	erweitertes Fremdsprachenangebot: 2. bzw. 3. Fremdsprache: Französisch, Spanisch, Latein AG-Angebote: Italienisch und Russisch
	bilinguale Kurse und Module: • Englisch-Plus in Jg. 7 (inkl. Studienfahrt nach England) • AG & Erasmus+ Projekt zum Thema Umweltbelastungen • bilinguale LEIV-Kurse in Jg. 8 bis 10 (Durchführung abhängig von Interesse der Schüler*innen und Verfügbarkeit von Lehrkräften)
	GL-Europaquiz in Jg. 6 im Rahmen der Europawoche
	Europacurriculum mit europäischen Themen und Unterrichtsvorhaben aller Fächer und Jahrgänge
Internationale Wettbewerbe	The Big Challenge (Englische Sprache und Landeskunde)
	Känguru-Wettbewerb (Mathematik)
	Science on Stage (MINT)
	Ausbau der Teilnahme an weiteren europäischen Wettbewerben
Öffentlichkeitsarbeit und Zertifizierung	Ausbau des Bereiches „Europaschule“ der GHS-Website
	Schaukästen, Ausstellungen, Infobretter, Präsentationen beim Elternsprechtag und Tag der offenen Tür
	Datenbank zu den Europa-Aktivitäten der Schüler*innen, Zertifizierung von Aktivitäten auf Zeugnissen
	Zertifikate Europass Mobilität für Schüler*innen und Lehrkräfte
	Evaluation und Weiterentwicklung von Projekten
	Einhaltung der Kriterien der „Europaschulen in NRW“ zur Re-Zertifizierung

(Stand: August 2025)

Vernetzung und Weiterarbeit

Ein besonderer Fokus der Europaarbeit liegt in der Vernetzung mit anderen Arbeitsbereichen und Schwerpunkten des Schulprogramms. Hierdurch soll die inhaltliche und personelle Kooperation gefördert werden und der Europagedanke passend zum Leitsatz „Wir sind vernetzt“ ausgeweitet werden. Hierbei ergeben sich u.a. Verknüpfungen zu folgenden Bereichen:

- Berufsorientierung (z.B. internationale Praktika),
- MINT (internationale Projekte zu Nachhaltigkeit),
- FK-Arbeit (z.B. Europacurriculum),
- individuelle Förderung (bilinguale LEIV-Kurse & internationale Projekte),
- Fortbildungen und Personalentwicklung (z.B. Austausche & Erasmus Plus),
- Digitalisierung von Kooperationen und Lernprozessen.

Auch darüber hinaus besteht die Notwendigkeit, Bestehendes zu evaluieren und weiterzuentwickeln. Dabei bilden gesellschaftliche und politische Entwicklungen aber auch die Interessen der Schüler*innen und ihrer Eltern eine Grundlage. Für die kommenden Jahre liegen Entwicklungsziele u.a. in folgenden Bereichen:

- Ausbau der Kooperation Europa – MINT im Bereich Nachhaltigkeit,
- Frieden, Demokratie und Zusammenarbeit in Europa und darüber hinaus,
- Einbeziehung weiterer Teile der Schulgemeinschaft,
- Ausbau der Teilnahme an Wettbewerben.

d) MINT

(Volker Smit, Koordinator für das Handlungsfeld „MINT“)

MINT an der GHS

MINT ist die Abkürzung für **M**athematik, **I**nformatik, **N**aturwissenschaften und **T**echnik. Bereits im Grundschulalter zeigen Kinder in diesen Bereichen einen ausgeprägten Entdeckergeist. Ob es sich dabei um mathematische Problemstellungen oder um Naturphänomene handelt – der Funke der Begeisterung für MINT-Themen steckt in den meisten Kindern und Jugendlichen. Neben außerschulischen MINT-Angeboten trägt die Schulbildung natürlich maßgeblich dazu bei, diesen Funken zu erhalten oder wiederzuerwecken.

Auch Eltern können selbstverständlich bereits im frühen Kindesalter dazu beitragen, dass ihre Kinder MINT-Themen gegenüber aufgeschlossen und neugierig sind. Schon das gemeinsame Tüfteln und Experimentieren im häuslichen Umfeld oder der Freizeit machen Naturwissenschaft und Technik fassbar und deren Faszination erfahrbar. Eine unbestreitbar wichtige Aufgabe von Schule bleibt es, diese Begeisterung aufzugreifen, weiterzuführen, zu fördern und daraus auch berufliche Perspektiven aufzuzeigen und zu entwickeln.

Beim genauen Hinsehen entdecken wir, dass unser Alltag voll ist von sichtbaren und auch unsichtbaren Errungenschaften der Technik und Mathematik sowie Naturphänomenen, die uns dauerhaft umgeben, beziehungsweise derer wir auch unmittelbarer Teil sind.

Durch gezielte MINT-Förderung werden Kinder und Jugendliche für die Wissenschaft sensibilisiert und Unterrichtsfächer mit einem hohen Theorieanteil wie Mathematik, Informatik, Physik und Chemie werden greifbarer und spannender.

Eine erfolgreiche MINT-Förderung wird unserer Meinung nach vor allem durch folgende Maßnahmen ermöglicht:

Anschauliche Unterrichtsgestaltung: Der MINT-Unterricht sollte möglichst praxisnah und aktivierend gestaltet werden. Aktuelle Arbeitsmaterialien und Experimente im Unterricht sind dabei genauso wichtig wie Exkursionen zu Experimentierlaboren, Forschungszentren oder Museen.

Technische Ausstattung: Für modernen und interessanten MINT-Unterricht sollte eine solide Grundausstattung zur Verfügung stehen. Dazu zählen die Verfügbarkeit und Nutzung der IT-Ausstattung sowie zeitgemäß eingerichtete Fachräume mit Zugang zu sicheren Geräten und aktuellen Materialien.

Unterstützung bei der Berufsorientierung: Trotz eines vorhandenen Interesses an MINT-Fächern sind für viele Kinder und Jugendliche die möglichen Berufsbilder nur wenig handfest. Durch gezielte Berufsorientierung und eine enge Zusammenarbeit mit Praxispartnern aus der Wirtschaft sowie mit Hochschulen sollen auch naturwissenschaftlich-technische Karrierewege als Möglichkeiten aufgezeigt

werden. Werden Mitarbeiter*innen des MINT-Sektors zu Vorträgen oder Projekttagen eingeladen, können sie nicht nur brennende Fragen klären, sondern dienen mitunter auch als Vorbild für die nächste MINT-Generation.

Teilnahme an Wettbewerben: Olympiaden und Wettbewerbe machen Spaß, fördern Talente und fordern die Schüler*innen zudem auch heraus, über sich hinauszuwachsen. Bei verschiedenen Veranstaltungen bauen sie spielerisch ihre Talente aus und können eigenständig Projekte bearbeiten. Ohne Leistungsdruck können Schüler ihre Fähigkeiten entdecken, mit anderen MINT-Begeisterten zusammenarbeiten oder sich auch mit Gleichaltrigen messen.

Selbstverständlich hat jeder junge Mensch unterschiedliche Interessen und Leidenschaften. Eine gelungene MINT-Förderung sollte mögliche Hemmungen vor bestimmten MINT-Fachrichtungen abbauen, MINT-Berufe in den Fokus rücken, dabei aber nicht überwältigend oder einschränkend wirken. Nicht jeder Schüler/ jede Schülerin muss eine naturwissenschaftlich-technische Hochbegabung besitzen, um Freude an MINT-Fächern zu entwickeln und positive Erfahrungen mit Naturwissenschaften zu machen. Kein Kind sollte im MINT-Bereich auf der Strecke bleiben. Daher ist die sogenannte Breitenförderung ebenso wichtig wie die Spitzenförderung.

Welche Bildungsangebote und Maßnahmen stellen wir als Gustav-Heinemann-Schule unserer Schülerschaft bereit?

Als eine MINT-zugewandte Schule schüren wir die Begeisterung für naturwissenschaftliche, mathematische und technische Inhalte und können auf diesem Weg die MINT-Talente unserer Schüler*innen fördern. Wir beschränken uns dabei keineswegs auf Begabtenförderung, sondern stellen sicher, dass durch das Angebot und die Qualität des MINT-Unterrichts möglichst viele Schüler angesprochen und gefördert werden können.

Ausbau und Stärkung der MINT-Fächer: Durch eine stetige Weiterentwicklung und Vertiefung des MINT-Profiles wird die Bedeutung der MINT-Fächer gestärkt. Dadurch können wir gezielter fördern, Talente entdecken und durch anschaulichen Unterricht auch bestimmte Hürden überwinden.

Praktisches Arbeiten: MINT macht Spaß! Schüler*innen erhalten dazu Gelegenheit, MINT-Fächer praxisnah zu entdecken, um so den Lernprozess zu unterstützen. Bei Projekttagen, fächerübergreifenden AGs oder weiterführenden Wahlpflichtangeboten wird experimentelles Lernen und selbstständiges Arbeiten gefördert.

Zusätzlicher Wissenserwerb durch AGs: Neben der Unterrichtsgestaltung ist für eine erfolgreiche MINT-Förderung auch die Bereitstellung von weiterführenden AGs oder Spezialkursen wichtig, deren Inhalte nicht unbedingt Teil des regulären Lehrplans sein müssten (z. B. eine Robotik-AG). Durch fächerübergreifende Angebote fällt es Kindern leichter, die Zusammenhänge der verschiedenen MINT-Disziplinen besser zu verstehen. Auch die Teilnahme an Wettbewerben ermöglicht es, Perspektiven jenseits des Schulalltags aufzuzeigen und Talente zu unterstützen.

Gezielte Förderung und Unterstützung von Mädchen im MINT-Bereich: Mädchen sollen mit den Angeboten angesprochen und gezielt gefördert werden. Wird die Teilnahme an Veranstaltungen wie dem „Girls' Day“ unterstützt, können dadurch Vorurteile abgebaut und klassische Rollenbilder aufgebrochen werden. Mehr Mädchen haben dadurch die Gelegenheit, ihre Leidenschaft für einen MINT-Beruf zu entdecken und werden dazu angeregt, diese Begeisterung auch beruflich zu verfolgen.

MINT-International: Einen besonderen Schwerpunkt haben wir an unserer Schule durch die Verknüpfung der Fachsprache Englisch mit Inhalten zum Thema „Umwelt und Nachhaltigkeit“ geschaffen. In internationalen Projekten können sich Schüler*innen dabei begegnen und austauschen.

Kooperation mit externen Praxispartnern: Die Gustav-Heinemann-Schule kooperiert mit externen Unternehmen, Hochschulen, Museen und Forschungszentren, sorgt damit nicht nur für Abwechslung im Unterrichtsalltag, sondern zeigt gleichzeitig durch die Zusammenarbeit mit Partnern aus Wirtschaft und Wissenschaft reale Perspektiven im MINT-Bereich auf. So können sich Jugendliche durch Schnupperkurse bereits einen Eindruck von möglichen Berufsfeldern schaffen und die wissenschaftliche Arbeit aus nächster Nähe erleben.

MINT Arbeitsgemeinschaften

Roberta – mit Robotern IT lernen

Die Roberta-AG nutzt die Faszination von Robotern, um Technik, Informatik und auch naturwissenschaftliche Themen spannend und praxisnah zu vermitteln und ist damit ein erster Bestandteil unseres Konzeptes zur Berufsorientierung, der hier bereits im 5. Schuljahr beginnt. Es besteht in der AG die Möglichkeit, einen LEGO-Roboter nach den eigenen Vorstellungen zusammenzubauen und ihn mithilfe des Computers zu programmieren, bestimmte Aufgaben zu erfüllen. Es ist im Laufe des Schuljahres möglich, an einem Roboter-Wettbewerb teilzunehmen. Hierzu bilden sich dann regelrechte Wettkampfteams, die gegeneinander antreten und knifflige Programmieraufgaben lösen müssen.

GREEN GUSTAV

Gemeinsam wollen wir in dieser AG unseren Schulhof verschönern. Wir streichen und bepflanzen alte Blumenkästen, bauen Gemüse & Kräuter an und wollen diese auch zu Tee, Limo und vielem mehr verarbeiten. Die neue AG „GREEN-Gustav“ ist gestartet und es hat sich eine kleine, sehr aktive Gruppe zusammengefunden.

Unsere Schwerpunkte:

- Gestaltung des Schulgartens (in Kooperation mit SV und naturwissenschaftlichen Fachkonferenzen)
- Gestaltung und Pflege der Schulhöfe (z.B. Blumenbeete, Pflege von Baum- und Buschbestand)
- *Tree Buddies* für verschiedene Baumsorten auf dem Schulhof
- Einrichtung des *Grünen Klassenzimmers* (in Kooperation mit SV und Förderverein)
- Verschiedene „Green Gustav“-Aktionen zu *Weihnachtszauber*, *SummerBeat*,...

e) Berufliche Orientierung

(Max Domagalla)

Berufsorientierung an der GHS – Ein kleiner Einblick

Kernbestandteile der heutigen „Standardelemente im Übergangssystem Schule-Beruf“ der Landesregierung NRW wurden gemäß ihren konzeptionellen Ansprüchen (u.a. „Potenziale entdecken und den eigenen Standort bestimmen“, „Berufsfelder erkunden und Information sammeln“ oder „Praxis der Arbeitswelt kennenlernen und erproben“) an der GHS auch in den Jahren vor der Implementierung des KAOA-Programms sowohl in der Sekundarstufe I als auch der Sekundarstufe II (nachfolgend abgekürzt Sek. I, Sek. II) umgesetzt.

Die *Berufsberatung* stellt(e) einen bis heute relevanten Aspekt bei der Gestaltung von Übergängen dar – insbesondere im Sinne von „Potenziale(n) erkennen“.

Folgende Aspekte beschreiben kurz und knapp die wesentlichen Elemente der Berufsorientierung:

- Bewerbungshilfen Ausbildung/Studium
- Information/Kommunikation
- Potenziale erkennen
- Praxiserfahrung
- Kooperationen (extern und) intern / Team
- Professionalisierung / Qualitätssicherung und Evaluation / Dokumentation
- Professionalisierung aller im BO-Bereich tätigen Pädagogen
- Besondere Rahmenbedingungen / „Challenges“ (bei denen explizit die damals anstehende *Inklusion* und deren anstehende Anforderungen aber auch die *Begabtenförderung* thematisiert wurden) sowie
- eine tabellarische Übersicht über die an der GHS bestehenden Beratungsmodule in Sek. I und Sek. II

Aus diesem Konzept entwickelte sich in den nachfolgenden Jahren eine im Jahresplan verankerte Abfolge von Veranstaltungen und Beratungsmodulen, die von der EF bis zur Q2 die zwei wesentlichen Phasen der Entscheidungskonkretisierung für alle Schüler*innen ermöglichen soll (*Jahresplan für die Sek. II*) und das Konzept eines BO-Curriculums bildet.

Zugleich werden Eltern, Schülerinnen und Schüler und Externe z.B. auf der Homepage in Form eines *Infoflyers* über die wesentlichen Ablaufphasen der BO sowie über interne und externe Ansprechpartner*innen informiert.

Wachsende Herausforderungen an Schulen in den Jahren 2015 bis heute, insbesondere in den Bereichen *Seiteneinsteiger*innen-Integration* sowie *Inklusion* wurden auch für die an der Berufsorientierung beteiligten „Akteure“ der GHS zu neuen Herausforderungen. Es galt zudem als besondere Aufgabe, die Schüler*innen des 9. und 10. Jahrganges (und unter ihnen Seiteneinsteiger*innen und *Schüler*innen mit besonderem Förderbedarf*) noch früher als in den vergangenen Jahren hinsichtlich einer individuell effektiven beruflichen Entscheidungsfindung und gendersensibel zu beraten. Hierbei wurden seitdem bestimmte Elemente u.a. der Fächercurricula, insbesondere in AW, oder des Schulprogramms neu gestaltet und mit den Schüler*innen praktiziert.

Ziele der Beruflichen Orientierung an #unsererGHS

Die berufliche Orientierung an der GHS folgt dem landesweit vereinbarten und für alle Schulen NRWs bindenden Programm KAOA (Kein Abschluss ohne Anschluss). Die festgelegten Ziele sind:

- Potenziale aller Schüler*innen zu erkennen, individuell zu fördern und diese zeitig zu beraten sowie in ihrer Entscheidungsfindung fachkompetent zu unterstützen,
- sowie Schüler*innen ggf. eine Langzeitförderung zu bieten, ihnen Praxisphasen in der Arbeitswelt zu ermöglichen
- und schließlich ihre Entscheidungskompetenz innerhalb der schulischen Laufbahn schrittweise zu stärken

Mit wem setzen wir dies um?

Unsere *internen* Partner*innen sind:

- Eltern / Erziehungsberechtigte
- Schulleitung
- Beratungsteam der jeweiligen Stufen
- Teams des Gemeinsamen Lernens (Inklusion und Integration)
- Team der Sozialpädagog*innen
- Klassenlehrer*innen
- Fachkonferenzen
- Koordinatoren MINT und Europa
- unsere Schüler*innen (z.B. über die SV)

Unsere *externen* Partner (sind u.a.):

- Bundesagentur für Arbeit
- Koordinierungsstellen von Bund, Land, Stadt (Bildungsbüro der Stadt Mülheim) Wirtschaft (IHK, Unternehmerverband)
- DEBEKA
- Sparkasse Mülheim
- Ausbildungsbetriebe
- Polizeipräsidium Essen
- Institutionen von Forschung und Lehre wie z.B. Hochschule Ruhr West, ZDI-Netzwerk Mülheim, Universität Duisburg-Essen, Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf, Max-Planck-Institute in Mülheim

Wer sind „Wir“?

Koordinator (StuBo)	Max Domagalla
Ansprechpartner 8. Jahrgang	Tobias Dannecker
Ansprechpartnerin Praktikum SI	Marita Münstermann
Ansprechpartnerin 9. und 10. Jahrgang	Carmen Lanzhammer
Ansprechpartnerin 11.-13. Jahrgang	Berna Hessling
Ansprechpartner MINT	Volker Smit
Projektbegleitung	Udo Christiansen
Datenreporting	Lena Büsch, Stephan Bappert

Elemente der Beruflichen Orientierung während des Schuljahres (Auszug)

Die GHS folgt, wie bereits erwähnt, den Anforderungen des Landes und bietet zudem noch weitere, für Schüler*innen äußerst gewinnbringende Elemente der Beruflichen Orientierung an. Eine exemplarische Übersicht kann den nachfolgenden Punkten entnommen werden. Eine detailliertere Beschreibung ist dem für die Berufliche Orientierung erstellten *Curriculum* zu entnehmen.

- Ganzjährige Fachberatung und Coaching von der Agentur für Arbeit, von der bbwe, vom U-25-Haus und vom Talentscouting der Hochschule Ruhr West
- Regelmäßige Schüler*innen- und Elterninfoabende in den Jahrgängen 8, 9 und 10 und der EF sowie der Q1
- Teilnahme am bundesweiten Aktionstag Girls' Day/Boys' Day – ab dem 8. Jahrgang
- Besuch von (internen sowie externen) Schüler*innenmessen

Sekundarstufe I (ab Jahrgang 8):

- Potenzialanalyse im 8. Jahrgang und Feedbackgespräche
- Berufsfelderkundungen im 8. Jahrgang
- Berufsorientierende Module speziell für den 8. und 9. Jahrgang sowie für die Q1
- Besuch der städtischen Ausbildungsmesse Mülheim mit dem 9. Jahrgang
- 1. Pflichtpraktikum im 9. Jahrgang
- „Berufeparcours“ im 10. Jahrgang
- Schulinterne „Berufe-Messe“ mit externen Partner*innen aus Wirtschaft und Verwaltung
- Berufskolleg-Infoabend an der Gustav-Heinemann-Schule für den 10. Jahrgang

Sekundarstufe II (ab Jahrgang 11/EF):

- Infoveranstaltung für die EF zur Vorbereitung des 2. Pflichtpraktikums in der Q1
- Infoseminar über Studium und Ausbildung für die gesamte Q1 mit der Agentur für Arbeit
- Schulinterne „Berufsbörse“ für die gesamte Q1 mit externen Partner*innen
- Online-Selbsterkundungs-Tool für die Q1/Q2 mit der Agentur für Arbeit
- 2. Pflichtpraktikum in der Q1
- Teilnahme an den Wochen der Studienorientierung in NRW
- Beratung durch das BO-Team und unsere externen Partner*innen
- Besuch von Hochschulen
- Gemeinsames Lernen (Inklusion & Integration)

f) f. Gemeinsames Lernen (Inklusion und Integration)

(Jörg Steinke, Koordinator für das Handlungsfeld „Gemeinsames Lernen“)

i) Sonderpädagogische Arbeit innerhalb des Multiprofessionellen Teams im Gemeinsamen Lernen

Unsere Schule sieht sich täglich mit Herausforderungen konfrontiert, welche die Vielfalt an Ansprüchen und Bedürfnissen der einzelnen Schülerinnen und Schüler mit sich bringt. Diese Unterschiedlichkeit soll in unserer Schule als Bereicherung gesehen werden, so dass jedes Kind erfährt, dass es sich mit seinen eigenen Stärken und Talenten in das Schulleben einbringen kann. Diese Teilhabe zu ermöglichen ist Ziel sonderpädagogischen Arbeitens. Gleichzeitig sollen Schülerinnen und Schüler, egal, welchen Einschränkungen sie unterliegen mögen, in die Lage versetzt werden, sich zu eigenständigen Persönlichkeiten zu entwickeln. Gerade hier liegt ein besonderer Arbeitsschwerpunkt der Sonderpädagogik. Dazu gehört das Stärken des Selbstwertgefühls, das Vermitteln von Akzeptanz sowie das Fördern der individuellen Meinungs- und Interessensbildung. Obwohl sonderpädagogische Arbeit auch im Unterricht stattfindet, kann sie nicht ausschließlich in curricularen Dimensionen gedacht werden. Vielmehr geht die sonderpädagogische Tätigkeit im Gemeinsamen Lernen über den Unterricht hinaus und nimmt die ganze Persönlichkeit in den Blick.

Um dies zu ermöglichen, arbeitet das Team im Gemeinsamen Lernen in Kooperation mit allen am Bildungsprozess beteiligten Personen, den Eltern, der Lehrerschaft, Sozialpädagogen, dem Schulpsychologischen Dienst, den Therapeuten, der Jugendhilfe u.a.m..

Unser Multiprofessionelles Team setzt sich aus Lehrerinnen und Lehrern für Sonderpädagogik, einer Sozialpädagogin, Lehrerinnen in VOBASOF-Ausbildung und Lehrerinnen und Lehrern in Doppelbesetzungen und Unterrichtsbegleitung zusammen.

ii) Gemeinsames Lernen – Inklusion

Die Gustav-Heinemann-Schule ist eine Schule des Gemeinsamen Lernens, d.h. sie ist geprägt durch ein Multiprofessionelles Team aus Sonder- und Sozialpädagog*innen, Lehrer*innen in Doppelbesetzung und

Unterrichtsbegleitung und die Beschulung von Kindern mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf in den Förderschwerpunkten *Lernen, Emotionale und soziale Entwicklung, Sprache, Hören und Kommunikation und Körperliche und motorische Entwicklung*.

Bisherige Entwicklungsergebnisse:

- Festlegungen zu Benotungen und Zeugnissen
- Verfahren und Umsetzung im Rahmen von AO-SF
- Zusammenarbeit Abteilungsleitungen / Klassenleitungen mit Team GL
- Einführung LOGBUCH
- Inklusionskonzept
- Einführung Förderplantage
- BO: Implementierung KAoA-Star / Zusammenarbeit AA Oberhausen
- Einrichtung von 3 Lernbüros
- Einsatz der Sonderpädagog*innen
- Fachkonferenz Sonderpädagogik / Koordinator Sek I

Aktuell beschäftigen uns folgende Arbeitsschwerpunkte:

Kurzfristige Ziele:

- Verbindliche Vorgaben und bessere Umsetzung des Einsatzes der SIIStellen (Ersatzstellen für Sonderpädagog*innen)
- Evaluation der Lernbüros
- Implementierung zieldifferenter Inhalte für Schüler*innen des GL in allen Curricula

Langfristige Ziele

- Öffnung der Lernbüros für alle Schüler*innen
- Umsetzung *Roter Faden*¹⁶
- Bildung eines Schulteams GL

iii) Gemeinsames Lernen – Integration

(Katrin Westerhoff & Shahrzad Ghaderisadi)

Als übergeordnetes Ziel unseres Integrationskonzeptes steht die gesellschaftliche Integration von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund durch Bildung – insbesondere durch interkulturellen Unterricht, Schulentwicklung sowie Sprachförderung. Insgesamt gilt es, die Bildungschancen von Kindern und Jugendlichen zu verbessern, um frühzeitig die Grundlage für eine erfolgreiche Schullaufbahn sowie einen optimalen Lebens- bzw. Berufsweg zu schaffen/ Übergänge möglichst reibungslos zu gestalten/ Demokratie sowie interkulturelle Verständigung in Schule und Gesellschaft zu stärken. Für den Seiteneinstieg gilt gemäß der Richtlinien des Landes NRW, dass alle Kinder in der Entwicklung ihrer Sprachkompetenz individuell unterstützt werden sollen, um im Unterricht bestmöglich mitarbeiten zu können -ihre alltagskommunikativen und fachspezifischen Kompetenzen sollen dazu so weit verbessert werden, dass sprachlich bedingte Lernhemmnisse entfallen.

¹⁶Siehe https://www.brd.nrw.de/system/files/media/document/2022-04/20220407_4_41F_Schuluebergreifend_Inklusion_Themenheft6.pdf. Letzter Zugriff: 02.11.2022.

Ziele

- Verbesserung/Förderung des Sprachstandes
- Förderung der Sach- und Methodenkompetenz
- Förderung der Sozialkompetenz
- Verbesserung der allgemeinen Bildungschancen - Mädchen- und Jungenförderung
- Förderung des interkulturellen Verständnisses
- Entwicklung von Erziehungs- und Bildungspartnerschaften zwischen Schule und Elternhaus
- Vernetzung aller relevanten Institutionen

Zukünftige Inhalte des Konzeptes

- Überarbeitung und Ergänzung des bestehenden Konzepts für den Seiteneinstieg neu zugewanderter Kinder und Jugendlicher
- Anschlussförderung Deutsch durch unter anderem Teamteaching/ Unterrichtsbegleitung (in der IVK und Regelklasse)
- Interkulturelle Schulentwicklung
- Durchgängige sprachliche Bildung → Sprachsensibilität
- Erziehungs- und Bildungspartnerschaften

Bezug zu unseren Leitzielen:

Leitziel	Einbindung in den Schulalltag
Identität und Auftrag der Schule	• Begegnungsstätte etablieren z.B. Elterncafé • Regelmäßige Veranstaltungen wie beispielsweise „Food Bazaars“ • Musikalische Vielfalt bei Schulfesten oder Einschulungs- und Abschiedsfeiern • Projekte mit internen und externen Partnern (AWO, Jugendzentrum etc.) • Patenschaften • Talentförderung (Ruhrtalente, Talentscouts, Stipendien, Theater an der Ruhr etc.)
Erziehung und Werte	• Pädagogische Räume • Sozial- und Deeskalationstrainings • Rechtskundeprojekt moderiert von Richter Schenck inklusive eines Besuches des Amtsgerichts in Mülheim (bedarfsorientiert) • Courage-AG • Demokratie-Projekt • Coaching • KAOA → Kein Anschluss ohne Abschluss • LEIV-Kurs mit der Sozialpädagogin Katrin Westerhoff
Unterricht	• Testungen (u.a. standardisierte Einstufungstests, Operatorentests etc.) • AGs • LEIV → ab Jahrgang 8 wählbar für die SeiteneinsteigerInnen (Praktikumsvor- und Nachbereitung, ZP-Vorbereitung in D + E etc.) • Nachhilfe • Förderstunden z.B. in der IVK 3 • Individuelle Hilfsangebote (MPT, DILIM, Doppelbesetzungen etc.) • Lernbüro • Methodentage • Leseförderung (Ehrenamt) • Coaching • Kooperation mit dem Team <i>Inklusion</i> • Probezeit bzw. Schnupperkurse → zeitnahe Anbindung an die Regelklasse

	• Digitale Ausstattung (u.a. Deutschfuchs) • Ausweichräume und Lernecken innerhalb der IVKs
Schulleben	• Verantwortungsübernahme (Klassensprecher, Klassenbuchdienst etc.) • Mitwirkung bei u.a. Schulfesten und Sportaktivitäten • Kooperation mit der SV • Ehrungen • Schulgartenmitgestaltung
Interne Zusammenarbeit	• Zusammenarbeit von Lehrkräften, Sozialpädagogen, Sonderpädagogen und Schülerschaft • Intensive Vernetzung mit dem Team <i>Inklusion</i> • Kontinuierlicher Austausch unter den IVKs und Regelklassen • SV-Arbeit • Jahrgangsübergreifende Projekte • Patenschaften • Elterncafé → geregelter Austausch (bedarforientiert) • MUT - mitmachen und trauen (Sprach-Programm für Erwachsene)
Externe Zusammenarbeit	• Berufliche Aspekte (KAoA, Praktika etc.) • Stadtteilkonferenz, Jugendzentrum Nordstraße etc. • Projekte mit externen Partnern (z.B. Jungen-Mädchen-Projekt) • Einbindung der AWO • Enge Zusammenarbeit mit dem KI (Kommunalen Integrationszentrum) • Ferienkurse • Fortbildungen für Lehrkräfte in relevanten Bereichen wie u.a. der Traumabewältigung • Einbindung von Studierenden im Zuge des Praktikums → Uni Essen/Duisburg
Öffentlichkeitsarbeit	• Tag der offenen Tür • Homepage-Content
Besonderes Profil der Schule	• Schule ohne Rassismus • MPT • Laufbahnberatung • Tiergestützte Pädagogik (Schulhunde)
Qualitätssicherung und Entwicklung	• Doppelbesetzungen und Teamteaching • Kollegiale Fallberatung • Fortbildungen • Pädagogische Tage

iv) Integration durch Bildung für neu zugewanderte Schülerinnen und Schüler

(Katrin Westerhoff)

Die Aufgaben der Schulsozialarbeit im multiprofessionellen Team sind vielfältig und betreffen das Lebensumfeld der Kinder und Jugendlichen, den konkreten schulischen Rahmen sowie die individuellen Qualifikationen der Schulsozialarbeiterin.

Einzelfallhilfe

Beratung und Einzelfallhilfe sind Kernaufgaben der Schulsozialarbeit. Neben der Beratung für Schüler*innen sowie den Erziehungsberechtigten gibt es auch die kollegiale Beratung. Die sozialpädagogische Beratung ist systemisch, lebenswelt- und ressourcenorientiert und wird in Form der psychosozialen Beratung, Traumabewältigung sowie Konflikt- und Krisenberatung angeboten.

Krisenintervention

Schulsozialarbeit unterstützt situativ die Schüler*innen in persönlichen Krisensituationen, -sofern notwendig- stellt den Kontakt zu weiteren Stellen her und begleitet die Betroffenen, wie z.B. beim Jugendamt, dem schulpsychologischen Dienst oder der Polizei.

Sozialpädagogische Gruppenarbeit

Die sozialpädagogische Gruppenarbeit setzt an der Lebenswelt, an die Fragen und Themen sowie bei Unterstützungsbedarf der Kinder und Jugendlichen an. Auch Kolleg*innen und Eltern sind eingeladen Trainings vorzuschlagen.

Soziales Lernen in der Gruppe und Orientierung an Gleichaltrigen können eine gemeinsame Bewältigung individueller Problemlagen und die Erarbeitung von Lösungsstrategien unterstützen. Dabei werden z.B. angeboten:

- Sozialkompetenztrainings (soziales Lernen Kooperation, Vertrauen, Wahrnehmung),
- Deeskalationstrainings (Gewaltprävention)
- Demokratietrainings (Antirassismus, Toleranz, Vielfalt),
- Suchtprävention (Suchtsäcke Kooperation mit Ginko)
- geschlechtssensible Angebote (Selbstbehauptung)
- Konzentrations- und Organisationstrainings,
- Lesetrainings (Buchprojekte, Comicprojekte),
- Intern gezielte Angebote zur Integration in den Freizeitbereichen (Tischtennisturniere usw.)

Soziale Teilhabe und Integration

Vermittlung und Begleitung in Freizeit- und Sportangebote (Sportpass, Jugendzentren) zur sozialen Integration.

Unterrichtsbegleitung und Lernjoker

Um einzelne Schüler*innen in ihrer Emotionalität, ihrem Arbeits- und Sozialverhalten zu unterstützen, begleitet die Schulsozialarbeiterin nach Absprache und Bedarf den Unterricht.

Auch eine Kleingruppenförderung außerhalb des Klassenraums ist mit dem Lernjoker möglich.

Elternarbeit

Die Eltern werden durch die Schulsozialarbeit gezielt in das Schulleben, in Konfliktlösungsprozesse und Fördermöglichkeiten eingebunden. Eltern können natürlich auch aus eigenem Antrieb, auf Anregung von Lehrerinnen und Lehrern oder der Schulleitung, in Kontakt mit der Schulsozialarbeit treten (siehe Elterncafé).

Schulinterne Gremienarbeit

Steuergruppenmitglied, Suchtsäcke, Deeskalationsteam, IVK-Stufenteam und Klassenteam, Demokratieförderung, Sonderwoche, pädagogische Räume, usw.

Netzwerkarbeit - Ausbau der Kooperationspartner/ Kompetenznetzwerk

Die vielfältigen Bedarfe der Kinder und Jugendlichen – insbesondere der von Flucht betroffenen und geprägten jungen Menschen in der individuellen Beratung und Förderung können nicht allein durch schulinterne Angebote gedeckt werden.

Intensive Vernetzung mit externen Fachstellen, den kommunalen Integrationszentren, den Trägern der kommunalen Jugendhilfe, den schulpsychologischen Diensten/regionalen Schulberatungsstellen, KSD, SPZ, Ginko sowie der Kinder und Jugendpsychiatrie.

g) Digitales Arbeiten

Medienkonzept

(Susanne Kirste)

Die Anwendung, die Reichweite und verbunden damit der Nutzen verschiedener Medien ist vielfältig und wird hinreichend diskutiert. Für den schulischen Einsatz gilt es, Medien unter verschiedenen Zielsetzungen zu betrachten, wenngleich sie sich in einigen Aspekten auch überschneiden, z.B.

- Einsatz als Kommunikationsmittel, schulintern und -extern
- Einsatz im Rahmen der Didaktik und Methodik des Fachunterrichts, z.B. im Unterricht, Arbeitsgemeinschaften, individuelle Förderung, Lernzeiten
- Einsatz im Rahmen der Prävention, z.B. Medienkonsum, Suchtprophylaxe, Cybermobbing, Cybergrooming

In Kooperation mit der Didaktischen Leitung sowie den Fachkonferenzen wird das Medienkonzept im Hinblick auf Implementation in den schulinternen Curricula, in der fachlichen und überfachlichen, in der unterrichtlichen sowie außerunterrichtlichen Handhabung digitaler und analoger Medien derzeit aktualisiert. Unterstützend tätig ist auch der/die Digitalisierungsbeauftragte¹⁷. Dabei begleiten uns folgende Aspekte:

- Rechtliche Grundlagen
- Kooperationspartner*innen
- Ausstattung
- Umsetzung in der Schule – „Technik – Didaktik – Raum“
- Medienkompetenzrahmen des Landes NRW
- Zukunftsperspektive i.R. der Schulentwicklung.

*Überfachliche und fächerverbindende Angebote für Schüler*innen*

(Sascha Quade, Social Media)

Die Nutzung von Social-Media-Kanälen betrifft inzwischen die Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen, aber auch Erwachsenen, zu einem erheblichen Teil. Kommunikation über Werbung, (Selbst-)Darstellung und Informationsweitergabe mittels handlicher, zum Teil auch erschwinglicher Technologie ist zu einem wesentlichen Bestandteil medialer Kommunikation und Konsumation geworden. Umso wichtiger sind die damit verbundenen Kompetenzen im Umgang und der Wirkung der entsprechenden Medien.

Der Vorgabe nach einer (über-)fachlichen medialen Bildung und Kompetenzerweiterung muss in jedem Unterrichtsfach Rechnung getragen werden. Darüber hinaus bieten wir im Rahmen der individuellen Förderung in der Sekundarstufe I an #unsererGHS Schüler*innen des 9. Jahrgangs über den LEIV-Kurs „Foto, Film und mehr“ die Erweiterung und Festigung verschiedener, auch berufsbezogener Kompetenzen, z.B.

- Wahrnehmungsförderung,

¹⁷ Vgl. BASS 20-22 Nr. 69. *Lehren und Lernen in der Digitalen Welt; Qualifizierung von Digitalisierungsbeauftragten an Schulen*. 12.09.2022. Letzter Zugriff: 03.11.2022.

- Förderung von Kooperation und Kommunikation durch Gruppenarbeit,
- Sprachförderung und Sprachverhalten durch Formulierung eigener Argumente, Interviewführung, Umfragen
- Journalistische Arbeitstechniken wie Aufbau eines Berichts, eines Artikels („5Ws“)

über die folgenden Inhalte:

- Fotografie
- Arbeiten mit einer Digital – Kamera
- Filmplanung
- Unterrichtsexkursionen
- Teilnahme an Fotowettbewerben.

In der Sekundarstufe II bieten wir den Schüler*innen im Rahmen des Projektkurses „Social Media“ fächerverbindende Methoden und Inhalte zur Erweiterung ihrer medialen Kompetenzen. Dabei nehmen die Schüler*innen aktiv an schulinternen und -externen Aktionen teil, die sie fotografisch, filmisch vorbereiten, begleiten und anschließend gewinnbringend auf unseren Social-Media-Kanälen präsentieren. Weiterhin erarbeitet jede*r Teilnehmer*in ein eigenes Projekt unter Anwendung der erworbenen Kenntnisse und Kompetenzen im Laufe der Qualifikationsphase 1.

h) Individuelle Förderung

i) Förderkonzept LEIV - LERNEN INDIVIDUELL (Susanne Kirste)

Individuelle Förderung versteht sich als ein Grundpfeiler der Gesamtschule. Dies betrifft nicht nur die Förderung der Leistungen und Kompetenzen, sondern auch der Persönlichkeitsentfaltung. Wir verstehen individuelle Förderung also als ganzheitlichen Ansatz der Förderung und Forderung unserer Schüler*innen. Damit einhergehend werden verschiedene Aspekte sichtbar, die sowohl die Rolle der Lehrenden als auch die Rolle der Schüler*innen betreffen. Unser Schulprogramm soll genau dieser Haltung Rechnung tragen. Aspekte wie die Beratung der Schüler*innen sowie der Umgang mit unterschiedlichen Voraussetzungen und Begabungen werden im Einklang mit organisatorischen Bedingungen berücksichtigt. Und was heißt das nun genau? Wie fördern und fordern wir unsere Schüler*innen?

Das hier vorliegende Schulprogramm soll genau dieser Haltung Rechnung tragen. Damit ist klar, dass das Konzept der individuellen Förderung aus dem Jahr 2007 auf den Prüfstand gestellt wird und einer Aktualisierung bedarf. Aspekte wie die Beratung der Schüler*innen sowie der Umgang mit unterschiedlichen Voraussetzungen und Begabungen werden weiterhin berücksichtigt, wenngleich heute andere (organisatorische, strukturelle) Bedingungen präsent sind. So wurde im Schuljahr 2022/2023 zusätzlich zur Didaktischen Leitung auch eine Funktionsstelle zum Themengebiet der „Individuellen Förderung“ etabliert, deren Aufgabe sowohl die Aktualisierung des Konzeptes als auch die Netzwerkarbeit sein kann.

Unser Kursangebot LEIV

Um genau den unterschiedlichen Voraussetzungen und Begabungen Rechnung zu tragen, liegt den unterschiedlichen Jahrgangsstufen jeweils eine eigene Konzeption der individuellen Förderung zugrunde.

In den **Jahrgängen 5 und 6** geht es vorrangig darum, entweder noch Grundlegendes aufzuarbeiten und zu stärken oder vertiefend auszubauen. Die Organisation sowie die Effektivität der Förderstunden haben wir in den vergangenen Jahren umfassend evaluiert. Auf Grundlage des Feedbacks führen wir ab dem Schuljahr 2024/2025 die individuelle Förderung durch, indem wir je eine Förderstunde an den Unterricht in den Hauptfächer Deutsch, Englisch und Mathematik koppeln. In diesen Stunden sind je eine Hauptfachlehrkraft sowie die Klassenlehrkraft anwesend. Organisiert wie ein Lernbüro steht allen Schüler*innen individuelles Material zu den verschiedenen Kompetenzen der Fächer zur Verfügung.

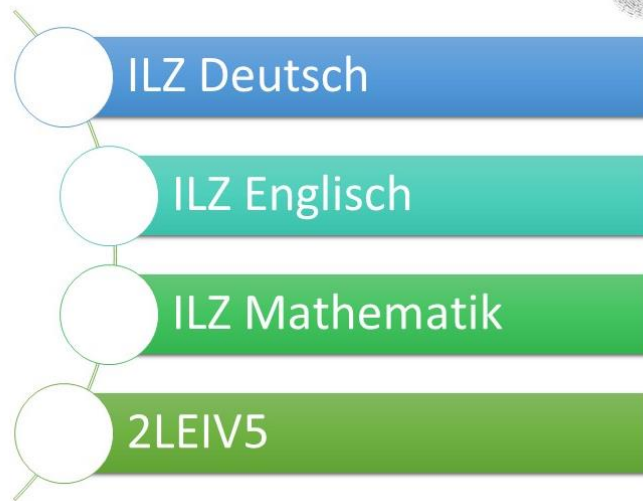
LEIV 5+6

Lernen Individuell im 5. und 6. Jahrgang

- Individuelle Lernzeit (ILZ) in Deutsch, Englisch und Mathematik (je eine Stunde zusätzlich zum Fachunterricht)
- Unterricht im Klassenverband
- Fachlehrkraft und Klassenlehrkraft anwesend

2LEIV5

- Lernen in Bewegung (eine zusätzliche Sportstunde)
- Eingangsdiagnostik und dann individuelles Sportangebot für jede*n Schüler*in
- drei Module ab den Herbstferien

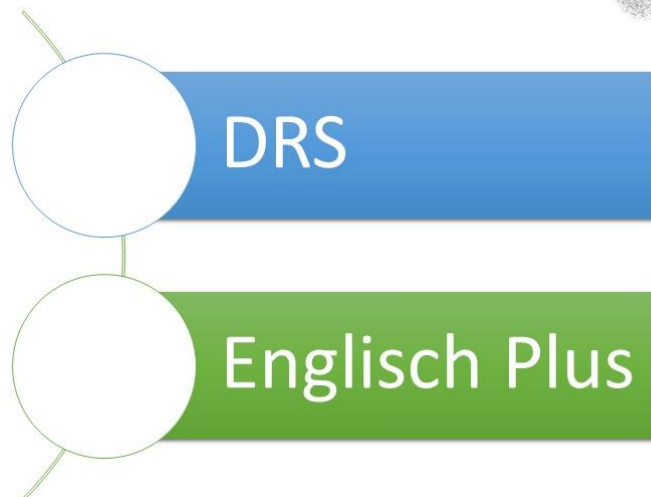


Im **7. Jahrgang** enthalten die Kurse Inhalte aus dem Unterrichtsfach Deutsch mit dem Schwerpunkt der Rechtschreibförderung. Parallel dazu können Schüler*innen auf Empfehlung der Englischlehrkraft an einem einjährigen Forder-Kurs Englisch ("English +") teilnehmen, der mit einer Fahrt in ein englischsprachiges Land endet.

LEIV 7

Individuelle Förderung in Jahrgang 7

- Deutsch (eine Stunde mehr bei der Fachlehrkraft; Schwerpunkt: individuelle Rechtschreibförderung)
- Englisch Plus (zwei Stunden zusätzlich zum Englischunterricht, Vorbereitung auf eine einwöchige Exkursion in ein englischsprachiges europäisches Land)



Im **8. Jahrgang** liegt der Schwerpunkt auf Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE). Dabei bieten Lehrkräfte halbjährige Kurse an, deren Zielsetzung an eines oder an mehrere Entwicklungsziele ("[Sustainable Development Goals](#)", kurz [SDG](#)) anknüpft. Im Schuljahr 2024/2025 bieten wir z.B. folgende Kurse an, deren Inhalte im [Angebotskatalog](#) nachgelesen werden können:

LEIV 8

Individuelle Förderung im Jahrgang 8

- Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE)
- Zwei halbjährlich wechselnde Kurse á zwei Stunden

1. Halbjahr

- LOGIN: Lecker, Originell, Gesund, Inspirierend,
- Finanzielle Lebenspraxis
- Fit für die Zukunft
- Challenge Accepted
- Fahrrad fit - Wartung leicht gemacht
- Fashion for Future
- Yoga - Namaste ojemine
- Gustav rettet
- You and Me – a world of friends

2. Halbjahr

- Druck und Buch
- LOGIN: Lecker, Originell, Gesund, Inspirierend,
- Finanzielle Lebenspraxis
- Fit für die Zukunft
- Challenge Accepted
- Fashion for Future
- Gustav radelt
- Yoga - Namaste ojemine
- Gustav rettet

Die Kurse des **Jahrgangs 9** sind derzeit an die „Berufliche Orientierung“ gebunden. Auch hier finden sich viele Angebote unserer Lehrkräfte im Angebotskatalog, aus dem die Schüler*innen am Ende des 8. Jahrgangs ihren einjährigen Kurs auswählen. Darüber hinaus wird der Schwerpunkt der Demokratisierung mit den Angeboten in den Blick genommen.

LEIV 9

Individuelle Förderung in Jahrgang 9

- Berufliche Orientierung
- Einjähriger Kurs

Spanisch für Schüler*innen, die ab dem 9. Jahrgang Spanisch als 2. Fremdsprache gewählt haben

Sportshelfer*innen

Gustav engagiert sich

Fahrrad-Werkstatt

Media & Me

Gustav baut

Mediendesign

AgrarScouts

DemokratieScouts

Kunst

Spanisch (2. Fremdsprache, begonnen in Jg. 9)

In **Jahrgang 10** werden die Inhalte der Hauptfächer im Hinblick auf die Abschlussorientierung angeboten.



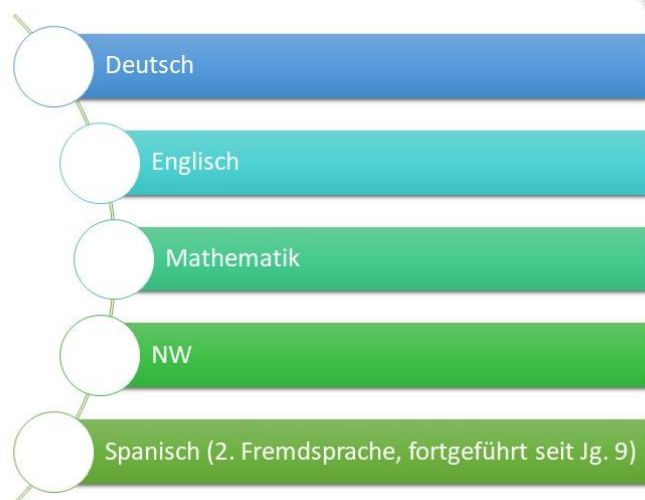
LEIV 10

Individuelle Förderung im Jahrgang 10

- Abschlussorientierung (Vorbereitung auf die ZP 10)
- Rotation aller 6 Wochen in Deutsch, Englisch und Mathematik
- Lernzeiten im Klassenverband bei Fachlehrkräften

NW-Kurs einjährig

Spanisch für Schüler*innen, die seit dem 9. Jahrgang Spanisch als 2. Fremdsprache gewählt haben



Für die Jahrgänge 5 bis 10 stehen jeweils 2 Unterrichtsstunden für individuelle Förderung zur Verfügung. Für die Förderung im Fach Sport steht in Jahrgang 5 eine weitere Stunde zur Verfügung.

Zukunftsperspektive

- LEIV-Kurse in Jg. 9 mit dem Schwerpunkt *Demokratisierung* (Verantwortung) i.R. unseres Netzwerkes *Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage*
- LEIV-Kurse in Jg. 7 mit dem Schwerpunkt MINT, ggf. Sport
- Umfassende Evaluation aller LEIV-Angebote durch Schüler*innen und Lehrer*innen mit verschiedenen Schwerpunkten, z.B. Effektivität, Lerneffekt, Motivation
- Auswahl der Kurse durch Schüler*innen, ggf. mit Beratung

ii) LAG – Lernzeiten (AS) und Lerntraining (Susanne Wiskandt, AS-Trainerin)

Das Lerntraining in Klasse 5 und 6 ist ein Baustein innerhalb der Gesamtkonzeption der Individuellen Förderung an der Gustav-Heinemann-Schule (s.a. Methodentraining, Methodentage, LEIV). Das Konzept wurde 2007 an unserer Schule entwickelt und wird seit vielen Jahren erfolgreich durchgeführt. Es finden in beiden Jahrgängen jeweils drei Arbeitsstunden¹⁸ pro Woche im Ganztags rhythmisiert statt. Alle AS sind mit den Klassenlehrer*innen besetzt. In Klasse 5 wird eine AS in Doppelbesetzung durchgeführt. In dieser Stunde unterstützen Lerntrainer*innen die Klassen.

Ziele des Lerntrainings

Zielsetzung ist die Förderung des eigenverantwortlichen Lernens. Schüler*innen sollen das eigene Lern- und Arbeitsverhalten erkennen, kontrollieren, damit reflektiert umgehen sowie persönliche Lernstrategien entwickeln und anwenden. Unabhängig von der Intelligenz entscheiden Schlüsselqualifikationen wie Lernmotiviertheit und Anstrengungsbereitschaft, Lernfeldunabhängigkeit, Leistungskontrolle, Leistungsgefühle und Stressresistenz über den schulischen Erfolg. Das Lerntraining in der AS hilft den Kindern dabei diese Schlüsselqualifikationen zu erlangen. Etwaige problematische Vermeidungsstrategien aus der Grundschulzeit sollen wieder verlernt werden. Die Kinder lernen in der AS, den Überblick über ihre Aufgaben zu behalten und zu wissen, welche Aufgaben wann zu tun sind. Hierbei erledigen sie auch ihre Aufgaben nach einer festgelegten Reihenfolge unabhängig von Vorlieben und Abneigungen gegen bestimmte Fächer, so dass auch unangenehme Aufgaben erledigt werden. Sie lernen außerdem sich durch Unruhe nicht stören zu lassen.

Ein weiteres Ziel des Lerntrainings ist die Förderung der Fähigkeit eines Kindes zügig mit der Arbeit zu beginnen, 20 Minuten konzentriert durchzuarbeiten, nach einer Unterbrechung die Arbeit fortzusetzen und das Pensum zu schaffen.

Im Fokus des Lerntrainings stehen...

- die Erarbeitung lernförderlicher Verhaltensweisen und deren Automatisierung durch Ritualisierung
- Förderung der Planungs-, Organisations- und Kontrollkompetenz bzgl. der Erledigung von Aufgaben, z.B. Hausaufgaben, Wochenplan, Freiarbeit, über die Habitualisierung mit Hilfe folgender Schritte:
 - Notieren der Aufgaben
 - Planung der Aufgaben
 - Zeitplanung
 - Organisation des Arbeitsmaterials
 - Dokumentation der Erledigung
 - Selbstkontrolle/Protokollierung
 - Visuelle Unterstützung der einzelnen Schritte durch Piktogramme

Weiterführung des Lerntrainings in den Klassen 6-10

Neu eingeführt wird zu Beginn der 6. Klasse ein Selbstkontrollbogen, in dem neben den Zusatzminuten auch Zusatzaufgaben berücksichtigt werden, die die Kinder in den AS erledigen. Das soll die Schüler*innen weiterhin für das Lerntraining motivieren und den Klassenlehrer*innen die Fortsetzung des Lerntrainings erleichtern. So soll die Arbeitszeit optimal genutzt werden. Außerdem kann ab Klasse 6 ein Helfersystem eingeführt werden, in der der Klasse neben der Stillarbeit auch eine Flüsterzeit eingeräumt wird.

¹⁸ Arbeitsstunden finden sich im Stundenplan wieder unter der Abkürzung „AS“. Sie sind fest verankerte Lernzeiten für die Schüler*innen.

Der Ablauf der AS wird in allen höheren Klassen der Sekundarstufe I fortgesetzt und findet sich im Stundenplan jeder Klasse in abnehmender Zahl wieder. Im Fokus des Lerntrainings durch die Klassenlehrer*innen stehen in den höheren Klassen individuelle Zusatzaufgaben, die Schüler*innen während der AS erledigen, so dass sie mehr Verantwortung für das eigene Lernen übernehmen. Dem gegenseitigen Helfen beim Lernen kann mehr Raum gegeben werden.

Das Notieren von Aufgaben, Terminen und Mitteilungen an die Eltern im Logbuch geschieht in den Klassen 5 bis 10 einheitlich, so dass Lehrer*innen und Erziehungsberechtigte ihm auf den ersten Blick wichtige Informationen entnehmen können.

Zukunftsperspektiven für das Lerntraining

Weiterführung des Lerntrainings ab Klasse 6: Geplant ist eine Fortbildung der Klassenlehrer*innen im 6. Jahrgang, um sie bei der Fortführung des Lerntrainings zu unterstützen.

Beratungsangebot LEIV 6: Dieses Beratungsangebot richtet sich an Schüler*innen mit besonderem Unterstützungsbedarf bei ihrer Selbstorganisation, die nicht durch Sonderpädagog*innen im Rahmen der Inklusion oder den Sozialpädagog*innen im Rahmen des Sozialkompetenztraining unterstützt werden. In dieser Beratungsstunde können in Kleingruppen ein Taschentraining oder ein Meldetraining begleitet werden. Schüler*innen können Unterstützung bekommen, wie sie ihre schulischen Leistungen verbessern können, indem sie trainieren, wie sie Hefter führen, schwierige Aufgaben lösen oder selbstständiger arbeiten. Sie können mit Selbstkontrollbögen darin unterstützt werden, ihr eigenes Verhalten im Unterricht zu beobachten und reflektieren, inwieweit es eher lernförderlich oder lernhemmend ist.

Konzentrationstraining: Als Ergänzung des Lerntrainings in Klasse 5 soll durch die Lerntrainer*innen ein Konzentrationstraining eingeführt werden. Vor Beginn der Stillarbeitsphase werden kleine Konzentrationsübungen angeboten. Im Laufe des Schuljahres lernen die Kinder unterschiedliche Übungen kennen und werden angehalten, diese auch zu Hause oder vor Klassenarbeiten auszuprobieren und einzuüben. Das hilft ihnen, Stressresistenz zu entwickeln.

iii) Logbuch

(Lisa Labenda & Susanne Kirste)

Unabhängig von digitalen Medien unterstützt ein Logbuch die Schülerin/den Schüler sinnvoll dabei, das eigene Lernen zu verbessern, indem sie/er sich kontinuierlich das ganze Schuljahr hinweg damit auseinandersetzt, ihr/sein Lernen zu planen, zu überwachen und einzuschätzen, Ziele aufzustellen und sich Ergebnisse und Interessen an Themen im Unterricht und an außerunterrichtlichen Gegenständen bewusst zu machen. Damit einher geht auch die Umsetzung eines Kommunikationsmittels für alle Schüler*innen i.S. des „Roten Fadens des Gemeinsamen Lernens“¹⁹: Durch seine Vorstrukturierung in Wochen ist das Logbuch nicht nur für Schüler*innen mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf gedacht. Schüler*innen in der Sekundarstufe I reagieren positiv auf das Logbuch. Den Jahrgängen der Sekundarstufe II ist die Nutzung freigestellt, jeweils in Abstimmung mit ihren Lehrer*innen.

Ziele und Zweck

- Planung und Organisation des Schulalltags (z.B. Hausaufgaben, Kalender)
- Unterstützung der Schüler*innen bei der Zielorientierung und -erreichung i. S. eines kompetenzbezogenen Feedbacks (z.B. Sach-, Fach-, Methoden- und Sozialkompetenz)
- Kommunikation mit den Erziehungsberechtigten, z.B. bei Krankheit und Fehlzeiten

Zukunftsperspektive

- Implementation und Aktualisierung der pädagogischen Arbeit mit einem Logbuch, das unterstützt bei ...
 - der Zielorientierung und -erreichung (Reflexionsfähigkeit) (Wochenziel + allgemeine Regeln, wie Pünktlichkeit etc.)
 - selbständigem Lernen und Arbeiten
 - Arbeitsplanung (Wochenplanung, Testkalender)
 - Dokumentation für Leistungen (Wo möchte ich mich verbessern?)
 - der Arbeitskontrolle
 - zielorientiertem Handeln
 - selbstverantwortlichem Arbeiten
 - der Strukturierung der Woche/Hausaufgaben
 - Orientierung für Eltern und Schüler*innen über das jeweilige Schuljahr
 - Überblick von Wettbewerben im jeweiligen Jahrgang
 - Übersicht für Eltern (Jahresplan, Who is who?, Krankmeldungen etc.)
 - Unterstützung des Lerntainers/der Lerntainerin in der AS (einfachere Handhabung)



Abbildung 1 - Deckblatt des Logbuches (exemplarisch)
(L. Labenda)

¹⁹ BezReg Düsseldorf, 2021. S.a. https://www.brd.nrw.de/system/files/media/document/2022-04/20220407_4_41F_Schuluebergreifend_Inklusion_Themenheft6.pdf. Letzter Zugriff: 05.11.2022.

iv) Methodentage

(Inge Lüttkenhorst, Mitglied der Steuergruppe)

Was sind Methodentage und wofür sind sie wichtig?

- Schüler*innen werden darin unterstützt, eigenständig zu lernen.
- Sie lernen fächerübergreifende Arbeitstechniken kennen.
- Im Fachunterricht entsteht dadurch mehr Zeit für fachspezifische Themen.
- Die methodische Kompetenz wird gestärkt.
- Ein lebenslanger Lernprozess wird vorbereitet.
- Das steigende Bedürfnis von Hochschule und Wirtschaft nach Team- und Kooperationsfähigkeit der Schüler*innen wird berücksichtigt.

Und wie läuft das ab?

- In jedem Schuljahr gibt es, zunächst in den Jahrgängen 5 und 6, jeweils drei Tage im Schuljahr, in denen der reguläre Unterricht durch ein intensives fünf- bis sechstündiges Methodentraining ersetzt wird.
- Das Training führen die Klassenlehrer*innen gemeinsam mit einem*r Fachlehrer*in der Klasse durch.

Um welche Methoden geht es da genau?

Im 5. Jahrgang liegt der Schwerpunkt zunächst auf der Gruppenarbeit. Dass sie gut funktioniert, ist uns besonders wichtig. Deswegen gibt es dazu zwei Tage, die nur wenige Wochen auseinanderliegen, und in denen die Kinder sich intensiv mit Regeln und Aufgabenbereichen bei der Gruppenarbeit beschäftigen. Der dritte Methodentag unterstützt die Kinder bei ihrer mündlichen Mitarbeit im Unterricht.

Im 6. Jahrgang wird thematisiert, wie die Schüler*innen möglichst effektiv lernen können. Zudem wird gelernt, wie eine Mindmap sinnvoll, ansprechend und übersichtlich gestaltet wird und wie ein guter Vortrag mit einem schönen Plakat vorbereitet und präsentiert wird.

Die Zukunft des Methodentrainings

Da die Methodentage noch in der Erprobungsphase sind, finden sie in den höheren Jahrgängen derzeit noch nicht statt. Nach einer intensiven Evaluation wird darüber entschieden, in welcher Form Methodentrainings in den höheren Jahrgängen fortgeführt werden. Im Schuljahr 2025/2026 überarbeitet ein Team aus Lernzeit- und Methodentrainerinnen das Konzept.

v) Nachhilfebörse der SV

(Damian Bielak, Mitglied der Schüler*innenvertretung & Susanne Kirste)

Mit der Neuaufstellung der Schüler*innenvertretung (SV) der Gustav-Heinemann-Schule im Schuljahr 2021/2022 orientierten sich ihre Mitglieder an verschiedenen Schwerpunktthemen und kooperieren sowohl mit den Verbindungslehrer*innen als auch mit zahlreichen Fachlehrer*innen, Mitgliedern der Schulleitung und der Schulpflegschaft. So entstand auch die Kooperation zwischen Mitgliedern der SV und der Didaktischen Leitung für unsere schulinterne Nachhilfebörse. Ziele der Nachhilfebörse sind:

- Individuelle fachliche Unterstützung und Förderung in Haupt- und Nebenfächern
- Stärkung des Selbstbewusstseins der beteiligten Schüler*innen
- Kontaktpflege und Stärkung der schulinternen Beziehungen zwischen Schüler*innen verschiedener Jahrgänge
- Stärkung der Corporate Identity

Unsere Aufgaben sind:

- Organisation und Administration der Nachhilfelehrer*innen und -schüler*innen
- Kontaktaufnahme zwischen Nachhilfelehrer*innen und -schüler*innen
- Hilfestellung bei Finanzierung
- Feedback und Evaluation zu unseren Zielen
- Werbung bei Schüler*innen, Lehrer*innen und Eltern über Aushänge, Durchsagen

Interessierte Schüler*innen (Nachhilfelehrer*innen und -schüler*innen) melden sich über ein Anmeldeformular, das in einen Briefkasten in der Info (R102) geworfen wird. SV und DL' schauen regelmäßig einmal in der Woche nach und weisen die entsprechenden Anmeldungen zu.

Zukünftig soll der bereits vorhandene Pool an Nachhilfelehrer*innen und -schüler*innen (halb-)jährlich überprüft und aktualisiert werden. Hilfestellung erfahren wir dabei auch von der Bezirksschüler*innenvertretung Mülheim (BSV), die schulinterne Nachhilfeprojekte im Rahmen von „Schüler*innen helfen Schüler*innen“ unterstützt.

i) Pädagogische Räume

i) Systemisches Schulcoaching

(Britta Ernst)

Bekannt ist Coaching als Methode der Personalentwicklung in der Wirtschaft oder aus dem Sport. Es in der Schule zu nutzen liegt nahe, da Grundlagen dieses Ansatzes in Erkenntnissen zur Individualität des Lernens und zum Bedürfnis des Menschen nach Eigenständigkeit und Selbstwirksamkeit liegen. Im Beitrag des Coachings zur besonders individuellen Förderung und Stärkung der Persönlichkeitsentwicklung der Lernenden als Leitziel liegt das zentrale Motiv für die Einführung an unserer Schule im Zuge der Einrichtung pädagogischer Räume.

Beim Coaching wird dem*r Coachee (der ratsuchenden Person) für eine begrenzte Zeit ein*e ausgebildete*r Coach als Methodenexperte*in und Begleiter*in zur Seite gestellt. Dies soll den*die Coachee befähigen, eigenständig konkrete Schritte zur Erreichung eines selbst gewählten Ziels zu entwickeln und in die Praxis umzusetzen. Coaching wird somit häufig als „Hilfe zur Selbsthilfe“ beschrieben. An unserer Schule wird systemisches Schulcoaching umgesetzt, das im Folgenden erläutert wird.¹

*Schritt für Schritt – wie auf einer
Leiter – kann der Coachee selbst
einen eigenen Weg zum Ziel
entwickeln.
Coaching ist „Hilfe zur Selbsthilfe“.*



Abbildung 2: Coaching-Logo der GHS (Sebastian Bloschies / Prasath Francis)

Grundsätze und Merkmale systemischen Schulcoachings

Kennzeichnend für systemisches Schulcoaching sind folgende Grundsätze und Merkmale, die den Ansatz auch von anderen Lern- und Beratungsangeboten abgrenzen:

Freiwilligkeit und Vertraulichkeit: Grundvoraussetzung ist der Wunsch des Coachees, sich bei der Erreichung eines Ziels unterstützen zu lassen. Die Freiwilligkeit ist unabdingbar für die Bereitschaft, selbst aktiv zu werden, Ziele zu setzen und Lösungen zu entwickeln. Coaching von außen (durch Eltern oder Lehrkräfte) „anzuordnen“, ist nicht sinnvoll. Erforderlich ist zudem Vertraulichkeit zwischen den beteiligten Personen, damit persönliche Aspekte offen angesprochen werden können. Dies setzt auch die Verschwiegenheit des Coachs nach außen voraus.²⁰

Unvoreingenommenheit, Ergebnisoffenheit: Systemisches Coaching wird auch als „Beratung ohne Ratschlag“²¹ bezeichnet. Im Unterschied zu anderen Gesprächen im Schulalltag werden keine Vorgaben oder

²⁰ Zu betonen ist, dass die im schulischen Kontext geltenden Grenzen für das Verschwiegenheitsprinzip (z.B. bei Gefährdungen von Lernenden) selbstverständlich auch im Coaching zu beachten sind.

²¹ Radatz, Sonja: Einführung in das systemische Coaching. Heidelberg, 2010. S. 16.

Empfehlungen ausgegeben. Stattdessen entwickelt der*die Coachee selbst eine maßgeschneiderte Lösung. Dies erfordert eine unvoreingenommene, „nichtwissende“ Haltung des*der Coachs, die sich von klassischen Lehrer- oder Beraterrollen unterscheidet.

Lösungs- und Ressourcenorientierung: Im Coaching werden dem*r Coachee persönliche Stärken und Ressourcen bewusst und somit für die Lösungsfindung verfügbar gemacht. Statt Probleme werden Chancen der Zielerreichung in den Blick genommen. Aus Ideen für Lösungen werden konkrete Schritte entwickelt, die direkt umsetzbar sind. Coaching eröffnet somit Wege, Erfolge zu erleben und die eigene Selbstwirksamkeit und Handlungsfähigkeit zu stärken.

Systemischer Ansatz: Systemisches Coaching zielt darauf, „Muster“ aufzudecken, die bisher (häufig kaum bewusst) für das Handeln des Coachees typisch sind. Auch Bezugspersonen und äußere Umstände können bedeutsam sein und werden beachtet. Dem Coachee ermöglicht dies, Veränderungsbedarf zu erkennen und förderliche Faktoren bewusst zu nutzen, die für die Zielerreichung motivieren und sie erleichtern.

Achtung der Grenzen: Zu beachten ist, dass Schulcoaching die gemeinsame Arbeit an einem Ziel ermöglicht, jedoch kein therapeutischer Ansatz ist. Daher besteht eine wesentliche Vernetzung v.a. mit den Beratungslehrkräften und den Mitarbeiter*innen der Sozialpädagogik, um nötigenfalls anderweitige Unterstützung vermitteln zu können.

Praktische Umsetzung

Das systemische Schulcoaching wird an unserer Schule zurzeit wie folgt umgesetzt:

Räumliche und materielle Ressourcen: Zur Verfügung steht ein Coaching-Raum (Pavillon 12), der für vertrauliches Coaching genutzt werden kann und eine grundlegend andere Atmosphäre als Unterrichtsräume bietet, um die nötigen Rollenwechsel der beteiligten Personen zu erleichtern. Vorhanden sind außerdem (Moderations-) und weitere Materialien, die für die Nutzung der Methodenvielfalt des Coachings erforderlich sind.

Personelle Ressourcen: Aktuell stehen für das Coaching insgesamt 23 Lehrkräfte zur Verfügung, die auf eigenen Wunsch eine drei- bis fünftägige Fortbildung zum systemischen Schulcoach absolviert haben und nach Möglichkeit im Rahmen der Unterrichtsverteilung ein bis zwei Coaching-Stunden pro Woche anbieten. Die Anrechnung dieser Stunden erfolgt im Verhältnis 2:1.

Zielgruppenansprache: Da das systemische Schulcoaching freiwillig ist, werden die Lernenden auf das Angebot aufmerksam gemacht. Dies geschieht einerseits durch Plakate und Flyer in jeder Klasse und in den pädagogischen Räumen. Zusätzlich suchen Coachs zu Beginn der Schulhalbjahre z.B. in einer Klassenstunde die Lerngruppen auf und stellen das Konzept näher vor (in der Oberstufe geschieht dies über die regelmäßigen Informationsveranstaltungen). Lernende können sich selbstständig oder über Lehrkräfte zum Coaching anmelden (s.u. Meldeverfahren).

Bei den quartalsweise stattfindenden Beratungs- und Zeugniskonferenzen können zudem Empfehlungen für die Unterstützung durch ein Coaching ausgesprochen werden. Das Angebot erfolgt dann über die Klassen- und Kursleitungen oder Beratungslehrkräfte im persönlichen Gespräch.

Meldeverfahren: Die Anmeldung zu einem Coaching kann einerseits über die Klassen- und Kursleitungen durch das Ausfüllen eines Meldezettels erfolgen. Niedrigschwelliger ist die Anmeldung auch über einen QR-

Code (in den Flyern abgebildet) möglich. Ergänzende Angaben, z.B. zum gewünschten Geschlecht des Coachs können gemacht werden.

Coachingprozess: Nach Anmeldung wird ein*e Coach den*die Lernende zum Coaching einladen. Terminabsprachen erfolgen persönlich oder über die Messenger-Dienste der Schule. Um niedrigschwellig Erfahrungen mit dem Angebot zu ermöglichen, ist es möglich, dass Coaching auch parallel zu einem Fachunterricht stattfindet. Ein typischer Coachingprozess mit Vor- und Nachbereitung umfasst eine halbe bis eine Unterrichtsstunde. Im Regelfall wird ein Coaching mit der festen Vereinbarung eines ersten Schritts auf dem Weg zur Zielerreichung beendet. Bei Bedarf können weitere Coaching-Termine vereinbart werden.

Dokumentation und Evaluation: Jede*r Coach dokumentiert Coachings anonym unter Angabe des Jahrgangs und des Geschlechts des*der Coachee. Eine inhaltliche Dokumentation widerspräche der Verschwiegenheit des Prozesses; die Häufung von Coaching-Anlässen kann daher nur in den Teamsitzungen der Coachs anonym und approximativ erfasst werden.

Den Grundsätzen des Coachings entspricht zudem, dass der*die Coachee selbst über die Zufriedenheit mit dem Prozess und über eine Fortsetzung entscheidet. Angemerkt werden muss, dass nicht jedes Coaching unmittelbar zu operationalisierbaren Ergebnissen führt, was die Evaluation erschweren kann. Zurzeit erhalten die Coachees das Angebot, nach dem Coaching und zu Beginn von Folgesitzungen einen Feedback-Bogen auszufüllen, um Rückmeldung geben zu können.

Vernetzung: Eine Vernetzung des Coachings-Angebots ist bereits mit den Beratungslehrkräften und den Mitarbeiter*innen der Sozialpädagogik gegeben. In der Kooperation werden individuelle Empfehlungen für das Coaching-Angebot ausgesprochen, zugleich aber auch geprüft, ob in der aktuellen Schul- und Lebenssituation des*der Lernenden das Angebot sinnvoll und zumutbar erscheint. Vermieden werden soll auch eine Überfrachtung einzelner Lernender mit Beratungs- und Unterstützungsangeboten inner- und außerhalb der Schule. Zusätzlich besteht eine Vernetzung mit den weiteren pädagogischen Räumen der Schule, indem auch dort Lernenden Unterstützung durch ein Coaching angeboten wird.

Erste Ergebnisse und erkannte Entwicklungsbedarfe

Bisherige Auswertungen der Feedback-Bögen im Coaching-Team zeigen eine sehr überwiegende Zufriedenheit der Coachees mit dem Unterstützungsprozess. Rückgemeldet wurde von Lernenden aber auch ein Zögern, sich auf das Angebot einzulassen, wenn keine genaue Vorstellung über den Prozess entwickelt werden konnte. Den Rückmeldungen und Anmeldezahlen nach führt die persönliche Ansprache durch Klassenlehrkräfte oder Coachs, bei der Fragen beantwortet werden, eher zur Anmeldung als die bloße Bekanntmachung durch Flyer oder Plakate, weshalb die persönlichen Ansprachen beibehalten und ggf. intensiviert werden sollten.

Von Seiten einiger (Klassen-)Lehrkräften wurden ebenfalls Fragen zum Prozess und zur Zielgruppe des Coachings geäußert. Nach Möglichkeit soll bei den regelmäßigen jahrgangsbezogenen Dienstbesprechungen der Klassenlehrkräfte das Angebot vorgestellt und Rückfragen beantwortet werden.

ii) Auszeitraum

(Cemile Doemek)

Die Gustav-Heinemann-Schule hat ein Konzept zur Verbesserung der Unterrichtsqualität und zur Förderung des eigenverantwortlichen Denkens, basierend auf der Trainingsraum-Methode, entwickelt: Wer den

Unterricht massiv stört, erhält im Auszeitraum die Möglichkeit, unter pädagogischer Anleitung das Fehlverhalten zu reflektieren. Anschließend geht es zurück in den Unterricht. Im Anschluss daran werden die beteiligten Lehrkräfte informiert, die wiederum das Gespräch mit dem/der entsprechenden Schüler*in führen und Problemlösungen erarbeiten. Der mehrfache Aufenthalt im Auszeitraum führt zu weiteren Konsequenzen.

Ziele des Auszeit-Raums:

- **Verbesserung der Unterrichtsqualität**, da weniger Zeit für den Umgang mit massiven Störungen benötigt wird.
- **Eigenverantwortliches Handeln:**
Schüler*innen lernen, dass sie über ihr Verhalten selbst entscheiden und deshalb auch selbstverantwortlich sind. Sie reflektieren ihr Verhalten, überdenken ihre Ziele und arbeiten lösungsorientiert an einer langfristigen Änderung ihres Verhaltens.
- **Nachhaltigkeit durch Nachsorge:**
Bei schwierigen Fällen arbeitet ein multiprofessionelles Team gemeinsam mit den störenden Schülern*innen an Lösungsmöglichkeiten (Sonderpädagog*innen, Sozialpädagog*innen, Fach-/Klassenlehrer*innen, ggf. Coach, Schulleitung).

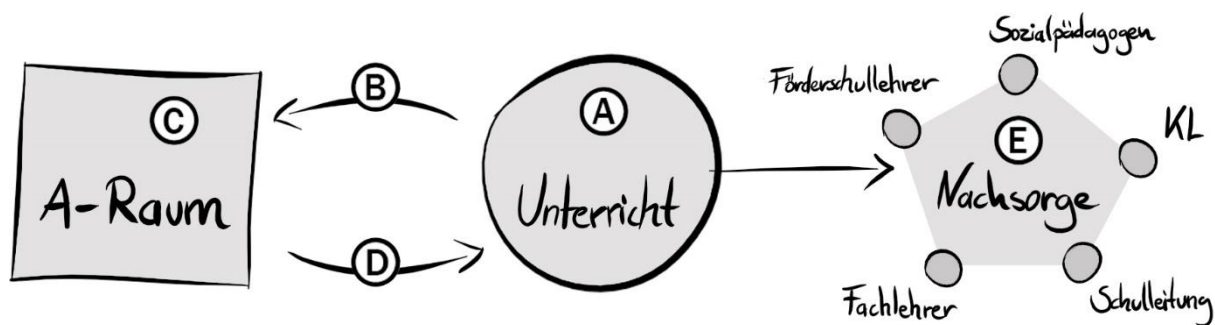


Abbildung 3 - Auszeitraum, grafische Darstellung

Zukunftsperspektive

- Durch Fortbildungsangebote der Schule werden die Kolleg*innen bei der Handhabung des Auszeitraumkonzeptes und bei Problemen und Fragen zum Konzept unterstützt.
- Bei mehrfachem Auszeitraumbesuch ist eine Vernetzung mit den anderen pädagogischen Räumen notwendig, um die Schüler*innen in ihrem eigenverantwortlichen Handeln und sozialen Kompetenzen zu fördern.
- Zur Überprüfung der Ziele des Auszeitraumkonzeptes (Verbesserung der Unterrichtsqualität, eigenverantwortliches Lernen) bedarf es einem fortlaufenden Gedankenaustausch mit Eltern, Kolleg*innen und Schüler*innen.

iii) Ruheraum – „Raum der Stille“

(Ulrike Kroker)

Der Trubel des Schulalltags in den Klassen, auf den Fluren, in der Mensa oder auf den Schulhöfen bedeutet für viele unserer Kinder deutlich mehr Stress, als uns und ihnen bewusst ist. Zusätzlich sind die Schüler*innen auch privat häufig weiteren und mehr werdenden Stressfaktoren ausgesetzt, die durch Social Media und dem falschen Umgang mit dem Internet oft noch verstärkt werden. Deshalb wollen wir ihnen Raum für Erholung und Entspannung bieten.

Erstmals wurde der sogenannte „Raum der Stille“ im Rahmen der Entwicklung verschiedener pädagogischer Räume im Schuljahr 2019 entwickelt und ausprobiert. 10-12 SchülerInnen hatten dort, vor allem in den

Mittagspausen und in den großen Pausen, die Möglichkeit zur Ruhe zu kommen und sich zu entspannen. 4 bis 5 Lehrer*innen betreuten und beaufsichtigten den Raum im oberen Pavillon regelmäßig.

Er wurde derzeit von ca. 100 Kindern pro Monat besucht und insbesondere die jüngeren Schüler*innen der Jahrgänge 5, 6 und 7 nahmen das Angebot sehr gern an und genossen es, sich einfach mal in eine Ecke zu fläzen, den eigenen Gedanken freien Lauf zu lassen, zu lesen, zu malen oder einfach zu schlafen.

Das Besondere im „Raum der Stille“:

- es darf nicht gesprochen werden – absolute Stille
- Betreten nur auf Socken (es werden Stoppersocken zur Verfügung gestellt, die regelmäßig gewaschen werden)
- ausruhen, schlafen, lesen, leise Musik hören, ein Buch lesen, puzzeln sind die hauptsächlichen Aktivitäten
- Sitzsäcke und Liegeflächen, warme Decken und Kissen laden zum Entspannen ein
- es werden regelmäßig „Entspannungskurse“ angeboten
- es dürfen höchstens 10-12 Kinder gleichzeitig in den Raum, in Begleitung einer Lehrperson
- Essen und klebrige Getränke sind strengstens verboten

Zukunftsperspektive

- Anschaffung weiterer Sitz- und Liegeflächen (Mittelakquise)
- Entspannungskurse für Schüler*innen durch Kolleg*innen, z.B. autogenes Training, Yoga, Meditation, progressive Muskelrelaxation in den Mittagspausen, im AG-Band, im 2LEIV5-Band
- Gewinnung von Kolleg*innen mit entsprechender Qualifikation, z.B. Entspannungspädagogin
- Buchungssystem des Raumes (ggf. Aufnahme in WebUntis-Raumbuchungssystem) für individuelle Einheiten

iv) Lernbüro

(Jörg Steinke)

Die Gustav-Heinemann-Schule hat im Rahmen der Inklusionsimplementierung begonnen Lernbüros einzurichten. Langfristig ist angedacht, dass die Lernbüros sich im Bereich je einer Klassenstufe befinden und konzeptionell an diese angebunden sind.

Bisherige Entwicklungsergebnisse:

- Raum 055 - Individuelle Förderung von SuS vorrangig der Abteilung III
- Raum 71 - Individuelle Förderung von SuS vorrangig der Abteilung I
- Raum 106 - Individuelle Förderung von SuS vorrangig der Abteilung II
- Raum 258 – Individuelle Förderung von SuS vorrangig der Abteilung III
- Ausstattung Raum 055 (Test- und Differenzierungsmaterialien)
- Ausstattung Raum 71 (Differenzierungsmaterial)
- Einrichtung der Buchungsmöglichkeit über MOODLE/ WebUntis/ Logineo LMS
- Nutzung für differenzierte Einzel- und Kleingruppenförderung im Team GL

Kurzfristige Ziele:

- Digitalisierung der Räume
- Vervollständigung der Ausstattung
- Verbesserung des Einsatzes der Unterrichtsbegleitung und Vermeidung von Unterrichtsausfall

Langfristige Ziele:

- Verknüpfung mit anderen pädagogischen Räumen (Ruheraum, Coaching, Auszeitraum)

v) Elterncafé *El Gusto*

(Katrin Westerhoff, Mitglied der Steuergruppe & Jule Landermann-Lacroix, Pflegschaftsvorsitzende 2022/2023)

Offener Treffpunkt für Eltern

Die Öffnungszeiten des Elterncafés ermöglichen den Eltern außerfamiliäre Kontakte und den Austausch miteinander. Die Mitarbeiter*innen des Elterncafés begleiten die Eltern, auch im aktuellen Schulgeschehen. Gemeinsam mit den Eltern nehmen sie die Aktivitäten an den Schulen wahr und sind an deren Vorbereitungen und der Umsetzung von Aktionen beteiligt. Anregungen und Ideen der Eltern und der Schule werden gemeinsam umgesetzt.

Seit November 2022 kooperieren wir mit sog. „MuT-Cafés“. Dabei erhalten Erwachsene mit Migrationshintergrund die Möglichkeit Deutsch zu lernen und einen sprachlich adäquaten Einblick in die Schulkultur zu erhalten. Jeden Montag treffen sich derzeit Elternteile mit einer Sprachlehrkraft des Kommunalen Integrationszentrums zum Sprachaustausch.

Ziele der Elterncafés

- Aufbau vertrauensvoller Beziehungen
- Einbindung der Eltern in das Schulleben
- Förderung der Integration von Familien anderer Herkunft
- Austausch bei Erziehungsfragen
- Unterstützung bei Schul- und Alltagsbelangen
- Kontakte zu Beratungsstellen
- Sprachbildung
- Engagement im Stadtteil
- Interessengeleitete Angebote

Beratung und Vermittlung von Beratung

Die Mitarbeiterinnen der Elterncafés bieten offene Sprechstunden an, geben auf Wunsch der Eltern Orientierungshilfen, unterstützen bei Alltagsproblemen und begleiten bei Fragen rund um die Familie. Darüber hinaus vermitteln sie bei speziellen Themen an entsprechende Beratungsstellen und andere Hilfeinstitutionen. Veranstaltungen zu Themen rund um Erziehung, Bildung und Gesundheit. Das Spektrum der regelmäßig stattfindenden Informationsveranstaltungen mit externen Referentinnen und Referenten ist breit gefasst. Eltern benennen die Themen, über die sie mehr erfahren möchten. Erziehungsfragen, Gesundheits- und Bildungsthemen, aber auch aktuelle Themen aus dem Schulalltag stehen im Vordergrund.

Freizeit- und Bildungsangebote

Verschiedene Kursangebote – nach Bedarf der Eltern – ergänzen das Angebot der Elterncafés. Angeboten werden u. a. Deutschkurse, Elternseminare „Eltern Stärken“, Computerkurse, Nähkurse, Alphabetisierungskurse. Zusätzlich finden Aktionen und Ausflüge statt.

Zukunftsperspektive

- Inhaltlicher Ausbau des MuT-Cafés mit Koordinator*innen des Kommunalen Integrationszentrums
- Feste Zeiten im Jahresplan
- Wechselnde Ansprechpartner*innen bei verschiedenen schulischen Themen, z.B. Schulentwicklung → Mitglieder der Steuergruppe, Projektleiter*innen
- Wechselnde externe Ansprechpartner*innen bei verschiedenen Themen, z.B. Medienkonsum

j) Schulsozialarbeit

(Hannah Krüger, Dennis Winters, Anna Zöllmann)

Einleitung

Schulsozialarbeit muss als eigenständiges Handlungsfeld verstanden werden, da es sich um eine Prüfungsinstanz/Schnittstelle zwischen Schule und Jugendamt/Kommunaler Sozialer Dienst handelt. So heißt es in der BASS 21-13 Nr.6:

„Um die im Rahmen der schulbezogenen Jugendsozialarbeit der örtlichen Träger der Kinder- und Jugendhilfe bereits angebotenen Maßnahmen und die bereits bestehenden Angebote der Kommunen im Bereich der Schulsozialarbeit im Bedarfsfall noch zu verstärken, können die Schulen in Nordrhein-Westfalen auch Fachkräfte für Schulsozialarbeit auf veranschlagten Lehrerplanstellen und Lehrerstellen befristet oder unbefristet beschäftigen.“²²

Die Fachkräfte für Schulsozialarbeit, bestehend aus fest angestellten und im Jahrespraktikum tätigen, arbeiten an der Schule gemeinsam mit dem Kollegium an der sozialen und kulturellen Integration und der individuellen Förderung. Der Bedarf der Schule muss regelmäßig ermittelt werden und orientiert sich an den Schüler*innen sowie deren Eltern, so dass ein umfassendes Bildungs- und Erziehungsangebot erstellt werden kann. Aufgabe der Schulsozialarbeit im Allgemeinen ist es dazu beizutragen, dass individuelle und gesellschaftliche Benachteiligungen durch besondere sozialpädagogische Maßnahmen ausgeglichen werden. Dabei soll das Handeln im Rahmen der Schulsozialarbeit für alle Beteiligten transparent, verlässlich, vertraulich und in professioneller Weise den Klienten zugewandt sein. Um bestimmt entscheiden und handeln zu können, bietet die Schulsozialarbeit mit ihrem diversitätsbewussten und inklusiven Arbeitsansatz jungen Menschen Erfahrungs- und Handlungsräume, ihre individuellen Interessen, Potentiale und Ressourcen zu erkennen sowie zu entfalten. Schulsozialarbeit benötigt Flexibilität in der zeitlichen und räumlichen Gestaltung ihres Arbeitsplatzes. Sie darf nicht stundenplantechnisch festgelegt werden, da sie keine unterrichtliche Tätigkeit ist. Dies bedeutet auch, dass keine Übernahme von Vertretung oder Aufsichten stattfindet.

Prinzipien der Schulsozialarbeit

Prinzipien der Schulsozialarbeit sind:

- die Schweigepflicht nach §203 StGB
- die Freiwilligkeit
- die Anonymität
- und die Verlässlichkeit gegenüber den Klienten.

Die Schweigepflicht ist gesetzlich geregelt. Im §203 StGB wird festgehalten:

„Wer unbefugt ein fremdes Geheimnis, namentlich ein zum persönlichen Lebensbereich gehörendes Geheimnis oder ein Betriebs- oder Geschäfts-geheimnis, offenbart, das ihm als [...] staatlich anerkanntem Sozialarbeiter oder staatlich anerkanntem Sozialpädagogen

²² BASS 21-13 Nr. 6, Beschäftigung von Fachkräften für Schulsozialarbeit in Nordrhein-Westfalen, RdErl. D. Ministeriums für Schule und Weiterbildung v. 23.01.2008, Abs. 1.1

[...] anvertraut worden oder sonst bekanntgeworden ist, wird mit Freiheitsstrafe bis zu einem Jahr oder mit Geldstrafe bestraft.“²³

Diese gilt auch im inner- und außerschulischen Austausch mit beispielsweise Lehrer*innen, Eltern und Institutionen. Nachhaltige Veränderungsprozesse und Beratung benötigen offene und vertrauliche Gespräche als elementare Grundlage. Neben den personalen und fachlichen Kompetenzen ist die Wahrung des Datenschutzes von größter Bedeutung für die Schulsozialarbeit. Es dürfen Daten und Informationen nur dann ohne Einwilligung weitergegeben werden, wenn ein Notstand vorliegt (akute Kindeswohlgefährdung nach §8a SGB VIII, Gefahr im Verzug). Um die notwendige Vertraulichkeit und Verschwiegenheit gewährleisten zu können, müssen den Schulsozialarbeiter*innen geeignete Räumlichkeiten unbedingt zur Verfügung stehen.

Die Freiwilligkeit ist ein hohes Gut der Schulsozialarbeit, da sie die Motivation zur Zusammenarbeit mitbringt und fördert. Es bedeutet, dass der Klient zu jeder Zeit die Zusammenarbeit mit der Schulsozialarbeit aufnehmen und wieder beenden kann. Der Klient kann sich grundsätzlich, in Absprache mit seinem jahrgangsverantwortlichen Schulsozialpädagogen, an eine*n anderen Sozialpädagogen*in des Kollegiums wenden.

Des Weiteren heißt es auch, dass ein Schicken oder Zuweisen zur Schulsozialarbeit nicht möglich ist. Eine Lehrkraft kann die Inanspruchnahme der Schulsozialarbeit empfehlen, jedoch entscheiden die Kinder, Jugendlichen und Eltern letztlich selbst, ob sie die Angebote wahrnehmen. „Kinder und Jugendliche sind entsprechend ihres Entwicklungsstandes an allen sie betreffenden Entscheidungen der öffentlichen Jugendhilfe zu beteiligen.“²⁴

Losgelöst davon sind die Schulsozialarbeiter*innen laut §8a SGBVIII verpflichtet, auch ohne Zustimmung der beteiligten Kinder und Jugendlichen bzw. deren Eltern, im Falle der akuten Kindeswohlgefährdung zu handeln.

Die Anonymität birgt die Möglichkeit sich beraten zu lassen, ohne dass Klassenkameraden, Lehrer*innen oder Familie etwas davon mitbekommen/ darüber informiert wurden oder werden. Diese Form der Kontaktaufnahme ist wohl eher eine Ausnahme, sie kann aber genutzt werden.

Die Verlässlichkeit gegenüber den Klienten ist zwingend notwendig, um eine Vertrauensbasis zu schaffen und einen Hilfeplan erarbeiten und umsetzen zu können. Ein Klient muss sich zu jeder Zeit auf eine Hilfestellung verlassen können. Hierzu ist eine positive und wertschätzende Haltung gegenüber allen Beteiligten erforderlich. Grundlegend ist die Überzeugung, dass jeder Mensch danach strebt, seinem eigenen Leben Sinn zu verleihen und einen konstruktiven Kern besitzt.

Aufgabenbereiche der Schulsozialarbeit an der GHS

Beratung

An der Gustav-Heinemann-Schule beraten wir in einem rotierenden System (5./6. Jahrgang, 7./8. Jahrgang und 9./10. Jahrgang), was bedeutet, dass die Schulsozialarbeiter*innen einen Jahrgang über sechs Jahre direkt und zwei im Wechsel begleiten. Vorteil ist hier, dass Besonderheiten von Schüler*innen, Eltern und

²³ §203 StGB, Verletzung von Privatgeheimnissen, Abs. 1

²⁴ §8 SGBVIII, Beteiligung von Kindern und Jugendlichen, Abs. 1

Lehrer*n*innen mitgenommen werden können und eine einmal entstandene Vertrauensbasis fortgeführt werden kann.

Prozesscharakter von Beratung

Beratung erfolgt in verschiedenen Schritten:

Wahrnehmen

- Darunter versteht man den Prozess, in welchem der Beratende sich ein umfassendes Bild vom Klienten und seinem Anliegen macht.

Ordnen

- Beschreibt den Versuch des Beratenden, den Klienten dabei zu unterstützen, seine Situation zu erkennen.

Teilhabe

- Beschreibt die Haltung des Beratenden zum Klienten, um gemeinsam an einer Lösung zu arbeiten.

Die Ressourcen, die Stärken und Fähigkeiten der Kinder und Jugendlichen sowie deren Eltern und Erziehungsberechtigten müssen aktiviert werden, während sie darin unterstützt werden, Konflikte und Schwierigkeiten selbstständig zu bewältigen.

Die Beratung erfolgt stets:

- kundenbezogen
- themenspezifisch
- lösungsorientiert

Formen der Beratung

Beratung kann in folgenden Kontexten stattfinden:

- Offene Sprechstunden
- Einzel- und Gruppenberatung
- Hausbesuche
- Telefonische Beratung
- Hilfeplangespräche
- Gespräche mit anderen Institutionen

Aufgabe und Funktion von Beratung

Die Beratung von Schüler*n*innen kann helfen:

- bei schulischen Schwierigkeiten bis hin zur Schulverweigerung
- bei Schwierigkeiten in der Familie, mit Freunden und mit sich selbst
- bei Konflikten zwischen Schule und Elternhaus
- bei der Stärkung von eigenen Fähigkeiten
- beim Übergang von Schule zu Beruf

Die Beratung von Lehrer*n*innen kann helfen:

- beim rechtzeitigen Erkennen von Auffälligkeiten
- beim Erarbeiten und Umsetzen von alternativen Methoden
- bei der Vernetzung zu anderen Institutionen
- bei akutem Bedarf von Hilfe

Die Beratung von Eltern kann helfen:

- bei Bildungs- und Erziehungsfragen
- bei der Vermittlung zu anderen Institutionen (z.B. Therapeuten, Kliniken etc.)
- bei familiären Veränderungen oder Problemsituationen
- bei der Vermittlung zwischen Schule und Elternhaus

Kontaktaufnahme:

Für den zu Beratenden gibt es unterschiedliche Möglichkeiten den Kontakt aufzunehmen:

- Ein*e Schüler*in:
- meldet sich eigenständig bei einem schulsozialpädagogisch Tätigen.
 - wird von Klassen- bzw. Fachlehrer*innen auf die Möglichkeit der Beratung hingewiesen und meldet sich anschließend selber.
 - wird von seinen Eltern an diese Möglichkeit erinnert und meldet sich anschließend selber.
- Die Eltern:
- bitten telefonisch oder schriftlich um einen Gesprächstermin.
 - erhalten eine Gesprächsempfehlung durch eine Lehrkraft (Klassenlehrer*in).
- Lehrer*innen:
- suchen ein direktes Gespräch.
 - stellen eine schriftliche Anfrage.

Vernetzung

Die Vernetzungsaufgaben der Schulsozialarbeit werden unterteilt in innerschulische und außerschulische Vernetzung, sowie die Arbeit mit Kooperationspartnern. Unter innerschulischer Vernetzung versteht man die Zusammenarbeit mit den Sozialpädagogen*innen aus dem Bereich MPT-Integration und MPT-Inklusion, den Sonderpädagogen*innen und den pädagogischen Mitarbeiter*innen. Das Mitwirken im Förderverein, der Schulkonferenz, dem Coaching- Raum, den Medienscouts, Deeskalationstraining oder dem Elterncafé sind ebenfalls beispielhafte Verknüpfungen. Außerschulische Vernetzung beinhaltet die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen (wie zum Beispiel den (Sport-) Vereinen, dem Jugendamt, dem Kommunalen Sozialen Dienst, mit der Stadtteilkonferenz, den Therapeuten, Kliniken, Regionalgruppen der Schulsozialarbeit, mit den Arbeitskreisen Schulsozialarbeit, mit dem Arbeitskreis Jugendschutz etc.). Die Arbeit mit Kooperationspartnern wie dem Jugendzentrum Nordstraße, dem Jugendkontaktbeamten der Polizei, der AWO oder Ginko zeigt sich in unterschiedlichen und vielfältigen Projekten.

Die Aufgabe der Schulsozialarbeit ist es nicht Probleme direkt zu lösen, indem eine Lösung vorgegeben wird, sondern die Vermittlung an eine passende Hilfe oder Institution. Hierfür ist es notwendig, immer auf dem neusten Stand zu sein und das Netzwerk an Partnern und Angeboten durchgehend zu aktualisieren. So werden jährlich ermittelte Ergebnisse aus der Evaluation in der Lehrerkonferenz an das Kollegium übermittelt, um eine Grundlage für das neue Schuljahr zu legen.

Administrative Aufgaben

Im Rahmen der Schulsozialarbeit müssen alle Planungen (mögliche Handlungsschritte, Absprachen mit internen und externen Partnern etc.), Handlungsschritte (Methoden, Vermittlungen, Diagnoseverfahren etc.) und Ergebnisse (Diagnosen, „pädagogische“ Maßnahmen, Methoden etc.) deskriptiv dokumentiert werden. Dies ist für die Entwicklung des professionellen Beratungsprozesses, evt. folgenden Diagnosen durch externe Fachkräfte und die Vermittlung zu anderen Institutionen zwingend erforderlich und gesetzlich vorgeschrieben. Jeder Verlauf muss zudem mit allen betroffenen Personen (immer im Rahmen der Schweigepflichtentbindung) kommuniziert und ggf. analysiert werden.

Hierzu zählen alle Formen der Kommunikation:

- Gespräche
- Telefonate
- Mails
- Dokumentation

Qualitätssicherung

- Evaluation
Durch regelmäßige Evaluationen der Schulsozialarbeiter*innen wird die sozialpädagogische Arbeit überprüft.
- Supervision
Die Schulsozialarbeiter*innen nehmen regelmäßig an Supervisionen teil. Supervision ist eine Beratungsform, in der berufliche Zusammenhänge einzelner Personen, Gruppen, Teams u.a. thematisiert werden. Ziel ist die professionelle Aufstellung der Schulsozialarbeit, um den wachsenden Anforderungen durch die gesellschaftlichen Entwicklungen gerecht werden zu können.
- Fortbildungen
Die Schulsozialarbeiter*innen nehmen regelmäßig an Fortbildungen teil. Die berufliche Fortbildung soll es ermöglichen, die Handlungsfähigkeit zu erhalten, anzupassen oder zu erweitern, wodurch ein hoher Qualitätsstandard gewährleistet wird.

Sozialpädagogische Gruppenarbeit

Einen zentralen Schwerpunkt der Schulsozialarbeit bildet das „Soziale Lernen“ unter Berücksichtigung der Genderaspekte (z.B. diverse Kleingruppenarbeiten). In Klein- und Großgruppen werden in Sozialkompetenztrainings verschiedene Fähig- und Fertigkeiten trainiert. Ein solches Training kann auch akut durchgeführt werden, sollte aber vorzugsweise eine präventive Zielrichtung verfolgen. Da das Training direkt an die Gruppe angepasst wird, kann es sich hier nur um ein Angebot handeln, welches auf Anfrage und nach individuellem Bedarf durchgeführt wird. Ziele der sozialpädagogischen Gruppenarbeit können sein Krisen zu vermeiden, eine frühzeitige Unterstützung zu gewährleisten und Risikolagen nicht erst entstehen zu lassen.

An der Gustav-Heinemann-Schule findet Sozialkompetenztraining in folgenden Kontexten statt:

- Anti-Mobbing-Training, Anti-Rassismus-Training, Training zur Verbesserung der Konflikt- und Kommunikationsfähigkeit (Argumentieren lernen) sind nur einige Beispiele von *Sozialkompetenztraining*.
- In *Mini-Projekten* können z.B. Themen wie Klassenklima und Teambuilding gefördert werden.

- **LEIV = LErnen IndiViduell:** Die im "LEIV-Band" angebotenen pädagogischen Kurse sollen als „eine Chance“ verstanden werden, bei der jede*m*r Schüler*in die Möglichkeit gegeben wird, individuelle Begabungen zu entfalten und damit die individuelle Persönlichkeit zu stärken.

Ganztag

Die Schulsozialarbeiter*innen bieten in den Mittagspausen, individuelle, jahreszeitabhängige, offene oder verbindliche Angebote für die Schüler*innen an. Diese Freizeitpädagogischen Angebote sind situationsorientierte Möglichkeiten, die unter Berücksichtigung der sozialen als auch kulturellen Hintergründe der Schüler*innen das Ziel verfolgen, eigenverantwortliche und gemeinschaftsfähige Persönlichkeiten zu entwickeln.

Einige sozialrelevante Kompetenzen wie Kommunikationsfähigkeit, Kooperationsfähigkeit, Konfliktfähigkeit und Problemlösungsvermögen sollen durch die Freizeitpädagogischen Angebote geschult werden, um eine positive Interaktion zwischen Menschen zu fördern.

Gremienarbeit

Als Schulsozialarbeiter*innen verstehen wir uns als Teil eines multiprofessionellen Teams innerhalb der Schulgemeinde, das die schulischen Herausforderungen gerne annimmt. Dies erfordert das Mitwirken in verschiedenen Stufenteams, Teamsitzungen (z.B. mit den Sonderpädagogen, der Didaktischen Leitung, den Klassen- und Fachlehrer*n*innen, etc.), Arbeitskreisen und Konferenzen. Die enge Zusammenarbeit in Lerngruppen/Klassen ermöglicht die Teilnahme an Elternabenden und Elternsprechtagen. Zu dem Team der schulsozialpädagogisch Tätigen gehören auch die SozialpädagogInnen im Berufseinstiegsjahr, die begleitet, beraten und beurteilt werden. Dennoch folgen die Schulsozialarbeiter*innen ihren berufseigenen Prinzipien als Fachkraft mit eigenständigem Handlungsfeld, die sich im System Schule auskennt und dort eingegliedert ist. Dabei berücksichtigt sie die legitimen Interessen aller und überprüft regelmäßig ihre neutrale Rolle.

Schwerpunktarbeit

Die Schulsozialarbeit der Gustav-Heinemann-Schule hat sich für folgende Schwerpunkte entschieden:

- **Sicherung des Kindeswohls (Das Team der Schulsozialarbeiter*innen)** bedeutet für die Schulsozialarbeit als Schnittstelle zwischen Schule und Jugendamt ein besonderes Augenmerk auf auffällige Verhaltensweisen bei Schüler*innen zu legen, diese professionell einzuschätzen und die Gefahr abzuwenden. Sollte dies nicht gelingen, wird eine Kindeswohlgefährdung dem Jugendamt gemeldet
- Das **Schulleben (Das Team der Schulsozialarbeiter*innen)** prägt die Atmosphäre des Lernortes. Gemeinschaft - ein Wir-Gefühl – zu erreichen, ist ein wichtiges Ziel an der GHS. So beteiligt sich die Schulsozialarbeit z.B. an Projekten und Aktionen der SV, führt Ehrungen durch und begleitet/gestaltet Sportveranstaltungen, Feste, Ausflüge und Klassenfahrten mit.
- **Psychische Gesundheit (Frau Hannah Krüger)** steht als übergreifende Herausforderung im Fokus der GHS und ist verknüpft mit anderen sozialpädagogischen Angeboten für die Schüler*innen. Um die alltäglichen Lebensbelastungen bewältigen zu können, bedarf es der psychischen Gesundheit. Entscheidend ist, inwieweit sich Belastungen und Herausforderungen auf der einen Seite und die Mittel und Ressourcen zur deren Bewältigung auf der anderen Seite im Gleichgewicht halten. Um die Lernbedingungen unserer Schüler*innen zu verbessern, sollen ihre eigenen Fähigkeiten und

Eigenschaften sowie der Rückhalt und die Unterstützung durch Familie und Freunde gefestigt und erweitert werden. Der Schulsozialarbeit wird die Aufgabe zuteil, hier positiv einzuwirken.

- **Tiergestützte Pädagogik (Frau Hannah Krüger)** ist eine besondere Form der Kontaktaufnahme und des Verhaltenstrainings. Sie wird eingesetzt in der Beratung (zur Minimierung von Ängsten, Unsicherheiten und Unwohlsein; zur Konzentrationsförderung und zur Impulskontrolle), in offenen Angeboten und als Arbeitsgemeinschaft.
- **Entspannung, Achtsamkeit und Stressbewältigung (Frau Anna Maria Zöllmann)** stellen geeignete Ansatzpunkte für eine ausgeglichene und gesunde Atmosphäre der Schülerinnen und Schüler auf individueller Ebene und in Gruppenkontexten dar. Entspannungspädagogik wird verwendet, um Methoden zu vermitteln, mit Stress, Belastungen und Ängsten umzugehen, diese in akuten Notsituationen abzumildern, Rückzugsmöglichkeiten zu schaffen und zielgerichtet präventive Lernräume zu ermöglichen. Ebenso stellt sie ein zentrales Medium innerhalb von Beratungskontexten und der Einzelfallhilfe dar und schafft Anknüpfungs- und Vernetzungsmöglichkeiten innerhalb des Schulkontextes z.B. im Rahmen der „gesunden Schule“, in LEIV-Kursen oder Arbeitsgemeinschaften. Zentrale Methoden sind beispielsweise Progressive Muskelrelaxion, Autogenes Training und Imaginationsübungen.
- **Gender und Diversity (Frau Anna Maria Zöllmann)** sind nicht nur im Privaten sondern auch im Lebensraum Schule wichtige und relevante Themen. Genderreflektierte und gendersensible Schulsozialarbeit durch z.B. das Einbinden dessen in Beratungskontexte und Gruppenangebote aber auch in gezielte präventive Projekte stellt ein wichtiges Arbeitsfeld dar. Ziel ist es, das Verständnis für Diversität, Rollenbilder und Geschlechterkonflikte der Schüler*innen zu stärken, bei der Bewältigung besonderer Entwicklungsaufgaben zu unterstützen und die verschiedenen Lebenslagen zu berücksichtigen. Somit sollen Benachteiligungen abgebaut bzw. entgegengewirkt werden und Gleichberechtigung gestärkt werden (vgl. §9Abs. 3 KJHG). Eine Vernetzung innerhalb bereits bestehender Arbeitsgruppen ist dabei von zentraler Rolle, um ein übergreifendes Angebot und Verständnis ermöglichen zu können.
- **Gesundheit und Gesunde Schule (Herr Dennis Winters)**
Zusätzlich zu dem lehrplangebundenen Sportunterricht bieten die Schulsozialarbeiter*innen weitere Bewegungsangebote an. Die Bewegungsförderung dient der Verbesserung des persönlichen Wohlbefindens und der individuellen Leistungsfähigkeit. Der Nutzen von Bewegung und gesunder Ernährung wird beispielsweise durch themenspezifische AG's, LEIV Kurse und gezielte Angebote in den Mittagspausen spürbar und verständlich gemacht.
- **Koordination von Integrationshelfern*innen (Herr Dennis Winters)**
In dieser Aufgabe liegt die Begleitung, Anleitung und Betreuung der vielen Integrationshelfer*innen an der Gustav-Heinemann-Schule. Dies kann in Form der Einzel- und Gruppengespräche und Angeboten stattfinden.

Die unterschiedlichen Schwerpunktsetzungen erfordert die enge und vertrauensvolle Mitarbeit und Zusammenarbeit aller sozialpädagogischen Fachkräfte.

Fazit

Dieses Konzept der Schulsozialarbeit an der Gustav-Heinemann-Schule dient als Grundlage zur weiteren Verknüpfung der einzelnen Arbeitsbereiche und der sukzessiven Optimierung der Schulsozialarbeit.

k) Persönlichkeitsentfaltung

i) Demokratiescouts

(Katrin Westerhoff)

Die Zunahme rechtspopulistischer Strömungen, von Hetze und Spaltung, Fake News und Verschwörungstheorien, religiöser Extremismus und zunehmende Gewaltbereitschaft bestimmter Gruppen werfen die Frage auf, ob die demokratische Kultur in Gefahr sei. Wie alle gesellschaftlichen Veränderungen spiegeln sich auch diese Entwicklungen unmittelbar in der Schule, und Schule muss darauf reagieren.

Unsere Schule soll Orte schaffen, an denen Demokratie erlernt und gelebt wird.

Schüler*innen werden im LEIV-Band 9 zu sog. Demokratiescouts/peers in einem Schuljahr ausgebildet, damit sie wiederum anderen SuS im Rahmen von kleinen Workshops Demokratieverständnis vermitteln können. Darüber hinaus wird den Demokratiescouts die Möglichkeit geboten, mit anderen SuS eigene kleine demokratische Projekte an Schule umzusetzen. Welche Themenwünsche und Projekte genannt werden, wird in den ersten Treffen partizipativ entschieden.

Bausteine des Trainings:

- Vielfaltsgestaltung- interkulturelles lernen
- Demokratieförderung (demokratische Handlungskompetenz)
- Vorurteile/Stereotypen
- Diskriminierung/Antirassismus
- Toleranz/Akzeptanz
- Argumentationstraining („Parolen Paroli bieten“)
- Umgang mit Fake News und Verschwörungstheorien
- Gruppenleitung/Projektmanagement
- Politikverständnis
- Kommunikation/Moderation
- Förderung von Selbstreflexion und das Schärfen eines kritischen Urteilsvermögens

Dabei kommt es zu einem Wechsel von Information, Verarbeitungs- und Reflexionsphasen. Vorgesehen sind unterschiedliche Formen der Zusammenarbeit: im Plenum, interaktiv in Gruppen- oder Partnerarbeit, mit Hilfe von Rollenspielen, Arbeitsblättern, Aufsätzen und Videobeiträgen.

ii) InternetScouts: Gegen Mobbing an der Gustav Heinemann Schule

(Marcus Beling)

WhatsApp, Instagram, Snapchat und TikTok, wer kennt sie nicht: Eine Menge Spaß für unsere Schüler*innen aber eben manchmal Anlass für Stress. Vielfach gibt es in der Gesellschaft Beleidigungen, Hassbotschaften, Hate Speech, Cybergrooming und Cybermobbing. Dem schauen wir nicht tatenlos zu.

Damit sich niemand gemobbt fühlen muss, wenn jemand etwas über ihn*sie schreibt, bilden wir an der Schule InternetScouts aus: Schüler*innen der Jahrgänge 10 bis 12 helfen dann den unteren Klassen im Umgang mit dem Smartphone und social media, wenn es mal Probleme gibt, welche Regeln man beachten muss und vieles mehr.

Dazu führen die Scouts ab Jahrgang 5 Klassenschulungen durch, um alle Schüler*innen im Umgang mit social media fit zu machen.

Inhalte sind hier z.B.

- Mediennutzung, Phänomene mit Gefährdungspotential
- Social Media und Grundbedürfnisse
- Mobbing und Cybermobbing: Merkmale + wie soll ich mich verhalten
- Rechtliche Grundlagen mit Anwendung an Fallbeispielen

In dem Projektunterricht lernen die Schüler*innen in Rollenspielen oder an von den InternetScouts selbst erstelltem Material, welche Bilder oder Videos überhaupt geeignet sind, um sie ins Netz hochzuladen, aber auch, was grundsätzlich ein angemessenes Verhalten gegenüber den Mitschüler*innen im Konfliktfall ist. Das Gesamtziel gehört aber zur ‚DNA‘ unserer Schule: die soziale Intelligenz. Es sollen sich alle Schüler*innen so wohl wie möglich an der Gustav Heinemann Schule fühlen.

Zu dem Programm der Internetscouts gehören auch die Veranstaltung von Eltern-Info Abenden und die Vernetzung mit außerschulischen Präventionsstellen wie der Polizei.²⁵



Abbildung 4: Social Media an #unsererGHS



Abbildung 5: schulinterne Ausbildung der Internetscouts

Inhalte und Maßnahmen der InternetScouts in der Prävention:

- Präventionsmaßnahmen auf Klassenebene: Erstellung von ‚10 goldenen Regeln‘ richtigen Verhaltens mit social media durch die Klasse
- Verknüpfung mit Klassenpaten, Anti-Gewalt und Selbstbewusstseins Training und der Suchtprophylaxe an der Schule, den Schulsozialarbeitern, den Abteilungsleitern an der Schule
- Verschiedenste Unterrichtsmaterialien
- Unterstützung- und Beratungsangebote

²⁵ Weitere Informationen unter <https://www.duesseldorf.de/lps/aktuelles/aktuelles-detailseite/newsdetail/always-on.html>.

Intervention durch InternetScouts:

Information über Problemzonen des Internets (Gewalt, Cyber-Grooming, Cybermobbing, Fake-News, Chats, Dating-Apps und Live-Streaming, Onlinespiele)

- Information über Cyber-Kriminalität: Abo-Fallen, Gewinnspiele, In-App-Käufe und andere
- Information über Datenschutz – Urheberrecht – Persönlichkeitsschutz
- Insgesamt: Schlichtung von Konflikten
- Interventionsschritte zum schnellen Eingreifen: von der Einzelberatung bis hin zur Klassenkonferenz
- ‚Notfallordner‘ für die Klasse– was ist richtiges Hinsehen und Handeln

iii) Pat*innen und Schüler*innentandems

(Carina Ruege)

Das Pat*innen Projekt gibt es schon seit vielen Jahren an der Gustav-Heinemann-Schule. Jedes Jahr melden sich viele freiwillige Schüler*innen der EF, um den Neuankömmlingen der 5. Klassen einen guten Schulstart zu ermöglichen und sie im weiteren Schulleben zu unterstützen.

Von der Mitgestaltung der Kennenlertage, über die Planung gemeinsamer Aktivitäten wie Exkursionen, der Klassenfahrt im 6. Jahrgang und der Klassenstunden, bis hin zur Mitgestaltung des Schullebens durch Pausenaktivitäten und des Nachmittags der offenen Tür, all diese vielfältigen Herausforderungen fallen in den Aufgabenbereich der Pat*innen und fördern vor allem die soziale Kompetenz. Zu Beginn ihrer Tätigkeit werden sie zudem in einem kleinen Seminar zu Streitschlichtern ausgebildet.

In der Regel begleiten Pat*innen die neuen Schüler*innen von der 5. bis zur 6. Klasse in der Anfangszeit an der neuen, großen Schule. Durch die engen Bindungen, die in dieser Zeit zwischen den älteren und jüngeren Schüler*innen entstehen, ergeben sich manchmal aber auch längere Freundschaften, die teilweise die Schulzeit überdauern haben. Damit leisten die Pat*innen einen großen Beitrag für ein gelungenes Zusammenleben an der Gustav-Heinemann-Schule.

Pat*innentanten und -onkel: Steffi Brune, Carina Ruege, Sascha Quade, Max Domagalla und Max Krüger.²⁶

iv) Tiergestützte Förderung

(Hannah Krüger)

Eine Mensch-Tier-Beziehung fördert die Bereiche der emotionalen Intelligenz (Emotionen wahrnehmen, ausdrücken und regulieren können) und sozialen Kompetenz (Bewusstsein über den eigenen Zustand und Empathie). Als übergeordnetes Ziel ist die Übertragung von Erfahrungen (alternative Kommunikationswege) in der gewonnenen Mensch-Hund-Beziehung zur Mensch-Mensch-Beziehung zu verstehen.

Dies wird anhand eines kurzen Beispiels aus dem Einsatzbereich der Kleingruppenarbeit erläutert:

In der Kleingruppenarbeit sollen Schüler*innen die Möglichkeiten haben ihre Soziabilität (wie z.B. Konfliktlösungsverhalten, Akzeptanz/Toleranz/Respekt, Kooperationsfähigkeit) weiter auszubauen.

²⁶ Stand: Schuljahr 2024/2025.

In einer Kleingruppenarbeit steht das Thema „Regelverständnis“ an. Eine Gruppe von fünf Schülern*innen sollen für ein gemeinsames Apportierspiel mit dem Schulhund „Lette“ Regeln aufstellen, die anschließend alle beachten und einhalten sollen. Thematisiert wird hier z.B., warum Regeln wichtig sind (zum Schutz von „Lette“). Für den Menschen ist es ein inneres und unkontrolliertes Bedürfnis, dass es einem vermeintlich schwächeren Lebewesen gut geht (gibt ein Tier einen Schmerzlaut von sich – reagiert der Mensch). Die Aktion mit dem Hund ist für viele Schüler*innen etwas ganz Besonderes und hoch motivierend. Dieses Bedürfnis und die Motivation, die dahinter steckt, wird für die Arbeit mit den Schüler*innen gezielt eingesetzt. Um also aktiv am Spiel mit dem Hund teilnehmen zu können, müssen die Regeln eingehalten werden. Die Verantwortung für das Wohlergehen des Hundes wird vermeintlich in die Hand der Schüler*innen gelegt und erhöht so die Motivation und das Gelingen (dies schult die Kooperationsfähigkeit).

Gestartet ist die tiergestützte Pädagogik an der GHS im Jahr 2015 mit dem Schulhund „Cleo“, heute unterstützt uns die Azubine „Lette“, mit den Ausbildungsschwerpunkten:

Zertifizierung für Hunde:

- Schulhund – gibt das Arbeitsfeld an und die Schwerpunkte Umgang mit Menschenmassen, Umgang mit Lautstärke und die Entwicklung von Stressresistenz
- PTBS-Assistenzhund – sensible Kontaktaufnahme bei Schüler*innen mit Traumata, Ängsten oder Depressionen, Führung übernehmen in Stresssituationen, Rückführung aus Flashbacks
- FAS-Assistenzhund – unangebrachtes Verhalten bei z.B. Reizüberforderung unterbrechen; als Bezugsperson fungieren; Bindungen einfordern/Kontakte zu Anderen fördern
- Erfolgreich abgelegte Begleithundeprüfung



Abbildung 6: Schulhund "Lette", Einsatzbereiche: Beratung, Klassenunterricht, Kleingruppen, Lernen Individuell, in offenen Angeboten

Zertifizierung für die Hundeführerin:

- Anerkannte Hundetrainerin nach §11 des Tierschutzgesetzes
- Nachweis der Sachkunde von Hundehalterinnen / Hundehaltern gem. § 11 Abs. 3 des Landeshundegesetz (LHundG) NRW

Wie im oben beschriebenen Beispiel deutlich gemacht, nimmt die tiergestützte Pädagogik im Rahmen unseres Eckwertes Erziehung und Werte unter anderem auf das Leitziel „Wir gehen respektvoll miteinander um.“ Bezug.

v) Klassenstunden (Klassenrat, Jahrgangsstufensitzungen)

(Verena Steffen und Lisa Labenda)

Die „Klassenstunde“ ist fester Bestandteil der Stundenpläne der Jahrgänge der Sekundarstufe I. Einmal pro Woche nutzen die Klassen gemeinsam mit ihren Klassenlehrer*innen eine Unterrichtsstunde für organisatorische Absprachen, Planung von Klassenfahrten und Ausflügen, Besprechung und Klärung individueller Probleme und Schwierigkeiten, Aktivitäten zur Klassenteamstärkung, usw.

Seit dem Schuljahr 2021/2022 wird in ausgewählten Klassen der Klassenrat²⁷ innerhalb der Klassenstunde eingeführt. Im Klassenrat beraten, diskutieren und entscheiden die Schüler*innen wöchentlich anhand eines klar strukturierten Ablaufes sowie fester Rollen und Regeln über selbstgewählte Themen. Dies fördert das demokratische Miteinander und die Partizipation in der Institution Schule.

Ziele/Zweck

- Verbesserung der Kommunikation
- Förderung der Persönlichkeitsentwicklung und des sozialen Miteinanders
- Steigerung der Qualität von Unterricht z.B. durch Minimierung von Unterrichtsstörungen
- Stärkung der Klassengemeinschaft
- einheitlicher Aufbau der Klassenstunden zu individuellen Themen
- Mitgestaltung des Schullebens

Ablauf des Klassenrats

1. Eröffnung durch den Vorsitzenden (Rollenwechsel wöchentlich, z.B. Moderator und Protokollant).
2. Feedback-Runde: Rückmeldungen zu Ereignissen der Woche.
3. Diskussion von Vorschlägen/Problemen: Gemeinsame Besprechung und Lösungsfindung.
4. Abstimmung: Entscheidungen werden demokratisch getroffen.
5. Abschluss: Zusammenfassung und Ausblick.

Organisation des Klassenrats ab 2024/2025 - Testphase

Der Klassenrat ist verpflichtend für die 5. und 6. Klassen und findet wöchentlich in der Klassenstunde statt. Micro-Fortbildung durch Savi/Guel: Zum Start des SJ 25/26 für die 5er KLL. Verantwortliche sind auch Schüler*innen der höheren Jahrgangsstufen (z.B. 6 / 7). Sie begleiten die Einführung des Klassenrats gemeinsam mit einzelnen Lehrkräften (Savi/Guel) sowie dem KLL. Sie unterstützen die 5. Klassen im 1. Quartal, bis diese eigenständig den Klassenrat durchführen können.

Zeitlicher Umfang: 45 Minuten pro Woche in der KL.

Bezug zu den Leitzielen #unsererGHS

Identität und Auftrag	Stärkung der Schüler*innenidentifikation mit der Schule als demokratischem Lernraum.
Erziehung und Werte	Förderung von Respekt, Verantwortung und Solidarität
Zusammenarbeit und Kommunikation	Verbesserung der kommunikativen Fähigkeiten und der Zusammenarbeit

²⁷ vgl. www.derklassenrat.de

Zukunftsperspektive (ab 2024/2025 bis ca. 2026/2027)

- Stärkung der Selbstverwaltung: Schüler*innen sollen eigenverantwortlicher handeln und Delegierte in schulübergreifende Gremien entsenden.
- Förderung von Inklusion: Der Klassenrat soll alle Schüler*innen, unabhängig von sozialen oder kulturellen Hintergründen, einbinden.
- Überprüfung des Konzepts durch Evaluation: Regelmäßiges Feedback von Schüler*innen und Lehrkräften. Eine erste Evaluation erfolgt nach der Testphase im 1. HJ im SJ 24/25, danach alle zwei Jahre. Z.B. durch eine Schüler*innumfrage zur Messung der Zufriedenheit und Verbesserungspotentiale

vi) Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage

(Sebastian Kreischer)

Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage (SORSMC) bezieht alle Ideologien der Ungleichwertigkeit in seinen Handlungsansatz mit ein. Das bedeutet: Wir beschäftigen uns gleichermaßen mit Diskriminierung aufgrund von Religion, der sozialen Herkunft, des Geschlechts, körperlicher Merkmale, der politischen



Weltanschauung und der sexuellen Orientierung. Darüber hinaus wenden wir uns gegen alle demokratiegefährdenden Ideologien. Um Vorurteile abzubauen und Toleranz zu fördern, erstellt die Courage-Gruppe aktuell Material und Argumentationshilfen für Stellwände bzw. Präsentationen als Impulse und Informationsgrundlage für Dialoge mit Schüler*Innen zur Prävention, zur Intervention bei konkreten Vorfällen sowie in Verbindung mit Aktionen zu bestimmten Anlässen wie bspw. des Gedenktages für die Opfer des Holocaust am 27. Januar oder am 9. November (Reichspogromnacht, Maueröffnung).

Wir sind Schule ohne Rassismus, Schule mit Courage!

- Wir setzen uns aktiv gegen Diskriminierung jeglicher Art ein.
- Wir fördern das soziale und kulturelle Miteinander.
- Wir planen in unregelmäßigen Abständen zu unterschiedlichen Anlässen verschiedene Aktionen.

Wir wollen Courage zeigen!

- Wir sehen nicht nur die Gustav-Heinemann-Schule als Ort, an dem sich jeder wohlfühlen kann und sollte.
- Wir möchten, dass sich alle Schülerinnen und Schüler frei entfalten können - solange auch andere sich frei entfalten können.
- Wir wollen mit euch gemeinsam die (Schul-)Welt bunter und besser machen, damit ihr alle so sein könnt, wie ihr möchtet oder wie ihr seid.

Wir handeln!

- Wir arbeiten vorbeugend mit den Schülerinnen und Schülern, um das Positive des gemeinsamen und bunten Miteinanders zu betonen.
- Wir gehen dazwischen, wenn andere diskriminiert werden.

- Wir erinnern an Ereignisse und Zeiten, als Menschen aufgrund von bestimmten Merkmalen wie Hautfarbe oder Religion o.a. diskriminiert und verfolgt wurden, damit so etwas nicht wieder geschieht.

Beispiele für Aktionen der Courage-Gruppe

- Zeitzeugengespräche
- Workshops gegen Rassismus
- Erinnerungsausstellungen mit dem Schwerpunkt Drittes Reich
- Schüler*innen-Dialoge mit Präventions- und Interventionsmaterial
- Begegnungsevents für neu zugewanderte Schüler*innen
- Besuch eines Regisseurs eines Films zum Thema Antisemitismus

Bezug zu unseren Leitzielen

Identität und Auftrag:

Wir sehen Bildung als Weg zur Toleranz und Weltoffenheit. Wir begreifen Vielfalt bewusst als Chance.

Erziehung und Werte:

Wir gehen respektvoll miteinander um. Wir bilden eine starke Gemeinschaft.

Die Zukunft der Courage-Gruppe

- Workshops und Thementage mit und für Schüler*innen zu verschiedenen Anlässen sollen einen stärkeren Pfeiler bilden und daher ausgebaut werden.
- Der Besuch externer Veranstaltungen wie z.B. Ausstellungen vor allem im Rahmen der Intervention soll noch häufiger Instrument sein.
- Die Gruppe soll um weitere Lehrer*innen erweitert werden.

vii) Jugend debattiert (Sek I und II)

(Stefanie Jehles)

Der im Jahr 2001 vom damaligen Bundespräsidenten Johannes Rau ins Leben gerufene Wettbewerb „Jugend debattiert“ ist ein Wettstreit, bei dem sich junge Leute in strukturierten Debatten zu vorgegebenen Themen sprachlich und kognitiv untereinander messen. Auch an der Gustav-Heinemann-Schule gehört der Wettbewerb schon seit vielen Jahren mit zum Jahresprogramm.

So wird bei uns an der Schule schon früh eine gute Gesprächskultur eingeübt, die dann im 9.Jahrgang im Fach Deutsch in die Unterrichtsreihe zum Debattieren einfließt. Dort wird die Struktur einer „Jugend debattiert“-Debatte erarbeitet und erprobt, spannende und interessante Streitfragen werden gesammelt, untersucht und zum Zentrum von Recherchen gemacht. Daraus resultierende Argumente werden formuliert, gewichtet und entkräftet. Und natürlich werden reichlich Debatten ausgefochten.

Anhand festgelegter Kriterien – Sachkenntnis, Ausdrucksfähigkeit, Überzeugungskraft und Gesprächsfähigkeit – entscheiden die Kurse dann gemeinsam, wer an dem kursübergreifenden Schulwettbewerb teilnimmt. Am Schulwettbewerb nehmen auch die Sieger der Kurswettbewerbe der Sozialwissenschaften-Kurse der EF teil – denn dort wird der „Jugend debattiert“-Wettbewerb ebenfalls durchgeführt. Die Jury setzt sich im Schulwettbewerb dann auch aus erfahrenen Schüler*innen, Eltern und Lehrer*innen zusammen.

Die Sieger des Schulwettbewerbs dürfen zusammen mit anderen Vertretern aus Essen, Oberhausen und Mülheim an der Regionalqualifikation teilnehmen und auf das Regionalfinale hoffen. Auch auf Landes- und Bundesebene gibt es weitere Runden des Debattenwettbewerbs bis hin zum großen Finale vor einem hochkarätigen Publikum in Berlin.

Doch es geht nicht nur ums Gewinnen. Vielmehr vermittelt „Jugend debattiert“, wie die Jugendlichen eine fundierte Meinung bilden und vertreten können, wie sich diese sprachlich überzeugend vermitteln lässt und wie man darüber intensiv und zugleich sachlich in den Austausch kommt – grundlegende Fähigkeiten jeder lebendigen Demokratie. Streiten, nachdenken und sich entscheiden – das ist „Jugend debattiert“.

viii) Deeskalationstraining

(Lukas Grimm)

Projektbeschreibung

Das Deeskalationstraining an der Gustav-Heinemann-Schule ist seit dem Schuljahr 2010/2011 fest in unserem Schulprogramm installiert und trägt aktiv zu einem besseren Schulklima bei. Das Team der Deeskalationstrainer*innen hat sich von 3 auf 5 Personen vergrößert, ist genderneutral und sozialpädagogisch unterstützt.

Jede Klasse im aktuellen 6. Jahrgang erhält ein 8x2 stündiges Deeskalationstraining, welches von einem*r qualifizierten Trainer*in durchgeführt und von der Klassenlehrkraft begleitet wird. Mit der Klasse werden aktuelle Probleme und Besonderheiten vorab besprochen, um ein individuelles Training für die Klassen möglich zu machen und Materialien anzupassen. Grundsätzlich gilt es, „Gewalt“ zu definieren und zu erkennen, gemeinsam Konfliktlösungsstrategien zu entwickeln und zu erlernen sowie Gelassenheit zu üben.

Bezug zu den Leitzielen der Gustav-Heinemann-Schule

Identität und Auftrag

Wir sind eine Schule des Gemeinsamen Lernens, die allen die Möglichkeit bietet, in einer toleranten und weltoffenen Gemeinschaft Zukunft aktiv zu gestalten.

- Wir sehen Bildung als Weg zur Toleranz und Weltoffenheit.
- Wir fördern verantwortliches Handeln für das eigene und das Leben in der Gemeinschaft.
- Wir begreifen Vielfalt bewusst als Chance.

Meinungsverschiedenheiten, Diskussionen und laute Wortgefechte gehören im Leben dazu und das akzeptieren wir. Wir wollen aber auch respektvoll miteinander umgehen, jedem die gleichen Chancen geben und eine starke Gemeinschaft bilden. So sollen alle unsere Schüler*innen an einem Training teilnehmen, dass z.B. Teamfähigkeiten schult, Zivilcourage fühlbar macht und die Argumentationstechniken ausbaut.

Erziehung und Werte:

Wir fördern Individualität und Teamfähigkeit auf der Grundlage demokratischer Strukturen und gemeinsamer Werte.

- Wir gehen respektvoll miteinander um.
- Wir bieten Chancengerechtigkeit.
- Wir bilden eine starke Gemeinschaft.

Interne Zusammenarbeit

Wir zielen auf größtmögliche Zufriedenheit aller am Schulleben beteiligten Personen.

- Unsere Zusammenarbeit ist kooperativ, teamorientiert und wertschätzend.
- Wir gestalten interne Zusammenarbeit allgemein und in allen Gremien demokratisch und transparent.
- Wir unterstützen uns gegenseitig bei der Umsetzung gemeinsamer Ideen, Regeln und Ziele.

Das Erkennen und Respektieren von individuellen Grenzen anderer ist eine weitere Grundlage des sozialen Lernens und findet so einen großen Stellenwert im Deeskalationstraining an unserer Schule. Gerade in unserer heutigen Zeit ist es wichtig Kindern Möglichkeiten und Fähigkeiten mit an die Hand zu geben, um Konflikten des Alltags angemessen zu begegnen.

I) Schule und Kultur

i) Schüler*innen machen Kultur

Kooperation der Gustav-Heinemann-Schule mit dem Theater an der Ruhr

(Randolf Quade & Bernhard Deutsch)



Abbildung 7: Theaterführung mit Schüler*innen der EF durch die Technik und die Requisite des Theater an der Ruhr i.R. der Sonderwoche

Fach Darstellen und Gestalten (Unterrichtsfach Klasse 6-10), im Literaturkurs (der Oberstufe), in der Theater-AG, in der Sonderwoche des 11. Jahrgangs und im Projektkurs des 12. Jahrgangs „Vom Buch zur Bühne“.

Die Gustav-Heinemann-Schule nimmt regelmäßig an den Schultheatertagen des Theaters an der Ruhr teil. Bei Besuchen von Theatervorstellungen können im Unterricht erarbeitete Stücke erlebt werden.

Neben den „Schulstücken“ wie *Die Physiker* von Friedrich Dürrenmatt, Regie: Jo Fabian oder *Nathan.Death* von Feridun Zaimoglu/Günter Senkel in der Auseinandersetzung mit *Nathan der Weise* von G. E. Lessing ist aber auch der Besuch von Inszenierungen möglich, deren Themen sich vielfältig im Unterricht verschiedener Fächer spiegeln. Dazu gehört zum Beispiel das Thema Klimawandel in der Sonderwoche 2021/2022 mit dem Besuch der Inszenierung *Violetter Schnee* von Vladimir Sorokin, Regie: Roberto Ciulli.



Abbildung 8: Szene aus "Die Physiker", Inszenierung Theater an der Ruhr (Jo Fabian)

Außerdem können die Schüler*innen verschiedene Arbeitsbereiche des Theaterhauses kennenlernen bis hin zu einem Praktikum am Theater (Berufsorientierung).



Abbildung 9: Sonderwoche in der EF - Einführung in Praxis (Bernhard Deutsch) und Theorie (Sven Schlötcke)

Ziele der Zusammenarbeit mit dem Theater an der Ruhr

Schon seit vielen Jahren besteht zwischen der Gustav-Heinemann-Schule und dem Theater an der Ruhr der Partnerschaftsvertrag THEATERDRANG.

Das gemeinsame Ziel der Zusammenarbeit von Theater und Schule ist die Vermittlung von umfassenden kulturellen, kommunikativen und Gestaltungskompetenzen, um die Bildungschancen aller Kinder und Jugendlichen in NRW, unabhängig von ihrer sozialen Herkunft und kulturellen Prägung zu fördern. Dabei geht es nicht nur um gelegentliche Theaterbesuche: Schüler*innen spielen selbst Theater in Gruppen und Projekten, schreiben Stücke, neben den Lehrer*innen leiten Theaterpädagog*innen und Schauspieler*innen in der Schule zum Spiel an. Ziel ist ebenfalls der regelmäßige Theaterbesuch, auch von Inszenierungen, die neugierig machen, deren Text man nicht kennt.

In der praktischen Zusammenarbeit mit dem Theater können Schüler*innen zu Darsteller*innen und Betrachter*innen der selbst entwickelten Rollen werden, was ihre Einbildungskraft auf vielfältige Weise ‚ins freie Spiel‘ bringt. Die Fähigkeit der Schüler*innen zur eigenen überzeugenden Präsentation wächst. Sozialkompetenz und Sprach- und Kommunikationstalent werden überdurchschnittlich gefördert. Dies sind alles Bereiche, die für den Einstieg wie auch die weitere Orientierung in der Berufswelt unmittelbar wichtig sind.

Über diesen emanzipatorischen Ansatz hinaus können die Schüler*innen mit Schauspieler*innen, Regisseur*innen, der künstlerischen Leitung oder vielen anderen Fachleuten wie z.B. Bühnentechniker*innen, Gewandmeister*innen im Bereich Theater zusammenarbeiten und Einblicke in die Berufswelt Theater erhalten.

Der Kooperationsvertrag zwischen der Gustav-Heinemann-Schule und dem Theater an der Ruhr

Die Verbindung zwischen dem Theater und der Gustav-Heinemann-Schule besteht schon seit 1988. Der Kooperationsvertrag besteht seit 2004 und wurde 2009 ergänzt und fortgeschrieben. Im Jahr 2019 erfuhr die Kooperation erneut eine Erweiterung und wurde vor kurzem bei *Bildungspartner NRW* registriert. Durch die Unterstützung von *Bildungspartner NRW* können die Bühne und die Schule den Kontakt und die Zusammenarbeit verstetigen und systematisieren.



Bühne und Schule unterstützen sich gegenseitig bei der Erfüllung ihres Bildungsauftrags und ihrer pädagogischen Ziele. Im Rahmen des fächerübergreifenden Partnerschaftsvertrags ist eine Zusammenarbeit für das Fach Darstellen und Gestalten fest im Lehrplan verankert, eine dauerhafte Einbettung ins Curriculum wird auch für andere Fächer angestrebt, um der Zusammenarbeit einen verbindlichen Rahmen zu geben.

Dabei werden Informationen über Planungen und Termine ausgetauscht, um eine gegenseitige Anpassung der Aktivitäten an die jeweiligen Bedingungen zu erreichen.

Angestrebt ist der Aufbau eines Netzwerkes. Dazu finden in regelmäßigen Abständen Videokonferenzen mit anderen Partnerschulen statt. Das Projekt "Theaterdrang" - eine Initiative der Stadt Mülheim an der Ruhr, Mülheimer Schulen und des Theaters an der Ruhr - soll die Zusammenarbeit von Schule und Theater im Sinne eines gemeinsam verstandenen Auftrags zur kulturellen Bildung vertiefen. Allen Mülheimer Schüler*innen soll der Zugang zum Theater ermöglicht werden. Alle Schüler*innen sollten wenigstens einmal im Jahr das Theater besuchen. Die Theaterpädagog*innen kommen gerne in die Klassen, um die Vor- und Nachbereitung im Unterricht gemeinsam mit den Schüler*innen durchzuführen und Werkstätten zu veranstalten.

THEATER an der RUHR  Eine weitere Vernetzung der Schulen untereinander und mit verschiedenen Kulturschaffenden ist durch die Koordinierungsstelle Kulturelle Bildung (Selma Scheele) gegeben, wie zuletzt beim Fachforum kulturVOLL (März 2020), bei der verschiedene Formen der Zusammenarbeit zwischen Schule und Kultur vorgestellt wurden.

Ansprechpartner*innen am Theater sind die Theaterpädagog*innen Bernhard Deutsch, Julia Meschede und Sarah Kranenpoot und an der Schule steht Dr. Randolph Quade, als Beauftragter für Schule und Kultur, für Fragen gerne zur Verfügung.

ii) Gustav-AGs – Gemeinsam aktiv werden

(Sebastian Bürvenich)

Die Schülerinnen und Schüler haben die Möglichkeit, dienstags und / oder donnerstags in der 7. und 8. Stunde freiwillig an Arbeitsgemeinschaften teilzunehmen. Sie wählen ihre AG zu Schuljahresbeginn in der Regel für das gesamte Schuljahr. Das AG-Angebot spiegelt die Vielfalt unserer Schule wieder. Einige AGs existieren schon seit Jahren und sind fester Bestandteil unseres Schulalltags, wie zum Beispiel die Schulsanitäter, Roberta-, Schulhund- und die Theater AG. Andere AG-Angebote wechseln je nach Interessen der Schüler*innen und Lehrer*innen. Es finden Kooperationen mit außerschulischen Partnern statt, wie zum Beispiel dem Jugendzentrum Nordstraße oder Mülheimer Sportvereinen.

iii) Darstellen und Gestalten

(Karolina Malik)

Das Wahlpflichtfach „Darstellen und Gestalten“ ist auf die am Ende eines Schul-/Halbjahres stattfindende Präsentation ausgerichtet. Hierfür üben die Schüler*innen auf der Grundlage des jahrgangsspezifischen Curriculums Darbietungen ein, die vor anderen Jahrgängen oder vor Eltern/Verwandten oder Freunden präsentiert werden. In Zusammenarbeit mit dem Theater an der Ruhr finden in ihrem Haus regelmäßig Theaterbesuche von geeigneten Stücken statt, die auch eine Vor- und Nachbereitung mit den Theaterpädagogen beinhalten. Regelmäßig stattfindende Projekte, wie die „Schultheatertage“ am Theater an der Ruhr oder die „Fachtage für das Schultheater NRW“ eröffnen den Schüler*innen die Möglichkeit, sich mit anderen Theaterbegeisterten auszutauschen und ihre einstudierten Darbietungen auf fremden Bühnen zu präsentieren.

iv) Vorlesewettbewerb

(Karolina Malik)

Die Schüler*innen des 6. Jahrgangs nehmen eingebunden in den Deutschunterricht am jährlich stattfindenden bundesweiten Vorlesewettbewerb teil. Zunächst wird mittels eines klasseninternen Wettbewerbs ein*e Sieger*in und ein*e Stellvertreter*in ermittelt. In Zusammenarbeit mit der Stadtteilbibliothek findet Anfang Dezember ein Schulwettbewerb statt, bei dem ein zuvor eingeübter sowie ein Fremdtex t vorgelesen werden. Die Jury, u.a. gebildet aus Deutschlehrer*innen der zuständigen Abteilungsleiterin und der Beratungslehrerin berät über die / den Schulsieger*in, die/der unsere Schule auf der nächsthöheren Stadtebene vertritt.

v) Aufführungen und Ausstellungen

(Fachkonferenzen Darstellen & Gestalten, Hauswirtschaft, Kunst Musik)

Die Fachschaften Darstellen und Gestalten, Kunst, Hauswirtschaft und Musik laden zweimal im Jahr zu einem künstlerischen Abend ein. Beteiligt sind viele Kolleginnen und Kollegen der Fachschaften, die mit sehr viel Engagement planen, vorbereiten und mit sehr viel Herzblut gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern gestalten.

Die DG-Kurse planen ihre Theaterstücke im Unterricht. Diese Kurse werden nach so viel Arbeit und Engagement bei nahendem Schuljahresende durch einen großen Abend mit Publikum belohnt.

Umrahmt werden diese Aufführungen mit einer künstlerischen Ausstellung verschiedener Kurse und Klassen. Im Erdgeschoss rund um das Forum befinden sich Plastiken, Malereien, Grafiken und auch Fotografie der Schülerinnen und Schüler. Auch hier gilt: Die intensive und kreative Arbeit, muss gezeigt werden.

Künstlerisch ist ebenso die musikalische Begleitung des Grundkurses Musik. Der Kurs begleitet beide Abende mit Livemusik, bei der Schülerinnen und Schüler Instrumente spielen und singen.

Um unseren künstlerischen Abend vollständig abzurunden, gibt es auch mit Liebe vorbereitete Speisen. Die Hauswirtschaftskurse bereiten mit hohem Zeitaufwand Leckereien für unsere Gäste vor.



4-1 Lautmalereien und Graffitis auf Skateboards, 8. Jgst.

m) Schulgesundheit

i) Gesunde Schule – Gesunde GHS

(Melanie Juncker)

Seit Dezember 2021 nimmt die GHS erneut am Landesprogramm Bildung und Gesundheit teil und ist somit zertifizierte Gesunde Schule. Das heißt, die (psychosoziale) Gesundheit aller an Schule Beteiligten steht im Fokus unserer Arbeit mit dem Ziel durch eine integrierte Gesundheits- und Qualitätsentwicklung eine „Gute gesunde Schule“ zu sein.



„Eine gute gesunde Schule ist [...] eine Schule, die Unterricht und Erziehung, Lehren und Lernen, Führung und Management sowie Schulkultur und Schulklima durch geeignete Maßnahmen gesundheitsförderlich gestaltet und so die Bildungsqualität insgesamt verbessert.“ (www.bug-nrw.de)

Durch jährliche Befragungen wird die gesundheitliche Entwicklung im Auge behalten und basierend auf den Umfrageergebnisse werden Maßnahmen ergriffen, mögliche Missstände aufzuheben und die Leistungsbereitschaft von Schüler*innen und Lehrer*innen zu steigern. Damit leisten wir einen Beitrag zur Umsetzung des Schulprogramms.

Beispielsweise war ein Ergebnis der Umfrage vom Februar 2022, dass Evaluationsmaßnahmen an unserer Schule bislang nur eingeschränkt stattfinden. Hierauf konnten wir mit Hilfe des Landesprogramms Bildung und Gesundheit sofort reagieren, weil mit der Zertifizierung auch verbunden war, einen einjährigen Zugang zu IQES-online zu erhalten, womit alle Kolleg*innen Tools erhalten, Evaluationen in Klassen, Kursen oder Sitzungen und Konferenzen durchzuführen, wodurch Qualität gesichert werden kann, was wiederum zu größerer Zufriedenheit und somit zu besserer Gesundheit führt.

Mit der Zertifizierung einher geht die Gründung einer Arbeitsgruppe Gesunde Schule, der aktuell nur Kolleg*innen angehören. Eine Öffnung der Gruppe für interessierte Schüler*innen und Eltern ist in Planung. Gemeinsam mit der Arbeitsgruppe werden Maßnahmen zur Erhaltung der Gesundheit entwickelt, durchgeführt und evaluiert.

Die Maßnahmen orientieren sich am Referenzrahmen „Gute gesunde Schule“ (IQES-Tableau) und zielen darauf ab, gesundheitsförderliche Strukturen an der GHS zu etablieren, Beratung oder Fortbildungen anzubieten und Kooperationen und Netzwerke beispielsweise mit anderen BuG-Schulen und Unfall- oder Krankenkassen aufzubauen.

ii) Bewegte Schule

(Alexander Kormann)

„Das kognitive Lernen muss nicht immer im Sitzen stattfinden. Schulen oder einzelne Lehrerinnen und Lehrer, die ihren Unterricht für ein sinnerschließendes Lernen öffnen, können Bewegung im Unterricht zur alltäglichen Selbstverständlichkeit werden lassen.“
(Prof. Dr. Ralf Laging)

Bewegter Unterricht

Im Unterricht sollen unterschiedliche Methoden die die Bewegungszeiten im Unterricht erhöhen erlernt und eingesetzt werden. Dies sollte durch unterschiedliche Fortbildungen der Kolleg*innen in den verschiedenen

Jahrgängen durchgesetzt werden. Der Schwerpunkt dieser Fortbildung liegt in Methoden die das Bewegen im unterrichtlichen Konzept einer Stunde fördern (Bsp. Laufdiktat, Eckenrechnen, Streitlinie, etc.).

Zudem sollen in den Unterricht Bewegungspausen eingebettet werden. Diese könnten durch den Einsatz von Schüler*innen in einem festen Dienst in der Klasse umgesetzt werden. Die Einführung eines solchen Dienstes obliegt dem Klassenlehrer*in in Zusammenarbeit mit dem Sportlehrer*in. Für die Bewegungspausen sollen kurze Übungen aus dem Konzept der Life Kinetik genutzt werden. Hierbei handelt es sich um kurze Übungen (mit und ohne Kleingeräte), die die Koordination und das verschalten der beiden Gehirnhälften unterstützt.

Das mögliche Material kann in der Sonderwoche in Zusammenarbeit mit den Schüler*innen selbst gebastelt werden (z. Bsp. kleine Sandsäckchen).

In Zukunft ist es sinnvoll, eine Life Kinetik Material Ausleihkiste zu erstellen und jeder neuen fünften Klasse zur Verfügung zu stellen.

Bewegungspausen

Bewegungspausen sind enorm wichtig, vor allem an einem Unterrichtstag mit neun Unterrichtsstunden. Deshalb möchten wir den Schüler*innen ein offenes Sportangebot in der Mittagspause in der Turnhalle anbieten. Dieses Angebot soll durch Sportlehrer*innen, Sozialpädagogen mit Unterstützung der Sporthelfer angeboten werden. Es umfasst die Möglichkeit, dass Schüler*innen sich in der Mittagspause sportlich Betätigen können. Diese Zeiten können offen gestaltet werden oder durch entsprechende Personen angeleitet werden. Falls die Turnhallenbelegung eine freie Hallenzeit nicht zulässt, kann auch der Schulhof und die entsprechenden Außenanlagen sowie die Spielgarage und der Niedrigseilgarten genutzt werden.

In den Mittagspausen (5.+6. Stunde an den Tagen Mo, Di, Mi) findet in der Turnhalle ein offenes Angebot für Schüler*innen, die sich gerne sportlich betätigen wollen, statt. Momentan ist dieses Angebot jahrgangshomogen. Das Angebot richtet sich aktuell nach den Bedürfnissen der Schüler*innen und kann von Woche zu Woche variieren. Angedacht ist es, in den Freizeitbereichen der jeweiligen Jahrgänge per Aushang, ein wechselndes Angebot zu schaffen. Zusätzlich soll im kommenden Schuljahr diese Bewegungspause durch aktive Sporthelfer*innen unserer Schule unterstützt werden.

Eine weitere Idee ist es, eine schul- und jahrgangsinterne Meisterschaft in normierten Sportarten durchzuführen. Hierbei sollen die Sporthelfer*innen eine organisatorische wichtige Rolle einnehmen.

Bewegter Lebensraum

Schule soll als Bewegungsort wahrgenommen werden und dazu braucht es eine Veränderung der Unterrichtsräume. Den Schüler*innen sollen verschiedene Möglichkeiten in bestimmten Phasen im Unterricht unterschiedliche Positionen einzunehmen ermöglicht werden. (stehen, sitzen, liegen, etc.) Dazu müssen in alle Klassen entsprechende Stehpulte, Matten, und Sitzbälle zur Verfügung gestellt werden.

Der Außenbereich der Schule soll so gestaltet werden, dass er einlädt sich zu Bewegen. Es sollen verschiedene Sportgeräte aufgebaut (Basketballkörbe, Tischtennisplatten, Fußballfelder, etc.) bzw. bestehende (Niedrigseilgarten, Minifußballfeld, Spielgarage, etc.) genutzt werden. Hierbei kann der Schulgarten ebenfalls eine große Rolle spielen.

Es sollen unterschiedliche Arbeitsgemeinschaften in traditionellen sowie neuen Sportbereichen angeboten werden. Aus diesen Arbeitsgemeinschaften können dann mögliche Schulmannschaften entstehen, die unsere Schule bei Stadtmeisterschaften vertreten. Die Leitung dieser Arbeitsgemeinschaften kann durch die Lehrer*innen oder durch externe Partner (Kooperation Sportvereine) angeboten werden.

Wünschenswert wäre eine Möglichkeit auch Sportangebote für Lehrer*innen anzubieten. Dies könnten Lauftreffs, Ballsportarten, Entspannungstechniken oder Fahrradtouren sein.

iii) Sportangebote für Schüler*innen

2LEIV5

Seit vielen Jahren bietet die Gustav-Heinemann-Schule über den wöchentlichen Pflichtsportunterricht hinaus im Rahmen der Konzeption 2LEIV5 (**L**ernen **I**ndi**V**iduell) das Gesundheitsband an, welches u. a. verschiedene Sportangebote beinhaltet die der Förderung dienen. Das Sportangebot von 2LEIV5 will durch zweckgerichtete Übungen u. a. vorhandene Organ-, Muskel- und Koordinations- sowie psychomotorische Schwächen bei unseren Schüler*innen zu beheben und motorische Stärken zu fördern. Der Wert dieses Angebotes liegt in dem zusätzlichen Reizanstoß und dem Intensivieren des Übens über eine kürzere oder längere Zeit für die betreffenden Schüler*innen. Die Schüler*innen erhalten darüber hinaus zusätzliche Hilfen für den Anschluss an das Leistungsniveau der jeweiligen Lerngruppe, neue Motivation und eine positive Einstellung zur sportlichen Betätigung und Leistung.

Die sportmotorische Diagnostik, die als Grundlage für die Zuweisung zu den Kursen des 2LEIV5 Gesundheitsbandes dient, erfolgt durch den Sport-Leistungskurs unserer Schule.

LEIV9-Sporthelfer*innen

Im Rahmen unseres LEIV-Kurses absolvieren die Schüler*innen die Ausbildung zur „Sporthelfer*innen“ des Landessportbunds NRW. Am Ende des einjährigen Kurses und nach einer bestandenen Prüfung erlangen sie die Qualifizierung, die ihnen gleichzeitig auch den Einstieg in eine Übungsleiterlaufbahn des Landessportbunds erleichtert. Sporthelfer*innen sind speziell ausgebildete Jugendliche, die nicht nur ihre eigenen Kompetenzen deutlich erweitert haben, sie können auch den Schulalltag direkt mitgestalten, im Rahmen der „Bewegten Schule“ beim Pausensport oder in Bewegungs-, Spiel- & Sportangeboten des Ganztags. Sie können auch bei Sportfesten z. B. als Schiedsrichter eingesetzt werden. Somit können sie nicht nur Verantwortung übernehmen, sondern leisten auch einen konkreten Beitrag zur ganzheitlichen Gesundheitsförderung an unserer Schule.

Sport-LK (ÜL-Ausbildung)

An der Gustav-Heinemann-Schule kann in der Oberstufe der Sport Leistungskurs gewählt werden. Dort bieten wir aufgeschlossenen und sportbegeisterten Schüler*innen die Möglichkeit, sportpraktische Erfahrungen zu vertiefen und neue Bereiche im Sport kennen zu lernen.

Konkret bedeutet dies, dass ca. 50% der LK-Sportstunden für die Theorie und 50% für Praxiseinheiten genutzt werden. Dieses Verhältnis findet sich ebenso in der Benotung wieder. Schüler*innen, die sich für den Sport-LK interessieren, müssen also keinen Leistungssport betreiben, sollten aber zu Sport auf höherem Niveau fähig sein, Spaß am Sport haben, eine hohe Anstrengungsbereitschaft mitbringen sowie Interesse an Themen der Sporttheorie zeigen. Die Verknüpfung von Theorie und Praxis ist ein zentrales Merkmal des Sport Leistungskurses.

Im Sport-LK werden zwei Profilsportarten intensiver behandelt. An der Gustav-Heinemann-Schule werden meist die Profile Leichtathletik und Badminton angeboten. Die praktische Abiturprüfung wird in diesen beiden Profilsportarten und einer zusätzlichen Ausdauerleistung abgelegt.

In Kooperation mit dem Landessportbund erhalten Schüler*innen des Sport Leistungskurses zudem die Möglichkeit, im Laufe der Oberstufe die Übungsleiter-C-Qualifikation zu erwerben. Die Themen der Übungsleiterausbildung werden auf einer dreitägigen Veranstaltung in Zusammenarbeit mit der Sportschule Hachen intensiv besprochen und in der Praxis angewendet.

Wintersportpraktikum Projektkurs Q1

Die Kursfahrt des Sport Leistungskurses findet in der Q2 als Wintersportpraktikum statt. Unter der Anleitung von ausgebildeten Skilehrer*innen erlernen oder vertiefen die Schüler*innen das Skifahren. Ganz nebenbei erweitern die Schüler*innen ihre Bewegungserfahrungen und ihre Teamfähigkeit.

iv) Sanitätsdienst

(Stefanie Jehles, Jörg Steinke)

Der Schulsanitätsdienst der Gustav-Heinemann-Schule gehört zu den ältesten der Bundesrepublik Deutschland und besteht seit mehr als 30 Jahren.

Die Mitglieder bilden sie sich regelmäßig in der schulischen Arbeitsgemeinschaft (AG) weiter. Teilweise besuchen sie Gruppen- und Jugendstunden der Malteser, Johanniter oder des DRK.

Die besonderen Leistungen unserer Sanitäterinnen und Sanitäter bestehen in der schulischen Rufbereitschaft und permanenten Einsatzfreude, kranken und verletzten Schülerinnen und Schülern zu helfen (u.a. bei epileptischen Anfällen, Sportunfällen, Herz- und Kreislaufstörungen). Dabei arbeiten sie eng mit städtischen Rettungskräften zusammen und werden oft für ihre tollen Leistungen gelobt. Sie stehen in den Pausen und bei medizinischen Notfällen bereit.

Mit ihren Leistungen erbringen sie einen erheblichen Beitrag, so dass sich Schülerinnen und Schüler an unserer Schule geborgen fühlen und Eltern ihre Kinder an unserer Schule sicher wissen. Das drückten die Eltern in vielfältigen Dankesäußerungen gegenüber den Sanitäterinnen und Sanitätern aus.

Durch ihre Arbeit stellen sie eine enorme Entlastung des Lehrerkollegiums dar.

v) Suchtprävention

(Detlef Hammel)

Die Suchtprävention an der Gustav-Heinemann-Schule hat eine lange Tradition. Schon in den späten 80er Jahren findet auf Anregung der SV ein Großseminar mit Lernenden, Lehrer*innen und Mitarbeiter*innen des Ginkos (Jugendberatungsstelle, Kaiserstraße 90) zur Suchtproblematik statt. Aus der gemeinsamen Arbeit entsteht dann die Mediatorengruppe „free-ks“, die von 1988 bis 2001 für die Lernenden, die Eltern und auch die Lehrer*innen der Gustav-Heinemann-Schule Aktionen zum Thema Sucht konzipiert und durchführt. Die Motoren der Schüler-Lehrer-Gruppe sind Jürgen Gass vom Ginko, Brigitte Nagel-Clemens und später auch Detlef Hammel. Die Schüler*innen kommen aus der Oberstufe und dem 10. Jahrgang und verlassen nach dem Schulabgang die „free-ks“.

An dieser Tradition hat sich lange Zeit nichts geändert, nur dass die Gruppe in den späteren Jahren „Suchtsäcke“ heißt und von Herrn Hammel und Frau Dömek betreut wird. Ab 2014 hat sich ein anderes Konzept etabliert. Den Lernenden werden die wöchentlichen Treffen zu viel, so dass die Arbeit jetzt ausschließlich mit interessierten Kolleg*innen stattfindet. Seit 2022 arbeiten Sophie Abraham, Anna Bosserhoff, Tobias Flören, Rocio Garcia Calvo, Detlef Hammel, Sebastian Roer, Joana Wilde, Dennis Winters und Anna Zöllmann als „Beratungsteam Sucht“ zusammen. Der Kontakt zum Ginko und die Erfahrungen der vergangenen Jahre erweisen sich als hilfreich und erleichtern die Arbeit erheblich.

Ziele der Suchtprävention

Unsere Ziele für die nächsten Jahre bestehen darin, sowohl klassen- und stufenbezogene als auch jahrgangsübergreifende Projekte anzuregen und zu begleiten. So wird in diesem Schuljahr ein Rauschbilderwettbewerb für die ganze Schule stattfinden, bei dem komische, kritische, berauschende oder

einfach nur fantasievolle Rauschbilder entstehen. Man kann als Einzelperson oder auch als ganze Klasse teilnehmen.

*Angebote für Lehrer*innen und Schüler*innen*

Klassenlehrer*innen ab der 8. Klasse können bei uns das Präventionsprojekt „Check it!“ abrufen, das zusammen mit der Jugendberatungsstelle „Ginko Stiftung für Prävention“ entwickelt wurde.

Außerdem ist eine Lesung mit Amon Barth, einem ehemaligen Cannabiskonsumanten und Autor des Buches: „Breit. Mein Leben als Kiffer“ für den gesamten 8. Jahrgang geplant und die Theatergruppe „Theaterspiel“ aus Witten soll 2023 für alle 7. Klassen wieder das Stück „Philotes“ zum exzessiven Internetkonsum aufführen.

Vernetzt sind wir mit den Internetscouts, über deren Arbeit mit dem Leiter Dr. Marcus Beling regelmäßig Absprachen und Beratungen stattfinden.

Zuordnung von Themen der Suchtprävention zu den Jahrgängen

5	• Medien- (Medienscouts) und Antimobbingprävention • (Grundregeln der Selbstpräsentation) • Körperpräsentation/Schönheitsgefühl • Regeln für Handybenutzung • Exzessiver Internetkonsum
6	• Mobbing • Nichtraucher (Be smart, loq.de, Loq-Parcours) • Ernährung (Energydrinks) • Exzessiver Internetkonsum
7	• Alkohol • Nichtraucher (Shisha, E-Zigaretten) • Ernährung (Energydrinks) • Exzessiver Internetkonsum
8	• Cannabis • Wetten (Glücksspiele, Sportwetten) • Exzessiver Internetkonsum
9	• Cannabis • Wetten (Glücksspiele, Sportwetten) • Exzessiver Internetkonsum • Essstörungen • Körperkult • Social Media (TikTok)
10	• Wetten (Glücksspiele, Sportwetten) • Exzessiver Internetkonsum • Essstörungen • Körperkult • Harter Konsum • Social Media (TikTok)
Oberstufe	• Exzessiver Internetkonsum

Zukunftsperspektive

An Fortbildungen ist geplant, die Methodenkoffer-Fortbildungen des Ginkos (Leben ohne Qualm-, Alkohol-, Cannabis- und Medienkoffer) für unser gesamtes Beratungsteam Sucht zu ermöglichen. Wünschenswert ist

auch eine MOVE-Fortbildung für das Team, bei der um eine besondere Form der Gesprächsführung zur Suchtprävention geht.

Wir arbeiten daran, mehr Transparenz im Kollegium herzustellen. Um unseren Bekanntheitsgrad an der Schule – bei den Lernenden und vor allem bei den (neuen) Kolleg*innen – zu erhöhen, ist geplant, jeder Klasse ein Plakat mit den wichtigsten Informationen zum Beratungsteam Sucht zu überreichen und unser Angebot vorzustellen.

n) Weitere schulspezifische Konzepte

i) Schutzkonzept gegen sexuelle Gewalt/Krisenteam

(Britta Ernst)

Es sind bedrückende Fakten: Sexualisierte Gewalt gegen Kinder und Jugendliche geschieht – täglich, in Familien oder in Einrichtungen wie Kitas, Schulen oder Vereinen, durch Erwachsene und auch durch Gleichaltrige. Untersuchungen zu Folge sitzen in jeder Klasse ein bis zwei Mädchen oder Jungen, die sexualisierte Gewalt bereits erlebt haben oder erleben (Quelle: S. Infokasten).

Dies nimmt unsere Schule als Ort, an dem sich Schüler*innen täglich aufhalten in eine besondere Verantwortung. Um sie sinnvoll schützen zu können, haben wir uns auf den Weg gemacht, ein Schutzkonzept gegen sexualisierte Gewalt zu entwickeln.

Unser Bestreben ist es, Risiken zu minimieren und im Fall von Hinweisen oder Verdachten zügig, aber auch besonnen handeln zu können. Im Mittelpunkt sehen wir die Rechte und das Wohl der gefährdeten Person, die es zu achten gilt.

Die Entwicklung des Schutzkonzepts ist ein komplexer Vorgang, bei dem unter anderem räumliche und andere Gegebenheiten der Schule untersucht, Handlungsvorgaben für vielfältige Situationen entwickelt und unsere schon bestehenden Präventionsangebote (wie z.B. gegen Cybergrooming) überprüft und aufeinander abgestimmt werden müssen.

Fortsetzung je nach Arbeitsstand bei Veröffentlichung/ ggf. allgemeiner Hinweis:
Über unseren Arbeitsstand und neue Fortschritte in der Erarbeitung des Schutzkonzepts informieren wir Sie künftig regelmäßig hier.

Haben Sie Fragen zu unserem Schutzkonzept gegen sexualisierte Gewalt?
Auskunft erteilt Frau Ernst (ernb@gustav-schule.de)

Informationen zu sexualisierter Gewalt gegen Kinder und Jugendliche sowie Antworten auf rechtliche Fragen und Beratung bei Verdachtsfällen finden Sie auf der Website des *Unabhängigen Beauftragten für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs* und beim angeschlossenen Hilfe-Portal:

Website: <https://beauftragter-missbrauch.de/>

Hilfe-Portal online über <https://www.hilfe-portal-missbrauch.de/startseite> oder

telefonisch: Hilfetelefon Sexueller Missbrauch: 0800 22 55 530 (kostenfrei, anonym)

Vor Ort gibt es Mülheim an der Ruhr das **Ele-phone Hilfetelefon** der AWO:
0800 6667776 (kostenfrei, 24 Stunden erreichbar)

ii) Verkehrserziehung

(Pia Bremer)

Zielsetzung

Das Thema Verkehrserziehung und Sicherheit im Straßenverkehr ist für die Schüler*innen der Sekundarstufe I und II ein wichtiger Bestandteil im Schulalltag. Die tägliche An- und Abreise erfolgt mit den Verkehrsmitteln des öffentlichen Nahverkehrs (Bus und Bahn), zu Fuß, mit dem Fahrrad und für die Schüler*innen der Oberstufe ebenso mit dem Roller oder Auto.

Im Straßenverkehr lauern viele Gefahren, auf die wir als Schule aufmerksam machen möchten und müssen. Daher wird bereits in Klasse 5 das Verkehrssicherheitstraining „Achtung Auto“ in Kooperation mit der Polizei und dem ADAC durchgeführt. In diesem steht vor allem das sichere Verhalten für Fußgänger*innen im Umgang mit Autofahrer*innen im Vordergrund. Die Kinder werden in diesem Training spielerisch für wichtige Elemente wie die Reaktionszeit und den Bremsweg eines Autos sensibilisiert. Dazu stellt der ADAC ein Auto zur Verfügung, mit welchem zum Abschluss der Einheit der Bremsweg lebensecht dargestellt wird.

In der Oberstufe arbeiten wir mit der Polizei NRW zusammen, die für alle Schüler*innen der Einführungsphase den sogenannten „Crash Kurs“ an unserer Schule durchführt. In diesem Verkehrsunfallpräventionsprogramm berichten Polizeibeamt*innen, Feuerwehrleute, Rettungssanitäter*innen, Notfallseelsorger*innen sowie Angehörige und Opfer von ihren Erfahrungen und Erlebnissen bei Unfällen, an denen junge Menschen beteiligt waren. Alle Akteure versuchen in dieser emotionalen Veranstaltung zu vermitteln, dass Verkehrsunfälle vermeidbar wären, wenn die Regeln beachtet werden.²⁸

Damit die Schüler*innen auch selbst aktiv ihr Handeln und ihren Kontakt mit Autofahrer*innen erproben, können Interessierte bei schulischen Großveranstaltungen in Kleingruppen und unter Anweisung einer Lehrkraft als Verkehrslotsen und Parkplatzanweisende auftreten.

Zukunftsperspektive

Da sich das Fahrradfahren immer größerer Beliebtheit erfreut und wir das Radfahren als nachhaltige Alternative unterstützen möchten, ist derzeit ein weiteres Projekt zum Thema Fahrradsicherheit im Straßenverkehr für die 6. Klassen in Arbeit.

²⁸ Weitere Informationen unter <https://polizei.nrw/artikel/crash-kurs-nrw-realitaet-erfahren-echt-hart>

iii) You and me - a world of friends

Thailandpartnerschaft

(Nadine Dziobek)

Im Jahr 2019 konnten wir mit Freude und Stolz das 10-jährige Jubiläum unserer erfolgreich funktionierenden Partnerschaft verkünden. Im September 2009 hatten Lehrer- und Schulkonferenz unsere Partnerschaft einstimmig beschlossen und damit das Tor für spannende, mitreißende und inspirierende Aktionen und Aktivitäten mit unseren Partnern in Thailand geöffnet, mit denen wir bereits einiges bewegen konnten.

Das Waisenhaus *Children of the Forest* und die Schule *Baan Unrak* liegen in der Stadt Sangkhlaburi, einer Grenzstadt in den Bergen Zentralthailands, an der unmittelbaren Grenze zu Burma. Beide Nichtregierungsorganisationen kümmern sich um verlassene und teilweise verwaiste burmesische Flüchtlingskinder und Jugendliche. Leider sind die Kinder und Jugendlichen im Alter von zwei Monaten bis 23 Jahren manchmal schwer krank, besonders Malaria, Tuberkulose und HIV sind weit verbreitete Krankheiten in Sangkhlaburi.

Abbildung 10 - Logo der Thailandpartnerschaft, N. Dziobek



Der lebendige Kern unserer Partnerschaft ist das jährlich stattfindende Emailprojekt mit Schülerinnen und Schülern der Baan-Unrak-Schule, ursprünglich angelegt im Rahmen unseres English-Plus-Kurses im 7. Jahrgang. Hier werden enge Kontakte geknüpft, indem individuelle Emails auf Englisch ausgetauscht werden. Als besonderes Ereignis schließt das Emailprojekt mit einer Live Video-Konferenz ab. Spätestens bei der lebendigen Begegnung beider Kurse online kommen viele Emotionen hoch, es werden Lieder gesungen, gemeinsam getanzt, Gebräuche ausgetauscht, gejubelt und auch die ein oder andere Träne der Euphorie vergossen- und all dies natürlich auf Englisch, was allen Beteiligten nach kurzer Zeit als selbstverständlich erscheint. Durch die liebevoll gestalteten individuellen Emails wird den Teilnehmern des Projektes deutlich, dass es zum einen große kulturelle Unterschiede gibt und zum anderen auch viele Gemeinsamkeiten.



Besonders das morgendliche Aufstehen um 4 Uhr zur ersten von bis zu fünf täglichen Meditationen und ein buddhistischer, rein veganer Lebensstil fast ohne digitalen Medienkonsum beeindruckten unsere Schülerinnen und Schüler. Ein Tagesablauf, der mit Aktivitäten, die sich auf das Gemeinwohl konzentrieren und eher in kreativen und sportlichen Bereichen ablaufen, inspiriert unsere Schülerinnen und Schüler teilweise bis weit nach dem Projekt.

Zum anderen werden aber auch viele Gemeinsamkeiten, welche Vorlieben,

Hobbys und Gefühle betreffen, entdeckt. Die finanziellen und privaten Lebensumstände der thailändischen

Kinder berühren und wecken Empathie. So kam der Wunsch auf, das Waisenhaus und die Schule auch finanziell zu unterstützen.

Jedes Jahr zur Weihnachtszeit findet am Elternsprechtag unser Plätzchenverkauf statt. Die Teilnehmer*innen des Emailprojektes laufen durch die Gänge unserer Schule und verkaufen liebevoll selbstgebackene Plätzchen der Schülerinnen und Schüler des 5. und 6. Jahrgangs an wartende Eltern und Kolleginnen und Kollegen.

Seit Beginn unserer Partnerschaft kamen viele Ideen engagierter Kinder, Jugendlicher, Eltern und Kolleginnen und Kollegen unserer Schule hinzu, welche in einzigartigen, mitfühlenden und erfolgreichen Projekten umgesetzt wurden:

- Teilnahme am *Markt der guten Taten* im Einkaufszentrum Forum (2009)
- Sponsorenläufe einzelner Klassen und sogar der gesamten Schule (2011)
- Übernahme von Patenschaften von ganzen Klassen und einzelnen Kolleginnen und Kollegen
- Spenden von Restguthaben der Klassenkassen am Ende der 10. Jahrgangsstufe
- Weihnachtssingen des 5. Jahrgangs im Einkaufszentrum Forum (2017, 2018)

Mit großer Freude und ein wenig Stolz können wir im Jahr 2022 sagen, dass wir insgesamt rund 15.000 Euro bislang nach Thailand spenden konnten. Sowohl das Waisenhaus *Children of the Forest*, als auch die Schule *Baan Unrak* sind uns für die finanzielle Unterstützung sehr dankbar. In aufwändig und herzlich gestalteten Dankeschreiben mit vielen Fotos, lassen sie uns an den Anschaffungen, die mit Hilfe unserer Spenden zustande kamen, teilhaben. So konnten bereits:

- eine dringend benötigte Solaranlage für die Krankenstation des im Dschungel liegenden Waisenhauses
- ein arbeitserleichternder Drucker für die Schule
- Erweiterung des Schulgebäudes
- Verpflegung
- Kleidung
- Medikamente
- Schulmaterialien
- und auch Geburtstagsgeschenke für die Kinder

finanziert werden.



Abbildung 11: Auszeichnung der GHS mit dem Siegel "Bildung für Nachhaltigkeit", 2010

Erfreulicherweise fand auch die Öffentlichkeit Gefallen an unserem Engagement, dreimal wurden unsere Projekte in der Tageszeitung veröffentlicht und 2012 wurden wir vom NRW Umweltministerium als „Schule der Zukunft“ für Bildung mit Nachhaltigkeit ausgezeichnet.

In demselben Jahr (2012) kam in einem Abiturienten unserer Schule der Wunsch auf, sich persönlich und tatkräftig nach dem Abitur an unserer Partnerschule und dem Waisenhaus in Thailand zu engagieren.

Heute, können wir nach 13 Jahren eindrucksvoll von sieben bemerkenswerten ehemaligen Abiturientinnen und Abiturienten unserer Schule berichten, die sich zwischen 3 und 9 Monaten ehrenamtlich in unserer Partnerschule und dem Waisenhaus eingebracht haben.

Zukunftsperspektive

Die Anforderungen an das ursprüngliche Konzept haben sich im Laufe der Jahre verändert. Deswegen erwägen wir nach intensivem Austausch innerhalb der Fachkonferenz Englisch Alternativen der Einbindung des Projektes in den Englischunterricht. Eine Entscheidung steht noch aus.

a. Geringe Modifizierung des Emailprojektes im Englisch Plus Kurs des 7. Jahrgangs

Das Emailprojekt findet nach wie vor mit einem Umfang von 8 Doppelstunden (die nicht sukzessive erfolgen) zwischen Oktober-Februar jährlich im Englisch Plus Kurs, 7. Jahrgang, statt. Inhaltlich kann auch über einen Austausch von Videos über das Internet anstelle von Emails nachgedacht werden. Denkbar wären auch zwei Videokonferenzen, da diese den Schüler*innen besonders viel Freude bereiten.

b. Schaffen eines Alternativkurses parallel zum Englisch Plus Kurs im 7. Jahrgang

Die Schüler*innen können die Durchführung des Emailprojekts direkt als Kurs wählen. Dieser Kurs könnte parallel zu den Englisch Plus Kursen im 7. Jahrgang angeboten werden, er dauert dann lediglich ein halbes Jahr (1. Halbjahr, Vergütung: 1 Std pro Schuljahr).

5) Arbeiten im Team

(Susanne Kirste)

„Adenauer pflegte einstimmige Beschlüsse zu fassen. Das heißt, er faßte den Beschluß und erwartete dann, daß die anderen zustimmen.“

Gustav Heinemann

Gustav Heinemanns Äußerung kritisiert die wörtliche Bedeutung von „ein-stimmig“, wenn sie den Willen eines Einzelnen als Grundlage für einen mehrheitlichen Beschluss herhält. Manipulation, Machtmissbrauch stehen im Raum – keine demokratischen Werte.

Nichts liegt uns jedoch näher als das hehre Ziel „einstimmiger Beschlüsse“, in denen jedes Mitglied einer demokratischen Gesellschaft sich und seine Werte repräsentiert sieht. Sie sind die Basis für gemeinsames Handeln im Sinne der Freiheit jeden Individuums. Dem Beschluss voraus muss in jedem Fall der Austausch aller Beteiligten gehen – jede*r muss Gehör finden, eine Stimme haben und sich und seine Interessen vertreten wissen.

In verschiedenen Gremien werden in Schulen NRWs und Deutschlands Entscheidungen vorbereitet, diskutiert, abgestimmt. Grundlegend für diese Prozesse ist die Kommunikation und Kooperation in verschiedenen Teams und Arbeitsgruppen. Die Partizipation von allen am Schulleben Beteiligten ist dabei unerlässlich.

Gremienarbeit = Teamarbeit

In Teams zu arbeiten bedeutet, sich ergänzende Fähigkeiten einzelner Mitglieder für die Bewältigung einer Aufgabe heranzuziehen, welche für ein Mitglied alleine nicht schaffbar wäre. Ziele, die sich ein Team steckt, sollen durch den regelmäßigen, fachlichen, umfangreichen Austausch erreicht werden.

Wenn Schüler*innen, Eltern und Lehrer*innen regelmäßig gemeinsam kommunizieren und interagieren, sich ihrer Bedürfnisse und die der anderen bewusst sind, ist demokratisches Handeln möglich – Integration, Inklusion, Partizipation sind die Pfeiler der Demokratie, wie sie in Schule umgesetzt werden soll und muss.

In unserer Schule gibt es neben den in Schulgesetz, in der BASS, der ADO festgelegten Gremien, wie Schulkonferenz, Lehrerkonferenz, Schüler*innenvertretung und Fachkonferenzen, Teams und Arbeitsgruppen, in denen pädagogische, didaktische, organisatorische, unterrichtliche, außerunterrichtliche, methodische, digitale, analoge, Vorgehen diskutiert werden.

Gremien und Teams

Gremien (Entscheidungsträger)

- Schulkonferenz (mind. 3 Treffen im Schuljahr)
- Lehrerkonferenz (mind. 3 Treffen im Schuljahr)
- Schüler*innenvertretung (wöchentliche Treffen)
- Schulpflegschaft
 - Koordinierungsausschuss (mind. 2 Treffen im Schuljahr)
 - Jahrgangsausschüsse (mind. 2 Treffen im Schuljahr)
- Zeugnis- und Beratungskonferenzen (je 2 im Schuljahr)
- Fachkonferenzen (mind. 2 im Schuljahr, nach Bedarf)

Teams (Vorbereitung von Entscheidungen)

- Schulleitung (SL, OL, DL, AL I - IV) (2 wöchentliche Treffen)
- Abteilungsleitungsteams (AL, Beratungslehrer*innen, SozPäds, SoPäds, MPT) (wöchentliche Treffen)
- Lehrerrat (wöchentliche Treffen)
- Klassenteams (KLL und FLL) (nach Bedarf)
- Schulentwicklungsteams (Arbeitsgruppen/Projektgruppen) (nach Bedarf, mind. 3 offizielle Treffen im Schuljahr)
- SozPäds
 - DL + SozPäds (wöchentliche Treffen)
 - Freizeitteam + SozPäds (wöchentliche Treffen, nach Bedarf)
 - DL + Freizeitteam (wöchentliche Treffen, nach Bedarf)
- SonderPäds (wöchentliche Treffen, nach Bedarf)
- MPT (Inklusion und Integration) (wöchentliche Treffen, nach Bedarf)

a) Schüler*innenvertretung

(SV 2022/2023 & Tobias Flören, SV-Lehrer seit 2022/2023)

Über uns...

Die Schülervertretung ist das Organ einer Schule, in welchem die Interessen und Anliegen der Schülerschaft, durch eine gewählte Delegation vertreten werden. Sie kann sich an schulischen Entscheidungen beteiligen und wichtige Aufgaben im innerschulischen Ablauf übernehmen. Eine SV soll die Interessen der gesamten Schülerschaft vertreten und des weiteren als Vermittler zwischen Schülerschaft und Lehrerschaft agieren.

Schulgesetz NRW § 74: Schülervertretung

„(1) Die Schülervertretung nimmt die Interessen der Schülerinnen und Schüler wahr. Sie vertritt insbesondere deren Belange bei der Gestaltung der Bildungs- und Erziehungsarbeit der Schule und fördert ihre fachlichen, kulturellen, sportlichen, politischen und sozialen Interessen. Sie kann sich durch die Mitwirkung in den Gremien an schulischen Entscheidungen beteiligen sowie im Rahmen des Auftrags der Schule übertragene und selbstgewählte Aufgaben durchführen und schulpolitische Belange wahrnehmen.“

2.) Aufbau / Struktur der SV

Die Interessen der Schülerschaft werden vertreten durch die Klassensprecher/innen und deren Stellvertreter/innen. Die Klassensprecher/innen und ihre Stellvertreter/innen werden immer zu Anfang des

Schuljahres von ihrer Klassen gewählt und vertreten ab diesem Zeitpunkt für ein Schuljahr die Interessen ihrer Klasse. Im Zuge dessen nehmen sie an den SV - Sitzungen teil und informieren ihre Klassen über die Beschlüsse der Sitzungen.

Die Schüler/innen haben das Recht eine Stunde im Monat während der allgemeinen Unterrichtszeit für die Angelegenheiten der Schülervertretung in Anspruch zu nehmen.

Schüler*innenrat	Der Schülerrat setzt sich aus allen Klassensprecher/innen zusammen, er ist das Parlament unserer Schülerschaft. Er führt mit Hilfe der SV-Lehrer/innen die SV- Sitzungen durch. Der Schülerrat kann Anträge an die Schulkonferenz richten.
Schülersprecher/innen	Die Schülersprecher/innen bilden die „Regierung“ der SV. Sie werden zu Beginn eines Schuljahres durch den Schülerrat gewählt. Die „Regierung“ besteht aus dem Schülersprecher/in und drei Stellvertretern. Gemeinsam mit den SV-Lehrer/innen berufen sie die SV-Sitzungen ein, führen die Beschlüssen des Schülerrates durch und setzen die Schulleitung mit Unterstützung der SV-Lehrer/innen darüber in Kenntnis.
SV-Lehrkräfte	Die SV-Lehrer/in werden ebenfalls zu Anfang des Schuljahres durch den Schülerrat gewählt. Sie stehen der Schülervertretung unterstützend zur Seite und dienen als Vermittler zwischen Schülerschaft und Lehrerschaft. Ebenso ist es ihrer Aufgabe bei der Planung und Durchführung von Aufgaben/Projekten zu helfen und mit der „Regierung“ die SV-Sitzungen zu leiten.
Mitglieder der Schulkonferenz	Es werden zu Anfang eines Schuljahres zwölf Mitglieder der Schülerschaft in die Schulkonferenz gewählt, ebenso wie sechs Stellvertreter/innen. Diese zwölf Vertreter sitzen im höchsten Entscheidungsorgan der Schule und treffen dort gleichberechtigt mit zwölf Lehrer/innen und zwölf Eltern wichtige innerschulische Entscheidung.
Schüler*innenvertreter*innen im Disziplinarausschuss	- Teilkonferenz (Ordnungsmaßnahmen) - Der Schülerrat wählt zu Anfang eines Schuljahres zwei Vertreter in die Teilkonferenz, in der über Ordnungsmaßnahmen auffällig gewordener Schüler/innen entschieden wird.

3.) Aufgaben der SV

- Vertretung der Interessen und Rechte der Schülerschaft gegenüber der Schulleitung, den Lehrer/innen und ggf. den Eltern
- Mitwirkung bei der Gestaltung des schulischen Lebens (SV-Sitzungen, Schulkonferenz, SV-Projekten usw.)
- Beratung und Hilfe von Mitschülern bei Problemen und Fragen im Schulalltag
- Planung und Organisation von vielfältigen Projekten in verschiedenen Bereichen, wie Jugend, Demokratie, Soziales, Umwelt etc.
- Umsetzung einer demokratischen Schule mit dem Ziel, eine zivil-couragierte Schule ohne Rassismus zu sein

4.) Ziele der SV

Die Ziele der Schülervertretung bestehen daraus, den Willen der gesamten Schülerschaft zu vertreten, die Schüler an ihre Pflichten zu erinnern und für ihre Rechte einzutreten. Außerdem Projekte zu erfinden, deren Organisation gemeinsam zu planen und schließlich durchzuführen. Des weiteren soll sie als Verbindung zwischen Schülerschaft, Lehrerschaft und Schulleitung fungieren. Unser Ziel ist ein Schülerparlament, welches die Grundlagen der Demokratie respektiert und so eine gute und produktive Zusammenarbeit sicherstellt. Die Teilhabe und Mitgestaltung des Schulalltags ist zentral.

b) Elternmitwirkung

i) Pflegschaftsarbeit

(Daniela Kruse, Schulpflegschaftsvorsitzende 2014-2022)

An einer Schule mit fast 1600 Schülern ist gar nicht so einfach den Überblick zu bewahren, wer so alles mitarbeitet, bzw. Ihr Ansprechpartner für kleine und große Sorgen ist.

Es finden regelmäßige Sitzungen der einzelnen **Jahrgangsausschüsse** statt, in denen alle Klassenpflegschaftsvertreter/ innen innerhalb eines Jahrgangs organisiert sind.

- Informations- und Beratungsaustausch zwischen den einzelnen Klassen eines Jahrgangs
- Austausch mit den zuständigen Stufenleitern/ innen.
- Die Anliegen der einzelnen Klassen werden besprochen und ggfs. an Schulleitung, Lehrerschaft und Sozialpädagogen weitergegeben.

Es finden regelmäßige Sitzungen des **Koordinierungskreises** („KO-Ausschuss“) statt, in dem jahrgangsübergreifend Elternvertreter/innen, Schulleitung, Förderverein, SV-Sprecher und Delegierte im Landeselternrat LEiS organisiert sind. Der KO-Ausschuss...

- informiert, berät und bereitet die nächste Schulkonferenz vor.
- ist für den Schulpflegschaftsvorstand ein unersetzliches Gremium, um zu erfahren was die Eltern in der Schule tatsächlich bewegt und um Lehrerschaft und Sozialpädagogen/innen bei ihrer Bildungs- und Erziehungsarbeit unterstützen zu können.
- ersetzt quasi die an anderen Schulen regelmäßig stattfindenden Schulpflegschaftssitzungen.

Die große **Schulpflegschaftssitzung** findet bei uns nur einmal zu Schuljahresbeginn statt.

ii) Ehrenamtliches Engagement

Als besonderes Merkmal der Kooperation von Eltern und Schule ist an #unsererGHS schon seit Jahrzehnten die ehrenamtliche Unterstützung von Eltern in unseren Freizeitbereichen zu nennen. Hier engagieren sich Eltern in ihrer Freizeit, um verschiedene Aktivitäten in Spielekeller, Treff und Gruppenraum gemeinsam mit unseren Schüler*innen zu gestalten, z.B. Spielenachmittage, Workshops, Pausenbetreuung, Kickerturniere, Hausaufgabenhilfe, ... Damit unterstützen sie aktiv nicht nur das rechtliche Konstrukt des Ganztages²⁹, sondern auch Schule als Lebensort.

²⁹ s. S. 29

c) Förderverein

(Thomas Ratz)



Die heutige Schulpolitik stellt immer neue Anforderungen an Schulen, die auch unsere Schule und deren Träger nicht alleine finanzieren können. Der Förderverein hat es sich zum Ziel gesetzt, allen unseren Kindern die bestmöglichen Voraussetzungen für einen guten Schulabschluss zu schaffen.

In diesem Sinne werden aus den Beiträgen und Spenden an den Förderverein folgende Projekte unterstützt:

Abbildung 12 - Logo des Fördervereins der GHS

- Anschaffung zusätzlicher Lehr-, Lern- und Arbeitsmittel
- Projekte innerhalb der Sonderwoche
- Gestaltung der Freizeit- und Pausenbereiche
- Gestaltung verschiedener Lernarrangements, z.B. Grünes Klassenzimmer, Schulgarten, Sportplatz
- Unterstützung sozialbedürftiger Schüler/ Schülerinnen
- Öffentlichkeitsarbeit

Damit wir auch weiterhin unsere Schule darin unterstützen können, freuen wir uns über jegliche Unterstützung, auch über Ihre.

Wie können Sie persönlich helfen? Werden Sie Mitglied in unserem Förderverein. Der Jahresbeitrag beträgt (mindestens) 6,00 EUR. Natürlich freuen wir uns auch über Spenden. Da der Förderverein als gemeinnützig anerkannt ist, sind wir berechtigt Spendenquittungen auszustellen. Als Mitglied unseres Fördervereins können Sie uns darüber hinaus auch aktiv bei unserer Arbeit unterstützen.

Haben Sie noch Fragen, dann wenden Sie sich gerne an uns: foerderverein-ghs@gmx.de

Vorstand des Fördervereins (Schuljahr 2025/2026)

Vorsitzender: Mady Derißen-Kreutzer (2024/2025), 2. Vorsitzende: Kerstin Glaner (2024/2025), 3. Vorsitzende: NN

Beiräte:

Tobias Auweiler, Sebastian Bürvenich, Nadine Fries, Thorsten Fries, Hannah Krüger, Martina Odzic, Christian Thelen (2024/2025)

6) Öffentlichkeitsarbeit

a) Redaktionsteam

(Susanne Kirste)

Zielsetzung

An einer Schule unserer Größenordnung mit ca. 1600 Schüler*innen, rund 150 pädagogischen sowie verwaltungstechnischen Mitarbeiter*innen, ist es nicht leicht, den Überblick über die verschiedenen, vielfältigen Ereignisse zu erhalten. Zur Veröffentlichung unserer schulinternen Projekte nutzen wir verschiedene Kanäle, z.B. schuleigene Homepage³⁰, Facebook-Konto³¹, Instagram-Konto³² sowie einen YouTube-Kanal³³. Zur internen Kommunikation nutzen wir einen eigenen Emailserver³⁴, MS Teams zur unmittelbaren Kommunikation zwischen Schüler*innen und Lehrer*innen sowie das Lernmanagementsystem Moodle³⁵. Im Schuljahr 2024/2025 ergänzt WebUntis unsere digitale Verwaltung und Organisation, z.B. als Klassenbuch und zur Kommunikation. Außerdem planen wir den Einsatz des Lernmanagementsystems Logineo LMS³⁶.

Unter dem Leitziel „Wir verbessern unsere Kommunikation“ ergab sich nach umfangreichem Austausch mit Eltern, Schüler*innen und Lehrer*innen nahezu automatisch das Bedürfnis nach einer Schaltstelle für die interne und externe Kommunikation unserer Schule. Diese Schaltstelle haben wir in Form eines Redaktionsteams gefunden, das aus Mitgliedern der Pflegschaft, des Kollegiums sowie der Schülerschaft besteht. Unsere Ziele haben wir zunächst in einer konstituierenden Konferenz im September 2021 festgelegt:

- Veröffentlichung und Weitergabe von Informationen von allen am Schulleben Beteiligten an interne und externe Interessierte (z.B. zukünftige SchülerInnen und deren Eltern, Stadtteil- und Kooperationspartner*innen,...)
- Kooperation von Lehrer*innen-Eltern-Schüler*innen im regelmäßigen redaktionellen Austausch
- SchülerInnen, Eltern und LehrerInnen erhalten einen Einblick in schulische Aktivitäten, die unser Schulprogramm repräsentieren;
- Stärkung der Identifizierung von SchülerInnen, Eltern und LehrerInnen mit der Gustav-Heinemann-Schule.

Bezug zum Referenzrahmen Schulqualität NRW

Nummer	Leitziel
3.4.1	In der Schule existiert ein funktionierender Informationsaustausch.
3.4.2	In der Schule wird systematisch kooperiert.
3.4.3	Die Schule pflegt eine Kultur der Kooperation mit externen Partnern und bindet sich mit ihrer Arbeit in regionale und überregionale Kooperationen und Netzwerke ein.

³⁰ gustav-mh.de

³¹ @unsereGHS

³² gustav_heinemann_schule

³³ GustaVideos

³⁴ <https://164136.nrw.schule/public>

³⁵ <https://ghge-muelheim.lms.schulon.org/>

³⁶ <https://164136.logineonrw-lms.de/login/index.php>

Aufgaben

Aufgabe	Verantwortlichkeit
Fotos	• projektverantwortliche KuK, die Projekte selbst begleiten • draußen: KuK, die Projekte selbst begleiten (Handyfotos durchaus möglich) • Ansprechpartner*innen: Herz und Gobe
Texte (unterschiedliche Anforderungen je nach Medium)	• grundsätzlich: KuK, die Projekte durchführen/begleiten (wenigstens Stichpunkte, Kommentare) • Homepage: ausformulierte Texte (Zeitung, z.B. Dümptener Blick, WAZ, NRZ) • Instagram: max. 10 Fotos pro Bericht, kurze Statements, Likes; Highlights aus dem Schulalltag (z.B. LEIV9, Kunst, MINT), Reels?, Stories?, • FB: max. 10 Fotos pro Bericht, kurze Statements, Likes; Highlights aus dem Schulalltag (z.B. LEIV9, Kunst, MINT)
Redaktion	„Korrektur“ und „Verteiler“
Veröffentlichung	• Homepage: Kirs, Ratz • Instagram: Quad, Krus • FB: Quad • Zeitung, z.B. Dümptener Blick, WAZ, NRZ: Ratz • WebUntis: Buer
Treffen	nach Bedarf
Leitung	DL'

b) Tag der Offenen Tür

(Almedina Hasanovic & Verena Steffen)

Wir sind Gustav – u.a. eine Schule, für die der Ganzttag für alle Schüler*innen, Lehrer*innen selbstverständlich war, ist und bleibt - und das seit inzwischen über 50 Jahren.

Es liegt uns sehr am Herzen, am Tag der offenen Tür realistische Einblicke in unsere pädagogische Arbeit zu ermöglichen. Dabei können vielfältige Bereiche unseres Schullebens erkundet werden, die das Unterrichten und Zusammenleben an der GHS widerspiegeln. Neben Eindrücken aus dem Unterrichtsalltag können Interessent*innen die Vielschichtigkeit unseres Schulalltags erkunden.

Insofern bereiten wir verständlicherweise keine eigens für diesen Tag initiierten Aktivitäten vor, sondern laden dazu ein, die GHS in einer authentischen Atmosphäre kennenzulernen. Verbunden mit der Tatsache, dass den Besucher*innen der Vormittagsunterricht hinreichend aus der Grundschule bekannt ist, gestaltet sich dieser Tag an unserer Schule eher als ein „Nachmittag der offenen Tür“ (ab ca. 14:30 Uhr), bei dem folgende Leitfragen, -gedanken für die Gestaltung bedeutsam sind:

Wie gestaltet sich Unterricht auch am Nachmittag?

- Welche Fächer werden unterrichtet?
- Was wird gelernt?
- Wie wird selbst am Nachmittag Lernen ermöglicht?

Welche Angebote gibt es im Bereich?

- der individuellen Förderung - sowohl von Stärken als auch von Schwächen?

- der Beratung - sowohl von Schullaufbahn als auch von Persönlichkeitsentwicklung?
- der Freistunden-/Freizeitgestaltung?

Gleichzeitig gibt der Tag Aufschluss zu folgenden Bereichen:

- die Einrichtung der Klassenräume und die damit verbundene Lernatmosphäre in einer weiterführenden Schule
- die Ausstattung der verschiedenen Fachräume
- Computerräume
- naturwissenschaftliche Räume Biologie, Physik, Chemie
- Räume für künstlerisch-musische Bereiche Kunst, Musik
- Technikräume
- Darstellen und Gestalten, Theater
- Sporthalle
- Mensa
- den vielfältigen Angeboten in unseren großen Freizeitbereichen (Spielkeller, Treff, Spielgarage, Sportanlagen, Klettergerüst, Minispielfeld, Mensa)

In überschaubaren Gruppen von 10 bis 15 Personen werden die Gäste durch Lehrer*innen sowie Schüler*innen durch die Schule geführt. Hierdurch wird ein persönlicher Austausch ermöglicht, bei dem auf individuelle Fragen eingegangen werden kann. Gegen 16.15 Uhr stehen den Gästen die Schulleitung und Lehrer*innen noch einmal für noch ungeklärten Fragen zur Verfügung.

Weiterentwicklung

Im Schuljahr 2023/2024 haben wir erstmalig einen Tag der Offenen Tür außerhalb der regulären Unterrichtszeit vorbereitet und durchgeführt. Den Grundsätzen unseres Konzeptes zum „Nachmittag der Offenen Tür“ folgend, haben wir verschiedene inhaltliche Ergänzungen und organisatorische Aktualisierungen vorgenommen, z.B.

Inhalte	Verschiedene Jahrgänge zeigen schwerpunktmäßig unterschiedliche Fächer und Formen von Unterricht.	• Jahrgang 5 und 6: Unterricht/Projekte im Klassenverband (Patinen und Paten aus der EF+Q1 begleiten die entsprechenden Klassen.) • Jahrgang 7: WP-Unterricht • Jahrgang 8: LEIV-Unterricht • Jahrgang 9: <u>keine Anwesenheitspflicht</u> • Jahrgang 10: Parkour in der Sporthalle - Ausnahmen gelten für Klassen oder Schüler*innen, die in anderen Projekten oder im Physikbereich eingebunden sind. • EF: Einweisung Parkplatz, Einsatz der Paten in 5, Begleitung der WP 7- und LEIV-Kurse 8 • Q1: Einsatz der Paten in 6, Projektkurse • Q2: Verpflegung
	Infopoints für verschiedene Gremien und Schwerpunkte unserer schulischen Arbeit, z.B.	• Gremien (Schulpflegschaft, Schüler*innenvertretung, Förderverein, Schulleitung) • Schwerpunkte schulischer Arbeit (lt. Schulprogramm) (z.B. Europa, Berufliche Orientierung, BNE, Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage, Medienscouts)

	Führungen durch das Gebäude für interessierte Besucher*innen	- Durch Lehrkräfte - Ggf. unterstützt durch Schüler*innen der SII
Organisation	Zeitpunkt	- nach der Informationsveranstaltung für Grundschulleitern zu den Formen der weiterführenden Schulen und dem eigenen Vorstellungsabend - vor den Anmeldungen zur weiterführenden Schule - d.h. November oder Dezember (ggf. Abstimmung mit den anderen weiterführenden Schulen) - außerhalb der Unterrichtszeit - Möglichkeit für alle Eltern und Grundschulkinder, die Schule zu besichtigen
	Datum und Uhrzeit	D.h. Samstag (2024/2025: 30.11.2024, 11-14 Uhr)
	Feedback und Evaluation	- Forms-Umfrage - Ausgleichstag (Abstimmung in der LK, 2024/2025: 13.02.2025 (9. Jahrgang im Betriebspraktikum))
	Corporate Identity	- Flyer, Postkarten für Grundschulen - Homepage - Handzettel während der Veranstaltung - Poster - Flaggen - Give-Aways (z.B. Stifte, Radiergummi) „Chaosspiel“

7) Qualitätssicherung und -entwicklung

a) Steuergruppe

(Melanie Juncker)

Die Steuergruppe besteht aus sechs Mitgliedern des Kollegiums mit verschiedenen Professionen. Vertreten sind bspw. Lehrer*innen der verschiedenen Sekundarstufen, ein Sonderpädagoge sowie Mitglieder des Lehrer*innenrates. Gemeinsam mit der Schulleitung arbeitet die Steuergruppe daran, schulische Entwicklungsprozesse zu initiieren, zu koordinieren und zu begleiten.

Ihre Aufgaben umfassen:

- die Beratung und Unterstützung von Projektleitungen,
- die Organisation von Austauschformaten und die Förderung von Synergien zwischen Projekten,
- die Entwicklung von Evaluationsmöglichkeiten sowie
- die Integration innovativer Ansätze in das bestehende Schulsystem.

Darüber hinaus behält die Steuergruppe die Weiterentwicklung des Schulprogramms im Blick und schafft Raum für Visionen, die zur Gestaltung einer zukunftsorientierten Schulkultur beitragen.

Entwicklungsziele 2025/2026

Für das Schuljahr 2025/2026 wurde die Steuergruppe von der Lehrerkonferenz mit dem Schwerpunkt „Demokratie und Partizipation“ beauftragt. Dabei steht im Zentrum, die Schüler*innen noch stärker in schulische Entwicklungsprozesse einzubeziehen und ihnen echte Mitgestaltungsmöglichkeiten zu eröffnen.

Ein zentrales Instrument stellt hierbei die Zukunftswerkstatt dar, die bereits an zwei Projekttagen erfolgreich erprobt wurde und nun als festes Format weitergeführt und ausgebaut werden soll. Ergänzend dazu wird ein SCHILF-Tag zu dem Themenschwerpunkt *Demokratie und Partizipation* durchgeführt, bei dem externe Expertise einbezogen wird.

Darüber hinaus hat die Steuergruppe an einer SCRUM-Fortbildung teilgenommen, um projektbasiertes und induktives Arbeiten mit Schüler*innen gezielt zu fördern. Die gewonnenen Methoden sollen in Unterrichts- und Projektkontexte übertragen werden, um Partizipation, Eigenverantwortung und Teamarbeit der Schüler*innen nachhaltig zu stärken.

Ziel ist es, Demokratie und Partizipation als handlungsleitende Prinzipien unseres Schullebens zu etablieren und somit eine aktive, selbstbestimmte und verantwortungsbewusste Schülerschaft zu fördern.

b) Evaluationskonzept - Vorüberlegungen

(Susanne Kirste)

Bei der Steuerung des Schulentwicklungsprozesses sind solche Maßnahmen der Überprüfung unerlässlich, die eine vertrauensvolle und zuverlässige Sicht auf den Verlauf der Entwicklung zeigen. Damit einher geht der Wunsch, dass diese Maßnahmen Informationen und Daten liefern, die die Zielerreichung in jedweder Form unterstützen.

Nicht nur mit dem Referenzrahmen für Schulqualität NRW sowie dem Qualitätstableau der Qualitätsanalyse des Landes NRW sind Schulen in Nordrhein-Westfalen dazu angehalten, ihre (schulinternen)

Entwicklungsprozesse evidenzbasiert zu begleiten, zu bewerten und weiterzuentwickeln. Dabei wird die Eigenverantwortlichkeit der Schulen vorausgesetzt, denn jede Schule durchläuft ihren eigenen Entwicklungsprozess mit eigenen Zielen unter individuellen Voraussetzungen.

Mit Hilfe der datengestützten Evaluation können also genau solche Konsequenzen festgelegt werden, die zur Erreichung der geplanten Ziele beitragen. Schlussendlich bedeutet dies im Sinne des Qualitätszyklus eine Fortschreibung des Schulprogramms.³⁷

IST-Zustand an der Gustav-Heinemann-Schule, Mülheim/Ruhr

Während der Prozessbegleitung der Steuergruppe zur Erarbeitung des Schulprogramms (2018 – 2022) wurde deutlich, dass Evaluation das wichtige Element bei der Steuerung der Schulentwicklung ist. Derzeit befindet sich das schulinterne Evaluationskonzept also in der Erarbeitung.

Unterstützung bei der Erstellung finden sich in den einschlägigen Quellen (z.B. Schulgesetz, BASS, RRSQ, Qualitätstableau der QA) und im QUA-LiS NRW Onlineunterstützungsportal.³⁸

Unabhängig von einem abgestimmten Konzept ist die Teilnahme an verschiedenen Steuerungselementen der Qualitätskontrolle, zu denen z.B. zentrale Prüfungen wie VERA 8, Zentrale Prüfungen 10, die Zentralen Klausuren in der EF sowie das Zentralabitur zählen. Interne Qualitätskontrollen finden sich inzwischen in



Abbildung 13 - Qualitätszyklus Evaluation und Schulprogramm

³⁷ Aus: <https://www.schulentwicklung.nrw.de/e/upload/schulinterneevaluation/interne-evaluation-grundlagen-planungshilfen.pdf>. S. 16. Letzter Zugriff: 16.10.2022.

³⁸ <https://www.qua-lis.nrw.de/aufgabenschwerpunkte/evaluation/index.html> sowie <https://www.schulentwicklung.nrw.de/e/upload/schulinterneevaluation/interne-evaluation-grundlagen-planungshilfen.pdf>. Letzter Zugriff: 16.10.2022.

nahezu allen schulinternen Programmen, bspw. LEIV, individuelle Rückmeldungen zu Konferenzen, schulinternen Fortbildungstagen, Pädagogische Räume, als Pflichtbaustein in der Schulentwicklung.

WUNSCH-Zustand

Die genauen Felder der unterrichtlichen, pädagogischen, (fach-)didaktischen, überfachlichen Arbeit liegen derzeit in nicht ausgereifter Form vor. Eine Ideensammlung der Schulleitung gemeinsam mit den Abteilungsleitungen sowie der Didaktischen Leitung beinhaltet bspw. den (Fach-)Unterricht, pädagogische Programme, individuelle Kompetenzentwicklung, Förder-/Forderbedarfe sowie eine generelle Feedbackkultur.

Konkrete Aspekte werden mit der Schulgemeinschaft erarbeitet, akzentuiert und terminlich festgelegt. Dem zugrunde liegt ein Vorschlag der Schulleitung zur Schulentwicklungsarbeit, der derzeit im Schulleitungsteam sowie der Steuergruppe und weiteren Gremien eruiert wird. Ziel dieses Entwurfs ist die Bildung einer begrenzten Anzahl von Netzwerken, die sich mit Schulentwicklung beschäftigen. Die gezielte Einbindung möglichst vieler Kolleg*innen in je ein Netzwerk ist dabei maßgebliches Kriterium. Die Betreuung der Netzwerke erfolgt durch die Mitglieder der Steuergruppe. Die Netzwerke stellen neuralgische Punkte unserer Schulkultur dar:

- Wertevermittlung und Corporate Identity (z.B. Demokratisierung, Gender, Persönlichkeitsentfaltung, Wir sind Gustav, Nachhaltigkeit, Schule und Kultur)
- Gemeinsames Lernen und Übergang (z.B. Inklusion, Integration, individuelle Förderung, Übergang 4-5, Übergang SI-SII)
- Prävention, Intervention und Krisenmanagement (z.B. Schulgesundheit, Pädagogische Räume, Kollegiale Fallberatung, Schutzkonzept, Verkehrserziehung)

Auf vorhandene Netzwerke innerhalb und ggf. außerhalb der Schulgemeinschaft wird dabei gebaut, d.h. Europa, MINT, Berufsorientierung, Beratung, Digitales Arbeiten, Integration, Inklusion.

Angedacht ist folgendes Procedere: Die Netzwerkgruppen schlagen Jahresziele für die Schulentwicklung vor. Die Mitglieder der Steuergruppe bereiten die Vorschläge für die Schulleitung auf und beraten diese. Die Schulleitung erarbeitet einen oder mehrere Vorschläge zur Vorlage und Abstimmung in der Lehrer*innen- und Schulkonferenz.

Feedbackkultur

Einhergehend mit der Implementation des Evaluationskonzeptes geht der Wunsch einer vielfältigen, konstruktiven und somit wertschätzenden Feedbackkultur. Erreichbar ist dies sowohl über die (verpflichtende) leistungsbezogene Rückmeldung an Schüler*innen von Lehrer*innen z.B. Klassenarbeiten³⁹, aber auch eine kompetenzbezogene Rückmeldung an Schüler*innen ist notwendig z.B. im Hinblick auf die individuelle Entwicklung, Förderbedarf.

Im Rahmen einer (über-)fachlichen Feedbackkultur für Lehrer*innen von Lehrer*innen bietet sich die kollegiale Fallberatung, die derzeit in einer Arbeitsgruppe getestet wird. Eine weitere Methode kann über „Fallverstehensfenster“ eingeführt werden. Zu dieser Art Rückmeldung gehören auch der Austausch der Kolleg*innen in den Fachkonferenzen und weiteren Gremien sowie der Austausch mit der Schulleitung, z.B. im Rahmen von Personalgesprächen.

Mit der Etablierung einer ganzheitlichen Feedbackkultur muss auch die Rückmeldung von Schüler*innen an Lehrer*innen inbegriffen sein, bspw. zu fachlichen Zielen (hier: einzelne Unterrichtsstunden, -reihen, -

³⁹ S.a. Leistungsbewertungskonzept der einzelnen Fächer.

themen, etc.). Über die Diskussion und den Austausch in der gesamten Schulgemeinschaft werden sicherlich gemeinsame Inhalte und Aspekte festgelegt werden können.

Planung

Bestimmung des IST-Zustandes, Wunschzustandes, der Anforderungen	Im lfd. Schuljahr 2022/2023	Schulleitung erw. Schulleitung	Orientierung an SchulG, BASS, RRSQ, Qualitätstableau, schulinterne Jahreszielsetzung
Austausch und Diskussion in der Schulgemeinschaft, ggf. nach Rückmeldung der QA i.R. verschiedener Gremien (ggf. schILF)	Ab Ende Schuljahr 2022/2023	Schulgemeinschaft	
Erstellung des Evaluationskonzeptes	Schuljahr 2023/2024	Schulleitung Didaktische Leitung	
Abstimmung in den schulinternen Gremien	Ende Schuljahr 2023/2024	Schulleitung Erw. Schulleitung Schulinterne Gremien	
Fortschreibung	s. Qualitätszyklus		

c) Testungen im 5. Jahrgang

i) Mathematik

(Miriam Evers)

Zu Beginn des 5. Jahrgangs führen wir in Mathematik einen Diagnosetest durch. Dort werden die mathematischen Grundkenntnisse, besonders die Grundrechenarten, abgefragt. Die Ergebnisse werden genutzt um die Schüler*innen entsprechend ihrer Fähigkeiten und Fertigkeiten den LEIV – Kursen zuzuweisen. Zusätzlich unterstützen kompetenzorientierte Rückmeldebögen die Wahl der individuellen Förderung der Schüler*innen.

Derzeit eruiert die Fachkonferenz Mathematik eine Alternative zum Test. Dabei werden Aspekte berücksichtigt wie Kompetenzorientierung, Anschluss an Kompetenzen der Grundschule, digitale Durchführbarkeit, Anschluss an schulinterne (vorhandene), binnendifferenzierte Förder-/Fördermöglichkeiten.

ii) Deutsch (Münsteraner Rechtschreibanalyse)

(Pia Bremer & Suzan Sari)

Fehlschreibungen von Schülern sind sehr viel mehr als nur „falsch“. Sie basieren immer auf einer Denkleistung und geben Aufschluss über den konkreten Förderbedarf. Zentrales Anliegen unserer Münsteraner Rechtschreibanalyse (MRA) ist es daher, eine differenzierte Diagnose der Stärken und Schwächen der Kinder vorzunehmen, damit sie genau dort unterstützt werden können, wo sie es nötig haben.

Zu Beginn des 5. Schuljahres wird demnach der Rechtschreibtest, der als Geschichte konstruiert wurde, durchgeführt. Als Lückentext ermöglicht er, die bereits vorliegenden Kompetenzen der Kinder zu erfassen und Fehlerhäufigkeiten wie –schwerpunkte über eine qualitative Fehleranalyse zu ermitteln. Um die Denkleistungen der Kinder bestmöglich würdigen zu können, erfolgt die Auswertung mittels einer Kombination aus computergestützter Vorbewertung und menschlicher Nachbewertung unter sprachwissenschaftlichen Gesichtspunkten.

Es erfolgt abgestimmt auf den konkreten Unterstützungsbedarf des einzelnen Kindes eine differenzierte Aufgabenzusammenstellung. Dieses Fördermaterial dient den Kindern in den LEIV-Kursen (Rechtschreibung), denen sie nach Auswertung der Tests zugewiesen werden, als Grundlage für einen unterrichtsbegleitenden Förderkurs. Mit Hilfe der Förderdokumente können sie sukzessive und systematisch die jeweils sinnvolle Lernzielhierarchie „abarbeiten“.

iii) KLI – Kombiniertes Lern- und Intelligenztest

(Verena Steffen)

Zu Beginn des 5. Schuljahres führen wir den KLI-Test durch. Dieser Test dient der Überprüfung sprachlicher und mathematischer Fähigkeiten und Fertigkeiten, die die Schüler*innen zum einen bereits mitbringen, zum anderen neu erwerben. Die Ergebnisse unterstützen uns bei einer individuellen Förderdiagnostik und Schullaufbahnberatung.

iv) Sportmotorischer Eingangstest

(Almedina Hasanovic)

Die sportmotorische Diagnostik, die als Grundlage für die Zuweisung zu den Kursen des 2LEIV5 Gesundheitsbandes dient, erfolgt durch die Schüler*innen des Sport-Leistungskurs unserer Schule unter der Leitung der jeweiligen Fachlehrer*innen. Diese Untersuchung wird in der Schule während der Unterrichtszeit durchgeführt.

Der sportmotorische Test ist in sieben Stationen gegliedert, die einzelnen Stationen überprüfen die Koordination, die Kraft, die Gleichgewichtsfähigkeit und die Ausdauerfähigkeit der Schüler*innen des 5. Jahrgangs.

Durch die Betreuung und Durchführung des sportmotorischen Tests durch unsere Leistungskursschüler*innen werden den jüngeren Schüler*innen die Angst sowie der Druck genommen und die jüngeren Schüler*innen werden so motiviert ihre beste Leistung zu erbringen. Zudem lernen die Leistungskursschüler*innen nicht nur theoretisch, was ein sportmotorischer Test ist, sondern sammeln wichtige Erfahrungen bei der Durchführung und Umsetzung von wissenschaftlichem Arbeiten.

Ziele

- Feststellung der koordinativen, motorischen und psychomotorischen Fähigkeiten mit Hilfe des (NRW-weit gültigen) Sporteingangstests
- Förderung der Fähigkeiten durch individuelle Kursangebote in drei Modulen in Jahrgang 5

Zukunftsperspektive

Ausweitung des Sporttests auf Jahrgang 7 sowie Sportangebote, z.B. i.R. einer dritten Sportstunde auch im Sinne einer Evaluation (hat unser Sportangebot eine Veränderung der Fähigkeiten hervorgerufen, etc.)

d) Übergang SI-SII

(Thorben Such)

Ob Schüler*innen die Oberstufe besuchen oder sich besser auf dem Lehrstellenmarkt umsehen sollen, ist eine wichtige Frage, die sich spätestens ab dem 9. Schuljahr stellt. Als Entscheidungshilfe für die Schüler*innen und auch für die Eltern bietet die Gustav-Heinemann-Schule berufsvorbereitende Praktika, einen Informationsabend für Schüler*innen mit ihren Eltern und den sogenannten Oberstufenparcours für potenzielle Oberstufenschüler*innen an. Für diese werden zusätzlich der Fächerbasar und das Brückenseminar angeboten.

Der **Oberstufenparcours** findet für potenzielle Oberstufenschüler*innen des 10. Jahrgangs im ersten Schulhalbjahr statt. Hierbei werden den potenziellen Oberstufen-Schüler*innen in Form eines Vortrags durch Herrn Such (Beratungslehrer Sek2) und durch eine Austausch- bzw. Fragerunde, mit Schüler*innen der aktuellen Q1, die Anforderungen und Erwartungen der gymnasialen Oberstufe nahegebracht. Während der Fokus des Vortrags den grundsätzlichen Aufbau und die Rahmenbedingungen der Oberstufe, z.B. Erwartungen an das Arbeits- und Lernverhalten, Fächerwahl und Schullaufbahn, und ähnliches ins Auge fasst, gibt es durch die Fragerunde mit den Schüler*innen der Q1 die Möglichkeit ganz konkrete Fragen zu stellen und Erfahrungen auszutauschen. Um hier ein möglichst breites Erfahrungsbild anzubieten, decken die Schüler*innen der Q1 das gesamte Leistungskursangebot der Gustav-Heinemann-Schule ab.

Als weiteren Baustein zur Vorbereitung auf die Oberstufe findet der **Fächerbasar** und die **Planung der Schullaufbahn**, im dritten bzw. vierten Quartal des Schuljahres, statt. Hier werden den Schüler*innen in verschiedenen Gesprächsrunden die wesentlichen Themen und Anforderungen einiger „neuer“ Fächer, durch Fachlehrer*innen und Schüler*innen der Qualifikationsphase, vorgestellt.

Anfang des 4. Quartals werden die Schullaufbahnen individuell mit den Beratungslehrern geplant.

Das **Brückenseminar** findet in den Tagen vor den Sommerferien, in der neuen Klassenzusammensetzung für die Einführungsphase, statt. Hier gilt es zum einen die neue Klassengemeinschaft kennenzulernen, aber auch noch einmal grundlegende Kompetenzen in den Fächern Mathematik und Englisch zu überprüfen, zu wiederholen und zu fördern.

e) Vertretungskonzept

(Thomas Ratz, abgestimmt in der Lehrerkonferenz November 2013)

Zielsetzungen

Der Kontinuität von Unterricht muss höchste Priorität eingeräumt werden. Unterrichtsausfall kann in der Praxis jedoch niemals vollständig vermieden werden. Aber er muss soweit möglich auf ein pädagogisch vertretbares Maß reduziert werden.

Das Vertretungskonzept will Maßnahmen bereitstellen, die eine pädagogisch sinnvolle und der jeweiligen Situation angemessene Organisation des Vertretungsunterrichts ermöglichen. Die rechtliche Grundlage hierfür bildet sie Allgemeine Dienstordnung (ADO), vor allem § 10 und §11.

Grundsatz

Der Vertretungsunterricht hält Möglichkeiten für eine pädagogische anspruchsvolle und schülerorientierte Gestaltung bereit. Eine reine Beaufsichtigung von Schülerinnen und Schülern ist auszuschließen, die Freizeitbereiche (Spielkeller, Treff, Mensa ...) dürfen nicht aufgesucht werden.

Inhaltlich bieten sich für den Vertretungsunterricht fachliche, fächerverbindende oder fachübergreifende Fragestellungen oder die Arbeit mit den Ordnern für Vertretungsstunden der Fächer Deutsch, Mathematik, Englisch. Folgende Schrittfolge ist einzuhalten.

Fachbezogene Vertretung: Falls möglich, sollte der Unterricht fachbezogen vertreten werden.

Vertretung im eigenen Fach: Ist die Vertretungslehrerin/ der Vertretungslehrer nicht Fachlehrerin/ Fachlehrer für das zu vertretende Fach und/oder hat die zu vertretende Kollegin/ der zu vertretende Kollege kein Material bereit gestellt, dann wird der Unterricht im eigenen Fach mit einem möglichst fächerverbindenden oder fächerübergreifenden Thema unterrichtet.

Vertretung mit den Ordnern für Vertretungsstunden oder Freiarbeitsordner als dritte Möglichkeit.

Durchführung

(a) Planbarer Vertretungsbedarf

Auf ein gelbes Vertretungsanforderungsformular (gelber Zettel) werden Name, Tag, Grund, ausfallende Stunden/Aufsichten eingetragen. Das Formular ist bei der Schulleiterin bzw. ihrem Stellvertreter einzureichen. Die Einreichung hat möglichst früh zu erfolgen. Grundsätzlich gilt eine 2-Wochen-Frist.

Bei planbarem Vertretungsbedarf ist für die vertretenden Kolleginnen und Kollegen entsprechendes Unterrichtsmaterial vorzubereiten.

Wichtige Hinweise:

- Die Einreichung des Vertretungsanforderungsformular (gelber Zettel) ersetzt bei Klassenfahrten, Fortbildungen und Dienstveranstaltungen nicht die obligatorische Genehmigung der Schulleiterin bzw. des stellvertretenden Schulleiters.
- Sofern Schülerinnen und Schüler beteiligt sind, ist zusätzlich ein Eintrag ins Fahrtenbuch in der Info vorzunehmen.
- Kolleginnen und Kollegen, deren Unterricht wegen Abwesenheit der Lerngruppe nicht stattfindet (Kursfahrt, Klassenfahrt, Praktikum, Exkursionen ...), stehen in den betroffenen Stunden für Vertretungsunterricht bereit.

(b) Ad-hoc Vertretungsbedarf

Erkrankte Kolleginnen und Kollegen müssen die Schule umgehend informieren. Die Krankmeldung muss bis spätestens 8.00 h am 1. Krankheitstag mitgeteilt werden. Dies soll telefonisch geschehen. Nach Möglichkeit sind Angaben darüber zu machen, welche Themen die vertretenden Kolleginnen und Kollegen im Vertretungsunterricht behandeln sollen, hilfreich sind auch Arbeitsblätter und genaue Buchangaben. Das Material sollte per E-Mail an paf@gustav-mh.de gesendet werden.

- Das ärztliche Attest ist bei der Schulleitung einzureichen. Es ist nicht möglich bei einer ärztlich attestierten Erkrankung einzelne Unterrichtsstunden zu erteilen.
- Der tägliche Ad-hoc Plan wird bis ca. 9.00 h ausgehängt. Der Plan für den kommenden Tag ist bis spätestens 9.55 h am Vertretungsbrett ausgehängt.
- Alle Vertretungen müssen abgezeichnet werden.

Verlässlicher Ganzttag

Kurzfristig ausfallende Unterrichtsstunden (Ad-hoc-Vertretung) werden von der ersten bis zur fünften Stunde, in der Jahrgangsstufe 5-7 bis zur 7. Stunde (verlässlicher Ganzttag) vertreten, soweit möglich fachbezogen oder durch eine Fachlehrerin / einen Fachlehrer der Klasse. Vorrangig werden hier KollegInnen aus der Vertretungsreserve eingesetzt. In Ausnahmefällen kann auch eine Mitbetreuung (MB) bei vorliegender sinnvoller Aufgabenstellung (durch die Fachlehrer der Klasse) erfolgen, wobei die Aufsicht durch eine Kollegin / einen Kollegen zu übernehmen ist, der raumnah zur betroffenen Klasse unterrichtet. Die Mitbetreuung wird von der Pendelaufsicht (PAF) organisiert.

Die Regelungen gelten für die Jahrgangsstufe 8-10 entsprechend, sofern eine Vertretung aus dem Fach oder aus dem Klassenkollegium eingesetzt werden kann oder ad hoc eine andere sinnvolle Lösung möglich ist.

Vertretungsunterricht in der Sekundarstufe II

Die organisatorischen Besonderheiten der gymnasialen Oberstufe werden die Vertretung einer Fachlehrerin / eines Fachlehrers nur eingeschränkt möglich machen. *Langfristig ausfallender* Unterricht wird nach Möglichkeit fachbezogen vertreten.

Im Normalfall müssen im Rahmen der Möglichkeiten der Schule zunehmend Formen schülerorientierten, aktiven und selbstständigen Arbeitens zum Einsatz kommen. Insbesondere ist bei den Schülerinnen und Schülern die Einsicht zu fördern, dass aus dem Fehlen der Kurslehrerin / des Kurslehrers nicht der Anspruch auf eine Freistunde abgeleitet werden kann.

Bei *vorhersehbarer* Abwesenheit stellt die Kurslehrerin / der Kurslehrer die Aufgaben entweder im unmittelbar vorausgehenden Unterricht oder übergibt sie rechtzeitig der PAF. Die Bedingungen für die Erledigung der Aufgaben müssen klar sein, insbesondere legt die Kurslehrerin / der Kurslehrer fest, wie und wo (mit/ohne Anwesenheitspflicht im Kursraum) die Kursmitglieder sie zu erledigen haben.

Bei *kurzfristiger oder plötzlicher* Abwesenheit von Lehrerinnen und Lehrern wird der Unterricht in der Regel nicht personell vertreten. Nach Möglichkeit werden auch hier entsprechende Arbeitsaufgaben gestellt. Das Material kann per E-Mail an paf@gustav-schule.de gesendet werden.

Die in den Vertretungsstunden zum Einsatz kommenden Aufgaben sollen das selbstständige Arbeiten der Kursmitglieder fördern. Sie besitzen entweder einen deutlichen Bezug zum Unterrichtszusammenhang oder sie dienen der Vorbereitung von Referaten und Facharbeiten bzw. der Vertiefung von relevanten Themen des Zentralabiturs, dazu zählt auch eine gezielte Wiederholung von Klausuraufgaben. Auf diese Weise lernen Schülerinnen und Schüler Vertretungsstunden konstruktiv zu nutzen, d.h. zur Weiterentwicklung ihrer fachlichen und außerfachlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten. Durch die Fachkonferenzen könnte die Entwicklung von entsprechendem Aufgabenmaterial koordiniert werden. Auf dem Vertretungsplan erscheint ein Hinweis auf die zu erledigenden Aufgaben („Aufgabe gestellt“ bzw. „Aufgabe in der INFO“)

Zur Erledigung von Aufgaben stehen den Schülerinnen und Schülern die jeweiligen Kursräume zur Verfügung (**SLK**), sofern nicht Sicherheitsgründe dem entgegenstehen (z. B. in den Naturwissenschaften) oder das Studien-Arbeits- und Lernzentrum (**SALZ**). Der Vertretungsplan enthält eine entsprechende Bemerkung zur Raumnutzung. Ein Schüler/ eine Schülerin des Kurses begibt sich in einem solchen Fall möglichst bis 5 Minuten nach Unterrichtsbeginn in die INFO, um die entsprechenden Informationen zu erhalten.

f) Fortbildungskonzept

(Susanne Kirste, ab 22.11.2022)

Ausgangssituation

Das Fortbildungskonzept der Gustav-Heinemann-Schule orientiert sich an einem Schulprogramm, das derzeit einer umfassenden Aktualisierung unterliegt. Damit einher geht die Aktualisierung des Fortbildungskonzeptes.

Grundsätzlich liegt dem Fortbildungsprogramm die rechtliche Vorgabe zugrunde, dass Lehrkräfte zur Fortbildung verpflichtet sind.⁴⁰ Diese Verpflichtung wird noch weiter konkretisiert.⁴¹

Seit August 2018 wird das Schulprogramm der Gustav-Heinemann-Schule im Rahmen der Bildungsinitiative *RuhrFutur* erneuert. Eine schulinterne Steuergruppe begleitet den Prozess. Im Schulprogramm der Gesamtschule werden sowohl verpflichtende Aspekte von schulischer Arbeit festgehalten (z.B. individuelle Förderung, Gemeinsames Lernen, Integration) als auch schulspezifische Schwerpunkte. An der Gustav-Heinemann-Schule sind dies beispielsweise fachliche Schwerpunkte wie MINT, Europa, aber auch Querschnittsthemen wie Evaluation, Beratung, Digitales Arbeiten und Gemeinsames Lernen.

Diese Inhalte des Schulprogramms finden sich im Fortbildungsprogramm wieder. Darüber hinaus werden gemeinsame Ziele kurz-, mittel- und langfristig in Abstimmung mit ministerialen Vorgaben, schulischen Belangen und gesellschaftlichen Entwicklungen festgelegt.⁴²

Ziele der schulischen Fortbildung

Wesentliches Ziel der schulischen Fortbildung ist die weitere Qualifikation aller am Bildungsprozess Beteiligten. Für die Gustav-Heinemann-Schule bedeutet dies die Weiterentwicklung der Qualität der pädagogischen Arbeit als Beitrag zur Optimierung der Lern- und Arbeitsatmosphäre. Dabei wird die Unterstützung der Umsetzung des Schulprogramms als maßgeblich erachtet.

Die Erfüllung der Vorgaben der Bezirksregierung sowie die der Allgemeinen Dienstordnung gehören ebenso dazu.

Zuständigkeiten und Aufgaben

Fortbildungen unterscheiden sich von Weiterbildungen und Zertifikatskursen zum Erwerb einer Facultas. Angebote werden von verschiedenen Institutionen gemacht, z.B. Schulaufsicht, Kompetenzteams, QualiS, private Institute, Angebote i.R. von *RuhrFutur*. Die folgende Abbildung bietet eine Übersicht über die Zuständigkeiten und Aufgaben innerhalb der schulischen Gremien.

⁴⁰ S. ADO §9 (3).

⁴¹ S. RdErl. d. Ministeriums für Schule und Weiterbildung v. 06.04.2014. 20-22 Nr. 8.

⁴² Die Erarbeitung des Abstimmungsprozesses erfolgt im Schuljahr 2021/2022 als Abschluss der Zusammenarbeit mit *RuhrFutur* und der Bildungsagentur „Der springende Punkt“.

Schulprogramm	•Abstimmung mit der jährlichen Schulentwicklungsplanung und dem •RRSQ
Schulleitung (Orgaleitung)	•Entscheidung über personelle Ressourcen •z.B. Sonderurlaub, Vertretungsbedarf
Didaktische Leitung	•Entscheidung über Inhalt, Budget •Abstimmung mit Schulprogramm und kurz-, mittel- und langfristiger Zielsetzung der Schule
Fachkonferenzen	•Abstimmung mit Inhalten der Fachkonferenzarbeit •Abstimmung mit Qualifizierung der FK-Mitglieder (als Gruppe oder einzelner Mitglieder)
Lehrerkonferenz	•Empfehlung über Fortbildungsinhalte und Terminierungen in einem Schuljahr an die Schulkonferenz
Schulkonferenz	•Abstimmung über Fortbildungsinhalte und -terminierungen in einem Schuljahr

Abbildung 14 - Zuständigkeiten und Aufgaben i.R. der Fortbildungsplanung

Zuständig für Fortbildungen sind grundsätzlich alle Mitglieder eines Kollegiums. Die Schulleitung entscheidet in allen Personalfragen. Die Fortbildungsplanung obliegt nach dem Geschäftsverteilungsplan der Gesamtschule⁴³ der Didaktischen Leitung. Diese ist verantwortlich für:

- Planung und Durchführung von schulinternen Fortbildungen
- Beratung sowie Information zu schulexternen Fortbildungen
- Budgetierung (Kostenabrechnung und Nachweisführung) in Kooperation mit dem Sekretariat der Schulleitung
- Aktualisierung des Fortbildungskonzeptes
- Abstimmung der Inhalte der Fortbildungsmaßnahmen mit der Schulleitung, dem Schulprogramm, der Steuergruppe, dem Lehrerrat, gruppenbezogenen und individuellen Bedürfnissen im Kollegium
- Abstimmung der Fortbildungsmaßnahmen mit der Haushaltslage
- Vorstellung und Abstimmung der Fortbildungsinhalte zu Beginn des Schuljahres in Lehrer- und Schulkonferenz
- Evaluation der schulinternen Fortbildungen i.R. der Qualitätssicherung.

⁴³ S. RdErl. d. Kultusministeriums v. 20.12.1990. 21-02 Nr. 3.

Maßnahmen zur Qualitätssicherung

Schulinterne Fortbildungen

Aufgabe der Didaktischen Leitung ist die Evaluation schulinterner Fortbildungsmaßnahmen zur Sicherstellung der Qualität pädagogischer Arbeit an der Gustav-Heinemann-Schule. Dazu können analoge und digitale Methoden und Tools des Feedbacks genutzt werden von Gruppen und/oder Einzelpersonen, aus denen die entsprechenden Maßnahmen für zukünftige Fortbildungsveranstaltungen abgeleitet werden, z.B.

- Analog: Feedbackbögen, Auswertungsgespräche, Beobachtungen vor Ort,
- Digital: Feedbackplattformen, z.B. *Edkimo*, *MS Teams*, *Logineo LMS*.

Weiterhin ist die Untersuchung der Implementation der Fortbildungsmaßnahmen im schulischen Alltag wichtiger Gegenstand qualitätssichernder Maßnahmen. Dies erfolgt auch über o.g. Methoden und Tools.

Diese Rückmeldungen sollen in angemessener Weise Eingang in die schulprogrammatische Arbeit sowie den unterrichtlichen Alltag halten.

Schulexterne Fortbildungen

Die Teilnahme an externen Fortbildungen erfolgt in Abstimmung mit der Didaktischen Leitung bzgl. der jährlichen Schulentwicklungsziele i.R. des Schulprogramms, der fachlichen und inhaltlichen Bedarfe.

Externe Fortbildungen, die *außerhalb des Unterrichts* stattfinden, sollten in Absprache mit der Didaktischen Leitung erfolgen. Im Hinblick auf die Finanzierung der Fortbildungen ist eine Legitimation durch Abstimmung mit den Zielen des Schulprogramms notwendig.

Externe Fortbildungen, die *während der Unterrichtszeit* stattfinden, bedürfen der Zustimmung der Schulleitung in Abstimmung mit der Organisationsleitung (Vertretungsbedarf, Sonderurlaub). Die schulinterne Regelung sieht vor, dass nicht mehr als zwei KollegInnen zeitgleich an der gleichen Fortbildung während der Unterrichtszeit teilnehmen.

Verantwortlich für die Evaluation schulexterner Fortbildungen sind die Teilnehmer/-innen. Sie erstellen einen Hospitationsbericht zu Inhalten, übertragbaren Elementen in die Gustav-Heinemann-Schule, der Berichterstattung in den bestimmten Gremien (z.B. Fachkonferenz/en, Jahrgangsgruppe/n) sowie den an der Umsetzung in der Schule beteiligten Personen. Teilnahmebescheinigungen werden im Original in der (schulinternen) Akte hinterlegt und dienen als Nachweis für erfolgreich absolvierte Fortbildungen. Eine Kopie sollte bei der Kollegin/beim Kollegen verbleiben.

Weiterhin füllen die Teilnehmer/-innen bis spätestens zwei Wochen nach der Fortbildungsmaßnahme einen Bogen zur Kostenerstattung aus und reichen ihn samt der Originalrechnung bei der Didaktischen Leitung ein. Eine Kostenerstattung erfolgt i.d.R. nach Einreichung.

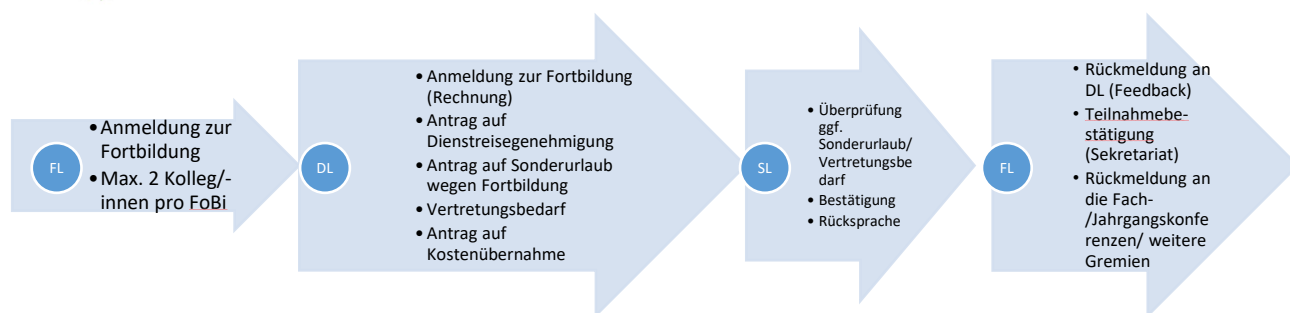


Abbildung 15 - Organisation der schulexternen Fortbildung

Themen und Inhalte der Fortbildungen im Schuljahr 2024/2025

a. Schulinterne Fortbildungen

10.12.2025 Digitalisierung

Umsetzung des Medienkonzeptes in Kooperation mit den Fachkonferenzen

02.03.2026 Demokratie und Partizipation

b. Schulexterne Fortbildung (Stand: 19.11.2025)

Thema der Fortbildung	Schwerpunkt Schulischer Arbeit
Begegnungen mit jüdischem Leben in NRW	antisemitismuskritische Lernangebote für die Sekundarstufe
KAOA und Berufliche Orientierung in der Sekundarstufe II (108107)	Berufliche Orientierung in der SII
Koordination Talentförderung	Sensibilisierung schaffen für leistungsorientierte Talente aus weniger privilegierten Verhältnissen
Internationale Lehrkräfte fördern	Allg. Didaktik
SCRUM in der Schule	Demokratie und Partizipation, Allg. Didaktik
Alphabetisierung (Fortsetzung einer Tagungsreihe)	Gemeinsames Lernen (Integration)
1. Lehrkräftetreff der Wirtschafts.Forscher!	BNE, WiPo
Motivierende Gesprächsführung	Allg. Didaktik

8) ... statt eines Schlusswortes

Liebe Leserin, lieber Leser,

nun haben Sie sich bis hierhin durch Konzepte, Programme, Formalitäten, Beispiele, Ziele und Zukunftsperspektiven „gekämpft“. Sie sind in didaktische Tiefen getaucht, haben pädagogische Ebenen und methodische Höhen unserer Arbeit erklommen. Sie haben Querschnittsthemen und hochindividuelle Projekte durchwandert. Sie haben eine Vielzahl von Inhalten und Formaten verschiedener Themen kennengelernt. Und jetzt – haben Sie es erstmal geschafft.

Wir sind für diesen Moment dankbar und sogar ein wenig erleichtert, haben wir mit unserem Schulprogramm doch den Versuch unternommen, unser Schulleben zu Papier zu bringen. Eine Schule wie unsere offeriert viel Potenzial und viele Möglichkeiten, individuelle Angebote unseren ebenso individuellen Schüler*innen (und pädagogischen Fachkräften) zu machen und gleichzeitig alle im Blick zu halten. Es ist nahezu selbstverständlich, dass aus all unseren Angeboten Ideen zur Kollaboration, Kooperation, Innovation– zur Weiterentwicklung - erwachsen. Und so soll es auch sein.

2024, im 55. Jahr unseres Bestehens fühlen wir uns mehr erneuert denn je. Entgegen dem sonst so geduldigen Medium des Papiers wissen wir also bereits jetzt, dass sich beim nächsten Lesen unseres Schulprogramms einige Veränderungen ergeben haben werden.

Es geht weiter. Und darauf freuen wir uns.

Ihre Autor*innen des Schulprogramms ...

Hans-Peter Appel
Dr. Marcus Beling
Markus Berkowicz
Damian Bielak
Pia Bremer
Sebastian Bürvenich
Lena Büsch
Bernhard Deutsch
Cemile Dömek
Nadine Dziobek
Britta Ernst
Miriam Evers
Shahzad Ghaderisadi
Maximilian Güll
Detlef Hammel

Almedina Hasanovic
Stefanie Jehles
Melanie Juncker
Susanne Kirste
Alexander Kormann
Sebastian Kreischer
Ulrike Kroker
Hannah Krüger
Daniela Kruse
Jule Landermann-Lacroix
Vera Laufer-Joußen
Inge Lüttkenhorst
Karolina Malik
Henning Moyzio
Denise Poertgen

Dr. Randolph Quade
Sascha Quade
Thomas Ratz
Carina Ruege
Jochen Ruhnnow
Suzan Sari
Markus Schmidt
Verena Steffen
Ines Steinke
Jörg Steinke
Thorben Such
Peter Virnich
Katrín Westerhoff
Dennis Winters
Anna-Maria Zöllmann

... sowie alle Schüler*innen, pädagogische Fachkräfte und Eltern der Gustav-Heinemann-Schule:



Abbildungsverzeichnis

ABBILDUNG 1 DECKBLATT DES LOGBUCHES (EXEMPLARISCH) (L. WITTECK)	66
ABBILDUNG 2: COACHING-LOGO DER GHS (SEBASTIAN BLOSCHIES / PRASATH FRANCIS)	69
ABBILDUNG 3 - AUSZEITRAUM, GRAFISCHE DARSTELLUNG.....	72
ABBILDUNG 4: SOCIAL MEDIA AN #UNSERERGHs.....	83
ABBILDUNG 5: SCHULINTERNE AUSBILDUNG DER INTERNETSCOUTS	83
ABBILDUNG 6: SCHULHUND "LETTE", EINSATZBEREICHE: BERATUNG, KLASSENUNTERRICHT, KLEINGRUPPEN, LERNEN INDIVIDUELL, IN OFFENEN ANGEBOTEN UND IN DER SCHULHUND-AG	85
ABBILDUNG 7: SCHULHUNDE "LETTE" UND "CLEO", EINSATZBEREICHE: BERATUNG, KLASSENUNTERRICHT, KLEINGRUPPEN, LERNEN INDIVIDUELL, IN OFFENEN ANGEBOTEN UND IN DER SCHULHUND-AG ... FEHLER! TEXTMARKE NICHT DEFINIERT.	
ABBILDUNG 8: THEATERFÜHRUNG MIT SCHÜLER*INNEN DER EF DURCH DIE TECHNIK UND DIE REQUISITE DES THEATER AN DER RUHR I.R. DER SONDERWOCHE.....	91
ABBILDUNG 9 SZENE AUS "DIE PHYSIKER", INSZENIERUNG THEATER AN DER RUHR (JO FABIAN)	91
ABBILDUNG 10: SONDERWOCHE IN DER EF - EINFÜHRUNG IN PRAXIS (BERNHARD DEUTSCH) UND THEORIE (SVEN SCHLÖTCKE)	92
ABBILDUNG 12 - LOGO DER THAILANDPARTNERSCHAFT, N. DZIOBEK	102
ABBILDUNG 14: AUSZEICHNUNG DER GHS MIT DEM SIEGEL "BILDUNG FÜR NACHHALTIGKEIT", 2010	103
ABBILDUNG 15 - LOGO DES FÖRDERVEREINS DER GHS	109
ABBILDUNG 16 - QUALITÄTSZYKLUS EVALUATION UND SCHULPROGRAMM	115
ABBILDUNG 17 - ZUSTÄNDIGKEITEN UND AUFGABEN I.R. DER FORTBILDUNGSPLANUNG	123
ABBILDUNG 18 - ORGANISATION DER SCHULEXTERNEN FORTBILDUNG	125
ABBILDUNG 19: SCHULENTWICKLUNGSZIELE AB DEM SCHULJAHR 2021/2022	